Ded. 468 (17

Fernerweite
in
JURE & FACTO
beſtgegründete
DEDUCTION
und
Vorſtellung/
vornehmlich
Die als noch dubios ausgeſetzte drey Puncten:
Von der
Mannſchafft/
Von denen
Gerichten/
und von denen
Alten Hohenloh: Lehen/
betreffende.

ANNO 1714.

4

245

DAß von Zeiten Königs Ruperti an/ in denen in An. 1401. und 1403. dann hernach An. 1414. & 1415. ergangenen und allen darauf gefolgten Reichs-Inveſtituren/ die beede Clauſulen: **Die Mannſchafft/ die Er fürbas leihet. Item: Und alle die Gerichte/ die Er in ſeiner Herrſchafft hat/ und die Uns und dem Reiche zu Lehen gehen:** biß hieher unausſetzlich mit eingefloſſen ſeyen/ iſt zwar unlaugbar/und in diſſeitig gedruckter Deduction und Vorſtellung bereits getreulich angemercket worden; Wann man aber dißfalls die ältere und neuere Limpurg. Reichs Lehen-Brieffe gegeneinander hält/ ſo befindet ſich darinnen/ erſtangeregter Clauſul halben einige diſcrepanz. Dann nebſt deme/daß allſchon in dem Rupertiniſchen Lehen-Brieffe de An. 1401. die Worte: **Mannſchafft und Lehenſchafft/** jedoch abſque adjecto der **Fürbaß-leyhung/** und ohne von denen Gerichten etwas zu melden/ zu erſehen/ da König Ruprecht Schenck Friedrichen/ Herrn zu Limpurg/ und ſeinen Erben generaliter verliehen: **Alle und jegliche ihre Wildbänne/Schencken-Ambt/Mannſchafft und Lehenſchafft die ſie von Uns und dem Reich zu Lehen hant/mit allen ihren Rechten und Zugehörungen rc.** So erſcheinet aus dem ab eodem Rege Ruperto eidem Pincernæ de Limpurg, Friderico bald darauf/ nemlich An. 1403. ertheilten Lehen-Brieff/ daß in ſelbigem die Worte: **Item die Mannſchafft/ die Er fürbas leihet:** nebſt der Clauſul: **Item alle die Gerichte/ die Er in ſeiner Herrſchafft hat rc.** ihren erſten Urſprung dergeſtalt haben/daß zwiſchen der ſpecial-Benennung der **Halß-Gerichten/** und der General-Clauſul: **Von allen Gerichten/** dieſe von der **Mannſchafft** eingeſchoben/ und ſomit die heilſamlich anhangende reſtriction: **die von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühren:** nicht ſo wohl auf die Clauſul von der **Mannſchafft/** als auf die von **denen Gerichten** nachgeſetzet und eigentlich gerichtet worden; Dann alſo lauten ipſa formalia der Rupertin. Inveſtitur: **Leihet König Ruprecht Schenck Friedrichen/ Herrn zu Limpurg dieſe hernach geſchriebene Güther/ zum Erſten: Das Glaith das ſich anhebt rc. Item in den zweyen vorgeſchriebenen Glaithen gibt ein Wagen rc. Item der Wildbann/ der ſich anhebt zu Limpurg/ und gehet rc. Und aller der Wildbann/ der in den vorgeſchriebenen Crayſen gelegen iſt; Item das Hals-Gericht unter dem Berg zu Limpurg/ Item das Hals-Gericht rc. Item die Mannſchafft die**

Literæ Inveſtiturarum diſcrepant circa Clauſulas von der Mañſchafft und denen Gerichten.

Von dem Rupertiniſchen Lehen-Brieff de An. 1401.

nec non de An. 1403.

Prima inſertio prædictarum Clauſularum.

Bayerische Staatsbibliothek München

Er fürbaß leihet/ Item alle die Gerichte/ die Er in ſeiner Herrſchafft hat/ die von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühren ꝛc.

Inveſtituræ Sigismundi de Anno 1415.

Und obſchon Kayſer Sigismundus in der Schenck Conraden Anno 1415. ertheilten Inveſtitur ſolcherley tenorem wiederholet / und nur dieſe Clauſul: Und ob Er icht mehr hätte/das von Uns und dem Reich zu Lehen rührete ꝛc. neuerlich hinzu gethan hat: So iſt jedoch

& de An. 1434. Diploma Friderici de An. 1442.

nicht allein in dem fernerweit Anno 1434. ertheilten Sigismundiſchen Lehen-Brieff/ item in Diplomate Friderici III. de Anno 1442. ſothane Clauſul von der Mannſchafft/ denen vorhergehenden Lehen-Brieffen zuwieder/ translociret- und nach denen ſpecificirten Hals-Gerichten an jener ſtatt ſogleich die Clauſula: Und alle die Gerichte ꝛc. inſerirt- folgends dieſe: Und ob Er icht mehr hätte ꝛc. annectirt- und alsdann erſt die Mannſchafft die Er fürbaß leihet ꝛc. geſetzet/ mithin die Mannſchafft von denen Hals-Gerichten getrennet worden: Sondern es hat auch hernachmahls König Maximilianus I. in dem Anno 1507. ertheilten Lehen-Brieff dieſe Aenderung

Inveſtitura Maximiliani I. de An. 1507.

und translocation dergeſtalten continuirt/ daß nach ſpecial-enumeration derer Limpurg: Hals-Gerichten erſtlich die general-Clauſul von denen Gerichten annectiret/ und hernach erſt der fürbaß leihenden Mannſchafft gedacht worden/ ibi in verbis: Und alle die Gerichte/ die Sie in ihrer Herrſchafft haben/ und darzu die Mannſchafft die Sie fürbas leihen/und von Uns und dem H. Reich zu Lehen rühren ꝛc. Welche Ordnung dann ſofort in allen

Inveſtitura Leopoldi de An. 1659.

folgenden Inveſtituren beybehalten worden; Inmaſſen in dem Leopoldiniſchen Lehen-Brieff de Anno 1659. ebenmäſſig poſt ſpecialem enumerationem deren Reichs-Lehenbaren Hals-Gerichten nachfolgende Formalia befindlich ſeynd: Das alles mit ſeinen Begrieffen gehört in das Hals-Gericht gen Sailach/ und alle die Gerichte/ die Sie in ihren Herrſchafften haben/und darzu die Mannſchafft/ die Sie fürbas leihen/ und von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühren/und ob Sie icht mehr hätten/das von Uns und dem Reich zu Lehen rührte/ das hierinnen nicht benennt / auch ihnen ohngefährlich nicht wiſſend wäre / mit ſamt dem Bann in gemeldten ihren Hals-Gerichten / über das Blut zu richten / und inſonderheit auch die Hochgerichtlich Oberkeit und den Bann über das Blut zu richten/zu dem Sitz und Dorff Ober-Sontheim.

De genuina Significatione prædictarum Clauſularum, remiſſive.

Was aber nun mehrangeregte beede Clauſuln: Von der Mannſchafft und denen Gerichten/ für eine Bedeutung haben/oder was darunter eigentlich zu verſtehen ſeye? iſt bißher die Frage geweſen/ und davon das mehrere in diſſeitiger gedruckten Deduction an- und ausgeführet worden/ worauf mau ſich auch dermahlen/ biß à contraſentientibus ein anders und deutlichers wird ausfindig gemacht wer-

den

den können/ lediglich will bezogen/ und an das jenige/ ſo pro aſſerendis feudis activis Limpurgicis proque aſſerenda jurisdictione civili in territorio Limpurgico mit gutem Grund beygebracht worden/ ohnabtreiblich gehalten haben: Nur dieſes noch zu fernerer des Wercks Erläuterung hinzu fügend/ daß/ ſo viel die erſtere Clauſul betrifft/ das Wort Mannſchafft/ an ſich ſelbſten vielerhand Bedeutungen habe; Und obſchon ſolches hier und dar pro multitudine ſeu congregatione virorum eorumque vel militum vel ſubditorum quin & juxta nonnullos hominum propriorum genommen wird/ ſo will jedoch in præſenti ſimplex contextus literarum Inveſtituræ dergleichen interpretation um ſo weniger admittiren/ als denen Liebhabern der Antiquitæt nicht unbekannt ſeyn mag/ wie das Wort Mann allein und κατ᾽ ἐξοχὴν geſetzet vor alten Zeiten ſo ehrſam gebrauchet worden/ daß darunter die Leibeigene oder auch gemeine Bauerſchafften zu verſtehen/ der alten Sprach-Art gantz nicht conform, und haben vielmehr ſolche nur Leuthe ſchlechthin- oder arme Leuthe hinter uns geſeſſen/ und dergleichen geheiſſen: ſc. Leudi, Leudes, Leodes, Leuth/ homines, paſſim apud Germanicos & Franco-Gallicos ſcriptores dicuntur, qui vulgò ſubjecti appellantur:

Varii ſignificatûs vocis Mannſchafft.

Mann bedeutet weder leibeigene Leuthe/ noch gemeine Unterthanen.

Leuth/ arme Leuth.

Ut apud Gregor. Turonenſ. lib. 9. c. 20. in pactione Childeberti & Gruntgranni legitur, ut Leudes illi, qui Domino Grundgranno ſacramenta præbuerunt &c.

Vid. Hotom. lex. feud. verb. Leodes, add.

Goldaſt. Alemann. rer. tom. 1. fol. 216.

Et qui noviſſimè hæc & ſimilia vocabula eruditè expoſuit Joach. Potgiſer. de condit. & ſtat. ſervor. German. lib. 1. c. 3. §. 35. - - 40.

Sic in vetuſtioribus Documentis paſſim arme Leuthe ponuntur pro Unterthanen/ ex. grat. In einem Kauff-Brieff des Schloſſes zu Eſchenbach de Anno 1583. ibi: Mit Unſern Leib/ Haab/ Güthern/ und armen Leuthen.

Gylmann. in ſymph. tom. 1. part. 1. t. 4. fol. 300.

Atque hos non à paupertate ſed à manu mortuâ vel brachio ſeu poteſtate dictos autumat

laud. Potgies. d. c. 3. §. 17.

Ja es bedeutet auch Mann-Recht in dem Würtemberg. Land-Recht

Mann-Recht.

Part. 1. Tit. 6.

und beym Lehmann

in Chron. ſpir. lib. 2. c. 2.

einen Freyheits-Brieff/ und iſt dahero nicht zu begreiffen/ wie die Herren von Limpurg entweder die eigene Leuthe oder die Bauren fürbaß hätten verleihen ſollen oder mögen/ daß alſo die Worte Mann oder Mannſchafft ſich weder auf die Unterthanen/ noch auch auf die Leibeigene Leuthe extendiren/ dieſe letztere aber inſonderheit der Urſachen ſich unter die Limpurgiſche Reichs-Lehen nicht ziehen laſſen/ weilen deren in keiner Belehnung jemahlen die geringſte Erwehnung geſche-

Leibeigene gehören nicht unter die Reichs-Lehen.

geſchehen / ſondern dergleichen mit und nebſt andern eigenthumlichen acquirirten Güthern / beſag der vorhandenen Kauff- und Tauſch-Brieffen erhandelt / und damit man deren deſto ſicherer und ruhiger möchte genieſſen können / ſodann denen Käyſerl. Confirmationibus privilegiorum aliorumvé jurium mit einzuverleiben ausgebetten worden.

Leuthe/Unterthanen und Güther seynd einander contra diſtinguirt in alten Documenten.

Daß aber übrigens vor uhralten Zeiten Leuthe/ Unterthanen und Güther/ der Mannſchafft ausdrucklich entgegen geſetzet worden / ſolches könte aus unzehlichen alten glaubwürdigen Documentis dargeleget werden / wo man ſich nicht der Kürtze befleiſſen / und nur etliche wenige Exempla dißfalls angeführt zu haben / ſich begnügen laſſen wolte: Dann alſo lauten die klahren Worte in der ewigen Erb-Einigung und Bündniß/ zwiſchen König Ladislao der Kron Böheim/ und Herrn Ernſten/ Churfürſten/ auch Herrn Albrechten/ Hertzogen zu Sachſen/ de Anno 1482.

> Und alles das in vorgenannten ihren Landen und Herrſchafften von Ihnen zu Lehen gehet/ und alle andere ihre Herrſchafft/ Mannſchafft/ Lehen/ Veſten/ Burgen/ Städt/ Märckte/ Lande/ Leuthe/ Güther/ und alle ihre Zugehörunge ꝛc.

Jngleichen in einem Lehen-Brieff Königs Sigismundi, worinnen Churfürſt Friedrich / der Streitbare / mit der Chur Sachſen / und was deme mehr anhängig/ beliehen worden/ de Anno 1425. ibi:

> Mit allen ſeinen Herrlichkeiten/ Würden/ Ehren/ Rechten/ Mann/ Mannſchafften / Lehen / Lehenſchafften/ Eigen/ Eigenſchafften/ Pfandten / Pfandſchafften / die zu dem Hertzogthum zu Sachſen von Alters gehören/ mit Straſſen/ darzu gehörenden Gräntzen / Gebiethen / Gerichten/ Wildbahnen/ Zollen/ Glaithen/ Städten/ Marckflecken/ Schlöſſern/ Dörffern/ Aeckern / Landen / Leuthen / Zinßen / Gülten / Renthen / Nutzen / Güthern / Würdigkeiten und Zugehörungen ꝛc.

Nicht weniger in einer Verbindnüß Churfürſt Albrechts/ des ältern/ und Pfaltzgraf Ruprechts des jüngern / mit den Städten Worms und Speyer aufgericht/ de Anno 1366. ubi ita:

> Auch iſt beredet/ wäre es/ daß uns der vorgenannt Hertzogens Mann / Burgmann/ Dienere oder Unterthan icht zu ſchaffen hätten ꝛc.

& ſic aliquoties repetitis vicibus:

So ſeynd auch aus einem Kauff-Brieffe / worinnen Churfürſt Ruprecht / der ältere zu Pfaltz / den halben Theil von Zweybrücken/ Hornbach und Bergzabern / von Eberhardt / Grafen von Zweybrücken erkaufft / auch den Vorkauff an dem andern halben Theil / welcher von ihm zu Lehen gehen ſolle/ erlanget/ de Anuo 1385. folgende Worte merckwürdig:

> Wir verkauffen N. N. unſer Burg und Stadt ꝛc. mit Herrſchafften/ Vogteyen ꝛc. Mannen/ Mannſchafften/ Burgmannen/ Burgmannſchafften/ Eigen/ Eigenſchafften / Lehen / Lehenſchafften / Rechten / Freyheiten/ Ehren und Gewonheiten/

heiten/ mit Dörffern/ Weylern/ Höfen/ Zehenden/ Leuthen/ Eigen-Leuthen/ Gerichten/ Freffeln/ für recht Eigen.

Item Käyſers Sigismundi Confirmation des vorſtehenden Kauff-Brieffs/ welchen Er als Käyſer darüber ertheilt/ de Anno 1423. ibi:

Mit allen Städten/ Erdreichen/ Gebiethen/ Dörffern/ Clöſtern/ Probſteyen/ Landſchafften/ **Mannſchafften**/ Edlen/ Rittern/ Knechten/ Burgern/ Bauren ꝛc.

Item in einem Lehen-Brieff Käyſers Friderici III. vor Biſchoff Reinhardt zu Speyer/ worbey zugleich dem Stifft ſeine Privilegia confirmirt worden/ de Anno 1442. wie auch in einer anderweiten Confirmation derer Privilegien des Stiffts Speyer/ ſo Biſchoffen Johann ertheilet worden/ de Anno. 1463.

Alle und jegliche Städte/ Veſten/ Schloſſe/ Märckte/ Dörffer/ Recht/ Gerichte/ Zölle/ Umgeldt/ Glaith/ Wildbahn/ Wälde/ Waſſer/ Fahre/ Fiſcherey/ Herrlichkeit/ **Mannſchafft**/ Lehenſchafft/ Land/ Leuthe/ Chriſten/ Juden ꝛc.

Abſtrahendo aber ab ignobiliori hujus voculæ acceptione, ſo iſt denen Gelehrten ferner bewußt/ daß das Wort **Mannſchafft** öffters ſoviel ſeye/ als **Lehenſchafft**; Dann gleichwie die vocula primitiva: Mann: in ſenſu feudali kundbar ſo viel heiſſet/ als Vaſallus, miles, par Curiæ &c. notante præter modo adducta Documenta: Mannſchafft & Lehenſchafft Synonyma. Mann idem quod Vaſallus.

Dn. Schilt. Commentar. ad jus feud. Alemann. cap. II. p. 29. §. 3. add. du Freſne Gloſſar. voc. Homo.

nemlich von Leiſtung der Mann- und Ritterlichen Dienſten/ worzu Er von ſeinem Lehen-Herrn gemannet wird. Unde **Mann-Gericht**/ Judicium parium Curiæ, denotat:

Und ſtehet dahero auch in denen Chur-Pfältziſchen Lehen-Briefen über die Schlöſſer Cranſperg und Röthenberg/ als feuda nobilia folgendes:

Die Limpurgiſchen Töchtere ſollen aufn Fall der Lehen-Folge Uns und Unſern Erben dieſelben Lehen allezeit mit Edlen Mannen/ ihren Genoſſen vermannen;

id eſt: Sie ſollen die Ritter- und Lehen-Dienſte durch Edle Subſtitutos gleichen Standes vertretten laſſen;

Dergleichen Significatio auch gar deutlich in einem Privilegio Königs Johannis zu Böhmen/ denen Hertzogen in Schleßien/ und Herren zu Liegnitz und Briegk ertheilet/ de Anno 1329. vorkommet/ ibi:

Dieſelbe und alle andere ihre eigene Land/ die Er von ſeinen/ ſeiner Erben und Nachkömmlinge Nahmen und mit Willen und unbezwungen auffgeben hat/ Uns und Unſern Erben und Nachkömmlingen/ Königen von Böhmen/ und auch unſers Reichs zu Böheim **Mann** (i. e. Vaſallus) davon worden ꝛc.

Item Verziecht-Brieff Graf Wallrabi zu Zweybrücken auf die jenige Summa Geldes/ welche ihm Pfaltz-Graf Rupertus Sen. bey Rhein ꝛc. ſchuldig geweſen/ worinnen Er zugleich bekennet/ daß Er ewiglich ein **Lehenmann** des Pfaltz-Grafens ſey/ de Anno 1340. ibi:

Und ſeynd Wir und Unſere Erben/ oder wer unſere Herrſchafft beſitzet/ des vorgemeldten Unſers Herrn Hertzogen Ruprecht

und ſeiner Erben / oder wer ein Herr der Pfaltz iſt / Mann worden / ewiglichen / und ſollen Wir und Unſere Erben nicht Macht haben / die Mannſchafft uffzugeben / um die keinerley Sachen ꝛc.

Mannſchafft idem quod Lehenſchafft / Lehens-Pflicht.

Alſo bedeutet auch das Wort Mannſchafft qualitatem illam feudi conſtitutivam & τὸ eſſe feudale per Inveſtituram & homagium vel Vaſallagium perſonæ vel etiam rei feudali inductum, teſte laudato Schilt. in dict. Commentar. ad Cap. XLIII. §. 6. p. 269. ubi ita ſcribit:

Vox Mannſchafft hominis ſive Vaſalli obligationem denotat, hodiè Lehenſchafft / Lehens-Pflicht.

Et ad Cap. XC. §. 3. pag. 362.

Mannſchafft ſignificat obligationem fidei & ſervitiorum, vermannen dicitur Dominus Vaſallum recipiens & ad ſervitia ſibi obligans.

Denique in ſupplement. ad Caput CIII. p. 474. in jure feudali Teutonico inquit:

Mañſchafft denotat ſervitia feudalia & militaria.

Vocabulum Mannſchafft non denotat naturam feudi maſculini, ſed ſervitia feudalia & militaria, quæ per mares ſolent fieri, & vocabulum vermannen ſignificat ſervitia iſta præſtare.

Und in ſolcher Bedeutung findet ſich dieſes Wort gar vielfältig in ipſo contextu juris feudalis Alemannici, woraus nur etzliche wenige Stellen idiomate germanico & latino hier zu apponiren hoffentlich nicht unangenehm ſeyn wird; Ita autem habetur in Cap. V. quâ ratione Vaſallus feudum refutet:

Und nymet es der Herre nit uff / ſo iſt der Herre (alii rectiùs: der Mann) doch ſiner Mañſchafft ledig.	Quod ſi Dominus non recipit ab eo, Vaſallus nihilominùs liber eſt à Vaſallagio ſuo.

Et Cap. XLI. quibus Dominus Inveſtituram deneget, ab init:

Der Herre ſoll niemand Mannſchafft verſprechen (alii verwerffen) ohne des / (al. den) der des Heerſchilds darbet.	Dominus nullius homagium reſpuere debet, niſi ejus, qui ſcuto bellico caret.

Nec non Cap. XC. cauſæ quarum cognitio ad Dominum feudi majorem pertinet, ab init.

Nymet ein Herre ſynem Manne Güth / oder weygert es ihme zu lyhende / oder Lehen-Recht zu tunde / oder entphet Er Jme der Mannſchafft / das ſoll Er clogen dem obern Herren vor ſynen Mannen.	Si Dominus Vaſallum feudo privat, aut Inveſtituram vel judicium parium denegat, aut evictionem detrectat, querelam Vaſallus Domino majori deferat & ejus paribus &c.

Porrò

Porrò Cap. XCVI. de eo, qui clypeum ſuum humiliat, ab init:

Wenne der Herre ſinen Schildt mit Mannſchafft geniedret/ aller ſiner Manne Guth hât Er damit verlohren.

Si Dominus Clypeum ſuum humiliat Vaſallagio (Domino inferioris dignitatis præſtito) eô ipſô amiſit omnium Vaſallorum ſuorum ſubfeuda.

Similiter Cap. CLIII. de eô qui à Domino ceditur non compari, §. 4.

Wollen ſie das wiederſprechen/ ſie müſſen auf den andern Herren erzeugen/ daß Er ihrs Herrn Genoſſe (al. leg. ex MSC. Ungenoß) ſey an Geburth/ oder ſich mit Mannſchafft mehrer geniedert hab gemacht/ denn ihr Herr.

Si detrectant, probare tenentur adverſus novum Dominum, quod non ſit paris nativitatis cum Domino priori aut per Inveſtituram minuerit dignitatem.

Item Cap. XCIIX. qualiter Dominus probet Vaſallum culpabilem eſſe, §. 3.

Das Guth mag der Herre ſetzen einem Mann ohne Mannſchafft.

Oppignorare Dominus feudum poteſt abſque Inveſtitura.

Tum Cap. CXIII. de feudo Palatii vel Curiæ §. 1.

Welch Guth dem Mann ohne Mannſchafft geliehen wird/ das heiſt nüt recht Lehen/ als do ein Herre ſinem Dienſtmann Guth liehe zu Hoffe Rechte/ und derübe ſoll er Hoffe Rechtes pflegen: und Lehen-Recht (alii rectiùs: und nyt Lehen-Rechts ꝛc.)

Feudum de quo quis inveſtitur ſine ſervitiis militaribus, non eſt feudum rectum: Veluti ſi Dominus Vaſallum inveſtit de officio palatii, ex quo tenetur Vaſallus ad ſervitia illa aulica, ſed non ad militaria.

add. §. 5. Cap. eod.

Aber recht Lehen muß men mit Mannſchafft entpfohen.

At verò feudum rectum conferri debet, cum ſervitiis militaribus.

Denique Cap. CXIV. de judicio feudali, §. 1.

Mannſchafft muß der Mann uff den Heiligen behaben/ do ſy ime ſyn Herre will lougnen/ die Heiligen muß er ſelber gewinnen.

Si Dominus inficietur homagium fuiſſe præſtitum à Vaſallo hic jure jurando aſſerere id debet, reliquiis Sanctorum ob id ab ipſo requiſitis.

Anderer dergleichen Stellen anjetzo zu geſchweigen; Und in eben ſolchem Verſtand iſt auch das Wort Vermannſchafften in literis Inveſtituræ à Georgio Epiſcopo Metenſi filiabus Lichtenbergicis, earumque Maritis Collatæ Anno 1473. Lunæ poſt Viſitat. Mariæ gebraucht worden/ ibi:

Haben uns die N. N. vor ſich und ihre Gemahlin gelobt und geſchwohren/ Uns und Unſerm Stifft getreu und hold zu ſeyn ꝛc. Darzu wir ſie gelaſſen/ empfangen und **Vermannſchafft**/ i. e. zu Vaſallen angenommen haben. Referente eôd. Schilt. in Comment. ad J. F. A. cap. XC. §. 3. pag. 362.

Mannſchafft interdum ſumitur pro ipſo feudo.

Hiernechſt aber wird das Wort **Mannſchafft** öffters auch objectivè genommen/ pro ipsô feudô, vel re in feudum collatâ: quo pertinent phraſes in antecedentibus notatæ: **Die Mannſchafft empfehlen**/ i. e. feudi evictionem detrectare, **die Mannſchafft verleyhen**/ empfangen/ theilen ꝛc.

Nec res caret exemplo domeſtico; Ita namque habetur in einem alten Anno 1413. und alſo nur etliche Jahre nach dem Rupertiniſchen Reichs Lehen-Brieff datirten Usſpruchs-Brieff/ von Weyl. Biſchoffen Johannßen zu Würtzburg zwiſchen Grafen Leonhardt von Caſtell und Schenck Friedrichen/ Herrn zu Limpurg/ der Speckfeldiſchen Herrſchafft wegen ertheilt:

Wir ſcheiden auch von der **Mannſchafft** wegen die von der Herrſchafft zu Hohenlohe dargehet/ daß ſie die gleich miteinander **leihen** ſollen/ als ferre man die von Ihnen **empfahen** will; Wolten aber die Lehenmann der Lehen von Ihnen beeden nicht **empfahen**/ darzu ſie doch aneinander getreulich helffen ſollen/ ſo ſollen ſie die **Lehen** gleich **theilen**/ ohne Gefährde.

Und in einem andern Ausſpruch-Brieff zwiſchen Graf Leonhardt von Caſtell/ und Schenck Friedrich an einem- dann Albrechten von Hohenlohe am andern Theil/ ſo eôdem Anno datirt/ in verbis:

Zum Erſten ſollent alle die **Mannſchafften**/ die der obgenandt Hanß von Hohenlohe ſeel. **von der Hand geliehen hat**/ gleiche in drey **getheilet** werden ꝛc.

Es ſtimmen aber mit obigem auch mehr andere alte Documenta ſignanter überein/ e. g. in Churfürſt Ruprechts des ältern zu Pfaltz Verordnung/ wie es nach ſeinem Tod wegen der Regierung deſſen Landen und ſonſten gehalten werden ſolle/ de Anno 1395. wird unter andern folgendes geleſen:

Was auch Unſerm Erben/ der dann Unſer Herrſchafft ein einiger Herr iſt/ **ledig** wird/ und **verfiele von Mannſchafften**/ das Schloß oder Herrſchafft wären/ wolte dann derſelbige einige Herr dieſelbige Schloß oder Herrſchafft ihm ſelber zu der Pfaltz oder in Bäyern nicht behalten/ ſo ſoll er die allezeit **leyhen** den andern ſeinen Erben/ das Söhne ſeynd/ und dieſelben Erben ſolle dieſelben Schloß und Herrſchafft von Ihm **zu Lehen haben/ tragen/** und **gen ihm thun** in aller Maaß/ als ꝛc. ꝛc.

Item in einem Vertrags-Brieff zwiſchen Churfürſt Friderico II. Placido zu Sachſen/ und Herrn Heinrichen von Plauen/ Burg-Grafen zu Meiſſen/ das Burg-Grafſthum Meiſſen betreffend/ de Anno 1428. ibi:

Auch ſo ſollen dem Ehrngenanndten Ern Heinrichen / Burg-Grafen zu Meiſſen folgen ꝛc. Dieſe nachgeſchriebene Mannſchafft mit Dienſten / Lehen / und aller Gerechtigkeit / nemlich Grabürſt von Wildtbergk mit ſeinen Brüdern zu Sornelbiz / Frizholt und Polezk zu N. geſeſſen / Chriſtophel von Polenck zu Pareuß geſeſſen / Hanß Tarrand zu Rüedigersdorff ꝛc. Nicht weniger ſeynd in einem Privilegio Käyſers Caroli IV. und deſſen Frau Gemahlin Annen / denen Schleſiſchen Landſaſſen ertheilet / de Anno 1356. unter andern folgende Worte merckwürdig:

Und ob wir nun von jemanden darüber gebetten würden / oder in eines Kauffs-weiſe an Uns geſucht würde / oder in einer Meynung Dienſtes zu lehnen / oder in welcherley das geſchichte / das an Uns begehrt und gemuhtet würde / daß wir der ehgenannten einen oder mehr zu Lehen geben / und zu Mannſchafft an jemand weißeten ꝛc.

Immittelſt iſt hierbey auch dieſes nicht auſſer consideration zu laſſen / daß zwiſchen der Mannſchafft und Lehenſchafft eine differenz tanquam generis & ſpeciei obwalte / da jene nur feudum rectum ad ſervitia militaria obligans, wie oben De differentia inter Mañſchafft & Lehenſchafft.

ex cap. CXIII. §. 1. & 5. J.F.A.

angeführt worden / importiret / und die feuda Aulica ſive de officio palatii (qualia ſunt officia Dapiferatus, Camerariatus, Marchallatus, Pincernatus &c.) excludiret / das Wort Lehenſchafft aber generaliter ein Hinleben beſaget / und alſo nicht nur von allen feudis, tàm propriis, quàm impropriis, & inter hæc etiam de Aulicis, ſondern auch gar von andern negotiis, e. g. emphyteuſi, bonis cenſiticis &c. prædicirt wird.

Welches auch wohl die Urſache ſeyn mag / warum ſolche beede Worte Mannſchafft und Lehenſchafft in oballegirten Erſtern Rupertiniſchen Anno 1401. ertheilten Lehen-Brieffe / (wie in ſo vielen andern uhralten Documenten) beyſammen ſtehen / ibi: Alle und jegliche ihre Wildtbanne / Schencken-Ambt / Mannſchafft und Lehenſchafft ꝛc. ita ſcil. ut vox Mannſchafft ſolummodò ad bannum ferinum & jus venandi, quod primitùs in literis Waltherianis in feudum rectum jam erat conceſſum reſpiciat: Vox generalior Lehenſchafft autem officium Pincernatûs das Schencken-Ambt / tanquam feudum improprium & aulicum indigitet, wiewohl dieſes Ambt eigentlich von der Kron Böheim zu Lehen gehet / und in dieſem Rupertiniſchen Reichs Lehen-Brieff etwa nur per errorem oder dejecto ab Imperio Romano Wenceslao ſonſten aus andern Abſichten gekommen ſeyn mag; Es findet ſich aber noch ein ander Exempel dieſer Redens-Arth:

ap. eund. Schilt. Comment. ad J. F. A. cap. XL. p. 231.

Woſelbſten König Ruprecht die Agnes von Landenberg Grafe Hanſen von Habſperg ehliche Hußfrawe und ihre Kinder begnadet und befreyet / daß Sie ſolich Mannſchafft und Lehenſchafft / die der obgenannt Grave Hannß oder ander Grafen von Röm. Käyſern oder Königen / oder von andern Fürſten haben und tragen / auch haben und tragen- und der nieſſen ſollen und mögen / als ander

Grafen-Kinder ꝛc. Da dann durch die Mannſchafft abermahlen die feuda recta, durch die Lehenſchafft aber die feuda impropria, weilen der Kinder in genere gedacht wird/ worunter ſonder zweiffel auch Weibl. Geſchlechts werden geweſen ſeyn/ gar füglich können verſtanden werden.

De Clauſula: Die Er fürbaß leihet.

ſignificatio verbi: leyhen oder verleyhen

Dieſes nun alſo von der Bedeutung des Worts Mannſchafft voraus geſetzt/ wird nicht undienlich ſeyn/ auch die dabey befindſame Worte: Die Er fürbaß leyhet: etwas genauer anzuſehen; Da dann das Verbum ſimplex: Leyhen/ vel compoſitum: verleyhen/ in ſich ſo viel als überlaſſen/ concedere &c. bedeutet; Allermaſſen von denenjenigen/ welche in re diplomatica ſich vor andern angewendet/ wohl bemercket worden/ daß der alten Käyſer und Könige Conceſſiones allein nudô verbô der Verleyhung exprimiret worden ſeyn;

Explicatur Adverbium Fürbaß/ literaliter.

Das Adverbium fürbaß aber in ordine ad tempus futurum eben ſo viel/ als: porrò, ulteriùs, fürters/ weiter ꝛc. beſaget; Wovon gar viele exempla vor/ in/ und nach der Zeit/ da dieſe Clauſul von der Mannſchafft in die Limpurgiſche Reichs-Lehen-Brieffe gekommen/ aus denen alten Documentis könnten angeführet werden;

Exempla in hanc rem.

Um aber nur etliche wenige zu annotiren/ ſo iſt in dem alten Combergiſchen Regiſtratur-Buch/ ſo an Limpurg bey der Schutz- und Schirms-Gerechtigkeits-Erlangung Anno 1483. extradiret worden/ fol. 50. a. & b. ſub Anno 1347. folgendes zu leſen:

Wir Heinrich/ Dechant zu Michelfeldt/ Seyfried/ Pfarrer zu Michelbach/ und Bruder Rudolph/ Mönch zu Comberg/ Schied-Leuth in dieſen nachgeſchrieben Sachen/ verjähen öffentlich/ und thun Kund allen denen/ die dieſen Brieff leſen/ ſehen/ oder hören leſen/ daß wir die Sache und den Krieg/ der bißher geweſen iſt/ zwiſchen Pfaffen Uhlrichen von Scheffau/ zu einer Seiten/ und Heinrich Schneewaſſer zu der andern Seiten/ um ein Drittel eines Erbs uff dem Hof zu Tullau/ das etwan Eſchwingen hatte/ alſo verſchieden und verricht haben/ zum Erſten/ daß Sie fürbaß (NB. hier werden bißher und fürbaß einander entgegen geſetzet) gut Freund ſeyn ſollen ꝛc.

Item fol. 57. b. ibid. ſub Anno 1389.

Und deſſelben Hauß/ Hoffraith/ Garten und Höltzlein mit allen ihren Zugehören/ verzeihe ich mich fürbaß alſo/ daß ich noch kein Erb/ noch niemand anders von meinetwegen nimmer kein Klag/ Anſprach noch Forderung mehr darnach gehaben noch gewinnen ſollen ꝛc.

Et fol. 65. b. ſub Anno 1343.

Ich Conrad Orengauer/ und ich Harthmuth Strücklein zu Erlbach geſeſſen/ verjähen öffentlich an dieſem Brieff/ daß wir den Erbarn Geiſtlichen Herren des Cloſters N. ſollen geben von ihrem Hoff daſelbſt gelegen/ den Sie Uns zu Erbe geliehen han ꝛc. und fürbaß ewiglichen ſollen wir ihn geben ꝛc.

Et

Et fol. 67. b. ſub Anno 1400.

Und alſo die vorgenanndten Herren ꝛc. und alle ihre Nachkommen die ehgenanndten 2. Guth mit allen Nutzen / Güldten / Zugehördten / nun fürbaß mehr ewiglich und getreulich inne haben und nießen und han ſollen ꝛc.

Item fol. 24. a. ſub Anno 1402.

Alſo daß nun fürbaß geruhiglichen innhaben / nießen und han ſollen und mögen / ohne mein und ꝛc.

Et fol. 49. a. ſub Anno 1405.

Und wir verzeihen Uns deſſelben Guths mit aller ſeiner Zugehör / daß Wir noch Unſere Erben fürbaß mehr nimmer kein Klag ꝛc.

Item fol. 58. b. de Anno 1410.

Wolten auch dabey bleiben / und das fürbaß thun / als herkommen wär ꝛc.

Et paulò poſt.

Daß Sie beede Theil das fürbaß ewiglichen ſteet halten und dabey bleiben ſollen ꝛc.

Et quibusdam Interjectis:

Daß ſie beede Theil nun gut Freund ſeyn ſollen / und daß Sie das fürbaß (NB. hier werden die particulæ nun und fürbaß einander entgegen geſetzet) gen einander nimmermehr geeyfern / gezörnen noch rächen ſollen ꝛc.

Noch näher aber quadrirt ad ſcopum præſentem das Diploma, welches König Rupert Anno 1408. Weyl. Erckingern von Sainsheim über das Hals-Gericht und Marck-Gerechtigkeit in dem Dorff und Marck Oſtheim ertheilet / ibi:

Thun und geben Jhme auch in Krafft diß Brieffs / die Gnad und Freyheit / daß Sie fürbas zu ewigen Zeiten in ihrem Dorff und Marck Oſtheim 12. geſchwohrne Schöpffen / die das Gericht daſelbſt beſitzen / und auch ein Halß-Gericht / Stock und Galgen haben / und über Halß und Haupt richten ſollen und mögen ꝛc. Darzu haben wir auch dem obgenanndten Erckinger und ſeinen Erben den Bann über das Bluth deſſelben Gerichts geliehen / alſo / daß Sie den einem jeglichen Richter / der zu den Zeiten daſelbſt zu Oſtheim iſt ꝛc. fürbas verleyhen mögen.

Und ſo viel de ſenſu literali mehrangeregter Clauſul von der Mannſchafft.

Wann aber nun auch de ſenſu ejusdem reali, wohin nemlich ulterior illa Conceſſio oder Fürbaß Verleihung der Mannſchafft eigentlich gemeynt ſeye? weiter gefragt werden ſolte / ſo gehet die communis explicatio, wie in der gedruckten Deduction ebenmäſſig angemercket worden / auf die ſubinfeudationem oder facultatem ſubinfeudandi und Affter-Belehnung: Welche Meynung dadurch ſonderheitlich beſtärcket wird / weilen nicht nur dergleichen Affter-Belehnungs-Erlaubniß dieſen beſondern effectum nach ſich ziehet / quod licet aliàs reſolutô jure dantis reſolvatur jus accipientis

De ſenſu reali der fürbaß verleyhenden Mannſchafft. recenſetur communis opinio.

 arg.

arg. L. 31. ff. de pignor.

Dominus ſuperior, ubi talem Conſenſum præſtitit, ſub infeudationem quoque ratam habere debeat, poſt mortem ſubinfeudantis:

Struv. ad Synt. jur. feud. cap. XII. obſ. 8.

Hartm. Piſt. lib. 2. qv. 45. n. 16. & qv. 44. n. 17. & cumprimis Illuſtr. Dn. de Lyncker Comment. ad Art. 29. capit. Joſeph. verb. aperientur. ubi notanter ita ſcribit.

Vaſalli Imperii ex territoriis ſuis feuda conſtituere aliis poſſunt, quæ idcirco quod infeudandi poteſtatem habeant, apertis Imperio feudis non diſſolvuntur, ſed Vaſallis integra manent.

In welcher Abſicht auch beym löbl. Reichs Tax-Ambt auf die clauſulam ſubinfeudationis primitùs inſerendam, ein abſonderlicher Tax geſetzet worden / ſondern es bekräfftiget ſolches auch receptus loquendi uſus, vermög deſſen die SubVaſalli Manne fürbaß genennet werden / wie ſolches unter andern bezeuget

Manne fürbaß; i. e. Sub-Vaſalli.

Dn. Schilt. Comment. ad J. F. A. cap. 1. §. 20. ubi hæc leguntur verba: Sextum Clypeum obtinent, die Dienſtmanne / Miniſteriales, Saxonibus. ire Manne fürbaß / hoc eſt, Baronum Vaſalli Longobardis Valvaſores minores & Valvaſini &c.

Womit das Jus Provinc. Alemann. übereinſtimmet / woſelbſten cap. CLVIII.

folgender maſſen diſponiret worden:

Was ein Mann von dem Röm. König empfahet / und empfaht das ein ander Mann fürbaß von demſelben / ſo iſt der nicht der förderſte an dem Lehen;

de tali ſub infeudatione Limpurgica nihil conſtat.

Dergleichen fürbaß-leihung jedoch in præſenti bey denen vorhandenen Limpurgiſchen Activ-Lehen nach genaueſter Unterſuchung ſich nichts erfunden / vielmehr aber es an deme iſt / daß wann je allen uneingeſtandenen falls einige von ſolchen Activ-Lehen mit einer Reichslehenbaren qualitæt jemahls wären afficirt geweſen / und fürbaß oder hinwiederum andern verliehen worden / gleichwohl der Wohlſtand / ja pro reſpectu ſupremi Domini directi die Nothwendigkeit allerdings würde erfordert haben / daß der ſubinfeudans in literis ſubinfeudationis, die uff ſolchen Affter-Lehen vorhin gehafftete qualitatem feudalem nur in etwas berührt- und daß ſolchergeſtalten die ſubinfeudation von einem Reichs-lehenbaren Guth geſchehen ſeye / nur mit wenigem vermeldet hätte. Dergleichen ſubinfeudations-Formul apud

Exempla ſubinfeudationum à Vaſallis Imperii factarum.

Illuſtr. Dn. de Lyncker de ſuper. territ. pag. 43. & 50.

zu ſehen / ibi: allerdings wie das Lehen vom Reich ergangen iſt; Worbey dann kein Zweiffel waltet / es werde dergleichen ſtylus auch in andern curiis feudalibus obſervirt worden ſeyn.

vid. omninò Itter. de feud. Imp. cap. 22. §. 3. ubi complura exempla ſubinfeudationum à Vaſallis & ipſismet Electoribus Imperii factarum, recenſet, in ſpecie autem ex Mager. de Advoc. arm. cap. 9. n. 795. refert Pincernas quoque de Limpurg Advocatiam in illuſtre Collegium Comburgenſe, quæ Epiſcopo Herbipolenſi ab Imperatore in feudum conceſſa fuit, ab eôdem

de ſubinfeudatione Advocatiæ in Illuſtre Collegium Comburgenſe.

dem Epiſcopo ſubinfeudationis titulô, à multis hinc annis adeptos etiamnum hodie poſſidere.

Immaſſen Anno 1485. Herr Rudolph / Biſchoff zu Würtzburg in damahl aufgerichteter Brieffs-Verſchreibung und Lehenmachung gantz deutlich von ſich geſchrieben / wie nicht allein von Käyſer Friedrich die Vogtey / Schutz und Schirm des GOttes-Hauſes Comberg ſamt deſſen Leuth und Güthern Ihme und ſeinen Nachkommen in Ewigkeit unwiederrufflich zugewandt und anbefohlen worden / ſondern auch wie Er / Biſchoff Rudolph / in Krafft ſolch Käyſerl. Brieffs und darinnen beſonders enthaltener Zugab und Erlaubniß obbeſagtes Gottes-Hauß / nachdeme Ihme das etlicher maſſen entlegen / durch einen andern zu ſchützen und zu ſchirmen / nach reiffen Vorbedacht aus umſtändlich angeführten trifftigen Motiven die ſämtliche Vogtey / Schutz und Schirm über das obgedacht Gottes-Hauß / ſeine Leuth / Güther- Zu- und Eingehörung Schenck Wilhelm / Herr zu Limpurg / vor ſich ſelbſten nur als Vormund und Curatorn von Schenck Georgen / ſeines Brudern nachgelaſſenen Mannlichen ehelichen Erben und Nachkommen des Stammens und Geblüths der Herrſchafft Limpurg in Ewigkeit (per modum ſc. ſubinfeudationis) anbefohlen und zugewandt habe ꝛc.

Ein gleiches wurde von Hn. N. N. Marggraffen zu Brandenburg in der Belehnung über das Schloß Schwartzenberg obſervirt; Sic enim diſertè legitur in literis Inveſtituræ:

> Item das Schloß Schwartzenberg / ſo vormahlen von dem Heil. Röm. Reich zu Lehen gangen / welche Lehenſchafft nachmahlen auf Bewilligung Weyl. Johannſen von Schwartzenberg ſeel. durch Unſern allergnädigſten Herrn / den dazumahl geweſenen Röm. Käyſer / Unſerm AnHerrn ſeel. zugeſtellt ꝛc. Als ſolches offtgemeldt Johannſen / Herrn zu Schwartzenberg ſeel. Urkundt anzeigt und befohlen iſt / daß Er und ſeine Erben benannt Schloß hinführo von Uns / Unſerer Herrſchafft und Fürſtenthum des BurgGraffthums Nürnberg zu Affter-Lehen empfangen ſollen. Darauf wir genanndten W. J. zu Schwartzenberg / dann auch ſolch Schloß hiermit alſo geliehen haben ꝛc.

Indeme nun aber dergleichen Fingerzeig aus denen vorhandenen alten und neuen Lehen-Brieffen und Reverſen der Limpurgiſchen Adel. und Bürgerlichen Vaſallen nicht abzunehmen / ſo iſt auch darob nicht ohnzeitig zu erſchlieſſen / daß hierunter keine Affter-Belehnung müſſe vorgegangen ſeyn; Vielmehr erhellet aus einem in dem Sontheimiſchen alten Regiſtratur-Buch befindſamen Documento de Anno 1287. daß bey Ubergebung des Schloſſes Bielrieth oberhalb Creffelbach mit aller Zugehörung / Leuth und Güthern / an des Heil. Reichs Erb-Küchenmeiſtern von Nortenberg / von Schenck Friedrichen die Edle Leuthe expreſsè davon ausgenommen / und mithin der Limpurgiſchen Poſteritæt die auf denenſelben competirende Lehens-Herrlichkeit wohlbedächtlich conſervirt und vorbehalten worden / non obſcurô indicio, daß ſchon dazumahlen und zu Schenck Walthers Zeiten Limpurgi-

Notabile exemplum pro aſſerendis feudis activis Limburgicis.

Antiquitas Va-

ſallorum Limpurgicorum.

purgiſche Vaſallen ſich gefunden / welche ſonder allen Zweiffel in dem kurtz vorher gegangenen groſſen Interregno ihre Güther ermeldtem Schenck Walthern prævià ſpontaneâ oblatione, nach faſt allgemeinem Gebrauch ſelbiger Zeiten zu Lehen gemacht / und ſo mit ſich und die ihrige ſeines Schutzes verſichert haben; Inmaſſen ja gantz nichts ungereimtes war / daß / gleichwie die Grafen und Herren bey Fürſten und höhern Ständen / graſſantibus cum maximè bellis civilibus, & inteſtinis turbis, mediante tali oblatione Schutz und Hülffe geſucht: So auch die von Adel um gleichmäſſiger Urſachen und Nothſtands willen / an benachbarte Grafen und Herren ſich addreſſirt / folglich denenſelben in redhoſtimentum præſtandæ defenſionis ihre Güther freywillig zu Lehen aufgetragen haben.

De ſpontanea oblatione bonorum in feudum, ejusve cauſa.

Vid. omnino Hertius de feudis oblatis part. I. ubi argumentum hoc prolixè tractat.

Feuda Nobilium potiùs oblata quàm data præſumuntur.

Woraus dann zugleich dieſes ſich ergibt / und allhier nur obiter zubemercken iſt / quod feuda Nobilium potiùs oblata quàm data præſumantur, prout in terminis docet

Dn. Schweder. p. 2. Intr. in jus publ. ſect. 2. cap. 18. §. 2. pag. 807. Edit: de Anno 1701. cum ibi allegatis ſummi nominis JCtis.

Illatio ex præmiſſis ad caſum præſentem.

Daß demnach die ſolchergeſtalt erlangt- und per tot ſecula exercirte jura dominii directi, denen Limpurgiſchen Allodial-Erben billig zu laſſen / und / nachdeme reſpectu ſolcher Adelichen und anderer Limpurgiſchen Vaſallen niemahlen eine oblatio in feudum erga Imperatorem & Imperium vorgegangen / auf die pro allodialitate Dominii directi militirende Rechtliche præſumption die gerechtigſte reflexion zu machen seyn wird.

Wiewohlen bey deme allen / wann man den Context der vorhandenen Limpurgiſchen Reichs-Lehen-Brieffe / und zumahlen die antecedentia & conſequentia des paſſus quæſtionis noch weiter und genauer erwieget / es allerdings das Anſehen gewinnen will / daß / da Eingangs bemerckter maſſen in der Rupertiniſchen und einig andern Inveſtituren zwiſchen der Special-Benennung der Halß-Gerichten / und der General-Clauſul von allen Gerichten dieſe von der Mannſchafft eingeſchoben worden / die darunter ſteckende Intention und Bedeutung mit der materie von den Gerichten / überdiß noch eine nähere connexion haben müſſe / und nicht ſo ſchlechter Dingen und bloß allein eine gemeine Affter-Belehnungs-Erlaubniß importiren könne / als welche in denen übrig Reichs-Lehenbaren Regalien, Glaith / Zoll / Wildbahn ꝛc nicht minder als in denen Halß-Gerichten ſich verificiren könnende facultas ſubinfeudandi nicht eben præciſè zwiſchen deren Special-Benennung und obiger General-Clauſul hätte gleichſam verſtecket- und eingeſchoben werden dörffen / ſondern vielmehr entweder gleich Eingangs oder im Beſchluß der ertheilten Belehnung allen darinnen ſpecifice recenſirten Lehen-Stücken vor- oder nachgeſetzet werden können. Und wären dahero allenfals (da bevorab obhöchſtbelobter

Clauſula von der Mannſchaffts-Fürbaß-Leihung non videtur importare nudam ſubinfeudandi licentiam.

belobter König Maximilianus I. in dem Anno 1507. ertheilten Lehen-Brieff die öffters erwehnte Fürbaß-Leyhung der Mannſchafft/ und daß ſelbige ſpeciatim die Fürtter-Verleih- oder Befehlung des Blut-Bannes einen oder mehr Beambten bedeute/ ſignanter erläutert hat/ und alſo dieſe Blut-Banns fürtere Verleyhungs-Clauſul das erſte mahl denen Lehen-Brieffen/und zwar als ein alt Herkommen confirmando einverleibet/ und ſolchergeſtalten biß auf den jüngſten Lehen-Brieff beybehalten worden) die Worte von Fürbaß-verleyhender Mannſchafft gar füglich auch auf die ſubdelegationem meri Imperii oder die Fürbaß-Verleyhungen der Halß-Gerichten und deß Bluth-Banns an die nachgeſetzte Unter-Richtere und Stabhalter ſolchergeſtalten zu expliciren: Nachdeme die Schencken und Herren von Limpurg die Hals-Gerichte/ die ſie in ihren Herrſchafften haben / von dem Röm. Reich zu Lehen tragen/ mögen ſie die Mannſchafft (vocabulô hôcce objectivè pro re in feudum collatâ ſumto) fürbaß/ i. e. fürters/ weiter verleyhen/ non quidem præciſè titulô feudali, ſeu per ſubinfeudationem, ſed maximè titulô adminiſtratoriô per delegationem: cum vox verleyhen non præciſè feudalem, ſed quamcunque potius ſucceſſionem denotet, quæ in dubio præſumitur magis allodialis quàm feudalis *(Sed potius ſubdelegationem meri Imperii.)*

Vult. de feud. l. 2. c. 3. n. 11.

cumprimis in materia jurisdictionis à Principe collatæ, ceu pluribus enucleat

Menoch. lib. 3. præſumpt. 91. & conſil. 191.

Adverbium Fürbaß autem identitatem tituli modique primæ & ſecundariæ conceſſionis, non neceſſariò importet:

Es haben aber die alte Herren von Limpurg zu ſothaner delegation des meri Imperii einen beſondern Käyſerl. Conſens in alle Weege vonnöthen gehabt/ anerwogen docente *(Delegatio meri Imperii absque ſpeciali Conſenſu Imperatoris fieri non poterat. de jure Civili.)*

Brunnem. in Proc. Crim. cap. III. §. 46. ſeqq. de jure civili

richtig und ausgemacht iſt/ quòd merum Imperium (cujus exercitium in quôvis Reipublicæ Romanæ ſtatu, non niſi illis competiit quibus ſpecialiter vel lege vel SCto. vel conſtitutione competiit

L. 1. pr. & §. 1. ff. de offic. ejus cui mand. jurisd. junct. arg. L. 5. ff. de jurisdict. Strauch. diſſert. ad jus Juſtin. 20. aph. 7. in cujus rei rationem ulteriùs inquirit ſcip. Gentil. de jurisdict. lib. 3. c. 27. add. Vinnius de jurisdict. c. 4. n. 1. Suthold. de jurisdict. aph. 402.) aliis mandari & delegari non poſſit, per text. citat. junct. l. nemo poteſt. 70. ff. de R. J.

Womit auch das teutſche Recht gar fein übereinkommet/ indeme von alten Zeiten her die jedesmahlige Käyſere und Könige den Blutbann als eines von denen eminenteſten regalibus und das jus vitæ & necis importirend/ ſich alſo zugeeignet/ daß ſie ſolchen kaum gerne an die anſehnlichſten Fürſten haben kommen- insgemein aber denſelben im Reich durch ihre hin- und hergeſetzte miniſteriales ſuô nomine exerciren laſſen/ welche aber als nudi adminiſtratores facultatem delegandi am wenigſten gehabt haben; Und obſchon nach *(quod illuſtratur ex jure Teutonico.)*

und nach die Käyſere den Blutbann und Hals-Gerichte auch an niedere Reichs-Stände/ Grafen/ Herren/ Ritter und Städte hier und dar titulô vel feudi vel privilegii aus beſondern Gnaden transferirt haben / ſo iſt jedoch ſolche conceſſion nicht anderſt als auf die Principal-Perſohnen/ welche dergleichen erhalten/ dergeſtalten gerichtet geweſen/ daß/ wo ſie die gehegte Criminal-Gerichte in eigener Perſohn nicht beſetzen wollen oder können / Sie die facultatem ſubſtituendi & delegandi nicht gehabt/ ſondern ihre nachzuſetzen gemeinte Ambt-Leuthe und Unter-Richtere zu ſpecial-Empfang des Blutbanns an den Käyſer wieder verweiſen müſſen; Dann alſo iſt hiervon in jure feudali Alemannico Cap. 42. §. 3. klährlich diſponirt in verbis:

Alle Gerichte/ die über Bluthrünſten und über Todtſchläge gant / die ſoll man alle von einem Röm. Könige empfahen.

Omnis jurisdictio ſuper vulnera & homicidia à Rege debet impetrari.

Und ſpecialiùs in præcedente §. 2.

Was des Gerichtes iſt / das über Todtſchläge und Bluthgieſſen gat/ weme das der Biſchoff lyhet/ den ſoll Er ſenden mit ſeinen Brieffen an den König/ daß Er ihme den Bann leyhe.

Quando Epiſcopus aliquem de jurisdictione criminali ſuper homicidio & effuſione ſanguinis ſubinfeudare vult, illum præſentet cum literis ſuis Regi, ut de banno eum inveſtiat.

Und obgleich in ſeq. §. 4. damahl ſchon quoad ſeculares Principes ein anders verordnet / und conceſſio generalis per Inveſtituram für gnugſam erachtet worden/ ſo ſeynd jedoch die ultima verba reſtrictiva d. §. 4.

ſi modo ipſi de banno legitimè inveſtiti fuerint:

So ſii acht von dem König recht empfangen hant;

wohl zu bemercken/ als woher es geſchehen/ ut Communitates & oppida mediata ad interceſſionem Domini ſui territorialis ab ipſo Imperatore impetrare bannum deberent, teſte

Schilt. in Comment. ad d. cap. 42.

& ſpeciatim Conſtitutione Criminali Caroli V.

Wie dann auch noch in des glorwürdigſten Käyſers Caroli V. Peinlicher Halß-Gerichts-Ordnung art. 2. deutlich enthalten/ daß diejenige zumahlen geringere als Fürſtl. Standes-Perſohnen/ welche von ihrer Güther wegen die Peinliche Gerichte zu beſetzen haben/ daſſelb aber aus Schwachheit und Gebrechlichkeit ihres Leibes/ Vernunfft/ Jugend/ Alter/ oder anderer Ungeſchicklichkeit halber nicht verweſen mögen/ zu Beſitzung des Peinlichen Gerichts andere tügliche Perſohnen an ihre ſtatt ordnen und beſtellen ſollen / NB. mit Wiſſen und zulaſſen deſſelben Ober-Richters; Welches in caſu præſenti der Röm. Käyſer iſt; Deme zu folg dann die Grafen und Herren insgemein ſich gemüſſiget befunden/ die clauſulam delegationis vel ſubſtitutionis ihres Bluthbanns und Halß-Gerichts-Conceſſionen deutlich einrucken zulaſſen/ wie hiervon/ wo es vonnöthen wäre/ gar viele exempla könnten beygebracht werden.

Daß

Daß aber dergleichen interpretation der Limpurgiſchen Reichs-Lehen-Brieffen dißfalls nicht ohne Grund ſeye/ iſt um ſo mehr ab deme zu erſchlieſſen/ weilen höchſt-belobter König Rupertus, von welchem der quæſtionirte Reichs-LehenBrieff de Anno 1403. ertheilt worden/ vor andern Röm. Käyſern und Königen in Zeit ſeiner 10. jährigen Regierung ſowohl mit verleyhung der Halß-Gerichten an ſich ſelbſt/als mit ertheilender Erlaubnis dieſelbe an die nachgeſetzte Beambte und Unter-Richtere fürters oder fürbaß zu verleyhen gar ſtarck occupirt geweſen/ wie ſolches mit denen von offt allegirten

nec non exemplis ipſiusmet Regis Ruperti.

Schilt. in Comment. ad J.F.A. cap. XLII. §. 29.

und von Herrn Johann. Philipp Dattio

in volum. rer. German. de Pace Imperii publica Lib. 1. cap. 1.

angeführten vielen Exempeln kan bekräfftigt werden/dermahlen aber hier nur etlich wenige zu berühren/ ſo hat höchſtbelobter König Rupertus Anno 1408. dem Edlen Hanßen von Tengen concedirt/ daß Er einem jeglichen ihren Vogte/ der das Gerichte zu Egelſau beſitzet/ an ſeiner ſtatt den Bann über ſchädliche Leuthe und das Blut zu richten verleyhen möge.

Sic Anno 1409. die Sanctæ Ceciliæ Günthero Comiti de Schwarzburg conceſſit, daß Er einem jeglichen ſine Ambtmann/ den Er zu „ ſinem Ambtmann in dieſen nachgeſchrieben ſinen Schloſſen/ mit „ Nahmen zu Rains/ Beſeneck/ Rudolphſtatt/ Tuchulte/ und zu „ Ehrnſtein ſetzen würdet/ den Bann über das Blut zu richten/ „ in denſelben ſein Schloſſen verleyhen ſoll und möge/ mit vollem „ Gewalt ꝛc. „

Idem conceſſit Conſulibus Ulmenſibus jus inveſtiendi de Banno Anno 1401. Vigil. S. Laurentii, hiſce formalibus:

> Daß nun fürbaß mey ein jeglicher Burgemeiſter zu Ulm/ der jetzund iſt/ oder fürbaß geſetzt wird/ einem jeglichen Ambtmann zu Ulme/ der zu dem Ambt daſelbſten genommen und erwehlet wird/ den Bann über das Blut zu richten/ verlyhen/ ſoll und mag/ mit vollem Gewalt/ darum das von Verſummunge ſolcher Sachen ſchädliche Leuthe in ihrer Miſſethat icht geſtärckt- und deſto fürderlicher zu Jhn gerichtet mug werden/ ohne alle Gefährde; Und dieſe Gnade ſoll währen/ Sechs gantze Jahr/ und darnach biß uff Unſer Wiederruffen.

Wie nun aus dieſen dargeſtellten Exempeln unter andern dergleichen Documenten die communis loquendi formula, da nemlich die conceſſio meri Imperii durch das Wort leihen oder verleihen bemerckt wird/ zur Gnüge/ ſomithin zugleich ſoviel erhellet/ daß der in clauſula quæſtionis enthaltene terminus vom Fürbaßleyhen ad præſentem ſcopum ſatis proprius & adæquatus ſeye: Alſo iſt ferner nicht ohngewöhnlich/ daß/ wo man/ wie in caſu præſenti, de ulteriore & ſecundaria conceſſione redet/ und den reſpectum ad primam & principalem conceſſionem zugleich mit involviren will/ das Wort fürbaß oder fürters beygeſetzt zu werden pflegt/ maſſen ſolches nicht nur in der

adducuntur alia adhuc in honorem exempla.

der erſt angeführten Ulmiſchen Conceſſion vorkommet/ ſondern auch in einer andern Anno 1521. von Käyſer Carolo V. an die Reichs-Stadt Windsheim ertheilten Belehnung dieſe Redens-Arth gebrauchet wor-
„ den/ daß Sie den Bann über das Blut zu richten/ den Sie
„ und ihre Nachkommen nun hinführo von Uns und dem Heil. Reich
„ zu Lehen-weiß innhaben/ fürters ihren Ambt-Leuthen und
„ Unter-Richtern/ die darzu tauglich und geſchickt ſind/ verleihen
„ mögen.

Dergleichen Formalia auch in einem Lehen-Brieff Käyſers Maxi-
„ miliani de Anno 1568. enthalten/ ibi: Auch darzu den Bann in der-
„ ſelben Grafſchafft über das Blut zu richten/ reichen und leihen
„ Jhm die alſo von Röm. Käyſerl. Macht/ alſo/ daß Er für ſich und
„ im Nahmen/ wie obſtehet/ das alles von Uns und dem Heil. Reiche
„ Lehens-weiſe inn haben/ nutzen/ nieſſen und gebrauchen/ und den
„ jetzt-beſtimmten Bann über das Blut zu richten/ ſo offt das
„ Noth ſeyn würdet/ fürter den Seinen/ die ihn zu einer jeden
„ Zeit darzu nutzlich bedüncken ꝛc. ferner verleihen und zu richten
„ befehlen ſoll und mag ꝛc. ꝛc.

Nicht weniger hat öffters höchſt-erwehnter König Ruprecht in einem Anno 1408. ertheilten ſehr notablen- und oben ſchon angeführten Diplomate (cujus tenorem ob evidentiam exempli verbotenùs repetere liceat) dem Erckinger von Sainsheim und ſeinen Erben die Gna-
„ de gethan/ und Freyheit gegeben/ daß Sie fürbaß zu ewigen Zei-
„ ten in ihrem Dorff und Marck Oſtheim ꝛc. NB. zwölff geſchwohr-
„ ne Schöpffen/ die das Gericht daſelbſten beſetzen/ und auch ein
„ Halß-Gericht/ Stock und Galgen haben/ und über Halß
„ und Haupt richten ſollen und mögen ꝛc. Darzu iſt dem erſtge-
„ meldten Erckinger und ſeinen Erben der Bann über das Blut
„ deſſelben Gerichts geliehen worden/ alſo/ daß Sie den einem
„ jeglichen Richter/ der zu den Zeiten daſelbſt zu Oſtheim iſt/ NB.
„ fürbaß verleihen mögen.

Illatio ex præmiſſis cum applicatione, ad caſum præſentem.

Wer wolte dann nun zweiffeln/ daß nach denen bißher beygebrachten rationibus und merckwürdigen exemplis & præjudiciis, die ſo offt angeführte Worte: Jtem die Mannſchafft die Er fürbaß leyhet: nicht auch auf gleiche Weiſe/ nemlich von Verleyhung der Limpurg. Halß-Gerichten an die Unter-Richtere und Staab-Haltere ſolten explicirt und verſtanden werden können? Zumahlen da die jüngere Limpurgiſche Reichs-Lehen-Brieffe ſelbſten das genus dickbemeldter Fürbaß-leyhung der Mannſchafft (nachdem dieſe Termini obſcur zu werden beginnen wollen) per ſpeciem, nemlich daß es die Fürter-Verleyh- oder Befehlung des Blut-Banns einem oder mehr Beambten/ bedeute/ mercklich erläutert haben; Allermaſſen dieſe Blut-Banns Fürter-Verleyhungs-Clauſul dem in Anno 1507. von Käyſer Maximiliano I. ertheilten Lehen-Brieff das erſte mahl/ und zwar NB. als ein alt Herkommen confirmandô

einver-

einverleibt / und ſolcher geſtalten biß auf den jüngſten Lehen-Brieff beybehalten worden.

Daß ſolchemnach / ſtante hâc interpretatione, die vorhandene Limpurgiſche Activ-Lehen (welche zwar in prædeductis ſchon zur Gnüge erläutert, und mithin der Limpurgiſchen Nachkommenſchafft ſalvirt worden) gantz auſſer dem ſtatu controverſiæ bleiben müſſen.

Anbelangend nun die andere vor dubios ausgeſetzte Clauſul: Item alle die Gerichte / die Er in ſeiner Herrſchafft hat / die von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühren; So iſt es abermahlen an dem / daß ſolche Worte gantz nichts frembdes beſagen / ſondern nur / wie in mehrangezogener gedruckten Deduction weiters ausgeführet worden / eine general- repetition und Zuſammenfaſſung aller vorhero ſpeciatim enumerirten Hals-Gerichten / in denen Limpurgiſchen Herrſchafften mit ſich führen; *de Clauſula: Alle die Gerichte.* *remiſſivè*

Welches wann man zumahlen die cauſam impulſivam, warum nemlich dieſe Clauſul erſtmahlen in Anno 1434. der enumerationi particulari der Limpurgiſchen Halß-Gerichten per modum repetitionis ſummariæ mit angehänget worden / etwas genauer einſiehet / faſt handgreifflich ſich darinnen an den Tag leget / weil nemlichen in dem Lehen-Brieff Königs Ruperti de Anno 1403. und Käyſers Sigiſmundi de Anno 1415. bey recenſirung der Halß-Gerichten 1. unter dem Berg zu Limpurg / 2. zu Geildorff / 3. zu Sultzbach unter Schmidtelfeld / und 4. zu Sailach auf dem Walde NB. die beede Halß-Gerichte zu Michelbach und zu Adelmansfelden / die doch damahlen ſchon vorhanden geweſen / auſſen gelaſſen / in obig Anno 1434. ertheilten und folgenden Inveſtituren aber dieſe beede Halß-Gerichte nominatim mit eingerucket / und die Clauſula: Und alle die Gerichte / ſogleich immediatè darauf / wie vorhero bey dem Wildtbahn geſchehen / neben der Clauſul: Ob Er icht mehr hätte ꝛc. um mehrerer Gewißheit und Sicherſtellung willen annectirt worden; Woran nichts hindert / daß die heilſamlich anhangende Einſchränckungs-Worte: Die von Uns und dem Heil. Reich zu Lehen rühren / in denen neuern und beſonders dem Leopoldiniſchen Lehen-Brieff der Clauſul von der Mannſchafft beygeſetzet worden. Sintemahlen der klahre tenor der unter Handen habenden Rupertiniſchen Inveſtitur unverneinlich zeiget / daß in ſelbiger und mehr andern ältern Lehen-Brieffen ſothane verba reſtrictiva der Clauſul von denen Gerichten beygefüget ſeyen / wornach ſich dann billig / wie ſonſten jedesmahlen die neuere richten / und angenommen werden müſſen / es wäre dann dißfals eine deutliche und wohlbedächtige Veränderung / welche aber dem bejahenden Theil zu erweiſen oblieget / vorgegangen. *Cauſa impulſiva repetitionis ſummariæ.* *Removetur quædam objectio.*

Immittelſt will man ſich auf die in erſterwehnter Deduction pro aſſerenda juriſdictione civili in territorio Limpurgico weitläufftig an- und ausgeführte argumenta noch fernerhin um ſo ſtandhaffter beworffen haben / weilen bekanntlich auch ſonſten die Clauſula: Mit denen

Clauſula: Mit denen Gerichten: inferiret die hohe Landes-Obrigkeit nicht.

Mit denen Gerichten: von keinem bewährten / und deß Statûs rerum publicarum Germaniæ kündigen Scriptore dahin interpretirt wird / daß ſolche von der hohen Landes-Obrigkeit zu verſtehen ſeye. Et ſanè abſurdiſſimum foret, iſtud ſublime & Majeſtatis æmulum jus, cujus pars tantum eſt judiciaria poteſtas, ſub hac, conſequenter totum ſub parte velle comprehendere, cum totum non retineatur per partem,

Juxta cap. cum olim 18. X. de præſcription. cap. olim. 20. X. de cenſibus.

Reſpondetur ad aliam objectionem.

Non obſtante hâc expreſſione univerſali: Alle die Gerichte ꝛc. ſiquidem manifeſti juris eſt, quòd generalis clauſula poſt enumerationem ſpecierum poſita referatur ad ſpecificata & ſpecificatis ſimilia, non ad diverſa vel majora, vel ea, quæ ſunt alterius generis,

cap. ſedes X. de reſcript:

Unde ſuperioritas territorialis in conceſſione etiam generalioribus verbis facta, ſemper excepta intelligitur, uti pluribus autorum nominibus congeſtis docuit

B. Dominus Hert. de ſuperiorit. territ. §. 65.

Clauſula: Und alle die Gerichte: non eſt otiosè inſerta literis Inveſtiturarum Imperii.

Woraus dann ſich von ſelbſten ergiebet / daß öffters berührte Clauſul: Und alle die Gerichte: denen Reichs-Lehen-Brieffen nicht otiosè inſerirt worden / angeſehen ſelbige um obbeſagter in fide Hiſtoricâ gegründeter Urſachen willen ihre merckliche Würckung hat / einfolglich / cum verba ſatis dicantur operari, quando removent dubitationem, quæ contextui inſtrumenti ſubeſſe poterat, de jurisdictione criminali, nemlich denen Reichs-Lehenbaren Halß-Gerichten tanquàm proprio & adæquato ſubjecto um ſo mehr und füglicher prædicirt und ausgeleget werden kan / als in verbis generalibus öffters die interpretatio reſtrictiva ſtatt findet / maximè ſi verba illa ſint ambigua & in diverſos ſenſus trahi queant; Quo caſu utique ſecundum ſubſtratam materiam, item ex effectu & conjunctis nec non antecedentibus & conſequentibus erunt explicanda:

in verbis generalibus interpretatio reſtrictivâ locum habet.

per tradita Pufendorff. de J. N. & G. L. 5. cap. 12. §. 7. & Grot. de J. B. & P. lib. 2. cap. 16. §. 4. 5. & cumprimis §. 16. ubi notanter ita loquitur:

Verba etiam ſtrictiùs quàm fert proprietas ſumenda erunt, ſi id neceſſarium erit ad vitandam iniquitatem vel abſurditatem. Nihil autem iniquiùs, quàm eas jurisdictionis partes ad feudum trahere velle, de quibus manifeſto conſtat, quod oneroſô titulô ut merum allodium (als Rechtes Eigen) fuerint acquiſita, nec ullo deinceps tempore in feudum oblata:

Gerichte & Halß-Gerichte ſæpius ſunt ſynonyma: quod probatur ex communi loquendi uſu. & ex antiquis literis Inveſtiturarum.

Zugeſchweigen / daß auch über diß alles / wie ſchon hiebevor mit mehrern Exempeln bewährt worden / das Wort Gericht / gar offt κατ᾽ ἐξοχὴν ſynonymicè von dem Halß-Gericht gebraucht wird / geſtalten nicht allein die gemeine Redens-Arth mit ſich bringet / daß / wann man einen Galgen oder Halß-Gericht nennen will / man ſchlechthin das Gericht zu ſagen pflegt / ſondern es beſtättigen auch die ſynonymie dieſer Wort die alte Reichs-Lehen-Brieffe ſelbſten; Dann wo in dem Leopoldiniſchen Lehen-Brieff unter Beſchreibung des Halß-

Halß-Gerichts zu Sailach ſtehet: Item Vier Güther zu Schlechtbach gehören auch in das Halß-Gericht gen Sailach: ſagt eben der Sigismundiſche Lehen-Brieff de Anno 1434. nur glatthin: Item vier Güther zu Schlechtbach gehören auch in das Gericht gen Sailach: Wie dann auch ſonſten faſt aus allen formulis contractuum erhellet / daß öffters citra neceſſitatem, ſaltem majoris declarationis & certitudinis cauſa, plura verba ad idem demonſtrandum & denotandum conjungirt werden; Welchenfalls jedoch gantz nicht zu ſchlieſſen / weilen per verba præcedentia diß oder jenes bereits gnugſam exprimirt und demonſtrirt worden: Ergò müſſen die übrigen Worte etwas anders bedeuten. Huic enim ſequelæ non ſolùm praxis quotidiana refragatur, verùm etiam cordatiores JCti. Brocardicon illud: Verba non debent eſſe ſuperflua, ſed aliquid operari: exile nuncupant atque infirmum, cum qualicunque præſumptione tolli queat. Occurritur cuidam Objectioni.

Vid. Mantic. de conjecturis ult. volunt. lib. 12. tit. 17. n. 40. Cravetta conſ. 732. n. 23. add. Barbos. lib. 19. c. 8. axiom. 28.

Da nun bey ſo offenbahrer Bewandſame man mit Beſtand Rechtens an die Limpurgiſche Gerichte und Civil-Jurisdiction nicht kommen kan / ſo hat es mit der Frage: Ob oder wie weit der Complexus der Reichs-Ständiſch- oder Landes-Herrlichen Jurium damit verhafftet ſeye? Zwar vorhin ſein Verbleibens / und iſt das jenige / was Herr Th. Ulr. Lauterbach, weyl. geweſener Aſſeſſor Cameræ Imperialis in ſeiner ſub præſidio Herrn D. Frommans gehaltenen Diſputation de Condominio territoriali adæquate ad caſum „ præſentem geſchrieben: Poſſunt nonnulla, ut regale vectigalis, Via- „ rum, juris venandi, der Wildbahn / item der Forſteyl. Obrigkeit und „ Forſt-Rechts / imperii meri, der Fraiſchlich- und Centbarkeit / eſſe „ penes confinium territoriorum Dominos, unum penes unum, aliud „ penes alium, ne latum quidem unguem de hoc territorio, & ſic de „ territoriali jure reliquo, der Landes hohen Obrigkeit participantes: „ allſchon ſowohl in öffters angeregter gedruckten Deduction mit mehrerm ausgeführet / als in der Käyſerl. allergerechteſten Sentenz ſelbſten / vermittelſt deß / denen Limpurgiſchen Erbs-Intereſſenten allergnädigſt zuerkannten Eigenthums / darauf erſprießlichſt reflectiret worden. de quæſtione: Ob oder wie weit der Complexus der Reichs-Ständiſch- oder Landes-Herrlichen jurium mit der Clauſul: Von denen Gerichten verhafft ſeye?

Inſonderheit aber ſchlägt bey der gemeinen Vogteylichen Gerichtbarkeit (wohin unter andern auch die faſt durchgehends in denen Limpurgiſchen und benachbarten Herrſchafften gewöhnliche und in denen alten Documenten ſonſten auch Hoch-Gerichte / hohe Gerichte ꝛc. benandte Rug-Gerichte gehören) die præſumption pro allodio deſto mehr an / als ſolche von denen uhrältiſten Zeiten her / und lang vor Ankunfft der eigenthumlichen Landes-Ober- und Herrlichkeit / unter denen Käyſerl. Gau- und Pfaltz-Grafen / die Proceres Germaniæ auf ihren allodiis, als qualitatem talibus allodiis inhærentem, gleichwohlen ſchon auszuüben gehabt / wie ſolches ex antiquitate Germanica nicht unbekandt / und noch heut zu Tage der Nahme: Erb-Gerichte / mit ſich bringet / die Limpurg. Herrſchafften Præſumtio valida pro allodialitate der Vogteylichen Gerichtbarkeit. ſucceſſiva ac-

quiſitio der Limpurgiſchen Herrſchafften von Reichs-Adelichen Allodial-Gütern

auch/ wie nebſt denen alten Chronicis die in gröſter Anzahl vorhandene Original-Documenta klährlich ausweiſen/ nicht aus privat- ſondern Reichs-Adelichen Güthern nach und nach ut merum allodium (zu rechten Eigen) unter vielerhand expreſſiven Formulis, v. gr. mit alle deme/ das darzu und darein gehört/ es ſey zu Dorff/ zu Feld ꝛc. mit allen Rechten/ Gewonheiten/ Ehren/ Nutzen und Zugehörden ꝛc. mit der Vogtey/ Vogt-Güldten und allen Rechten ꝛc. mit dem Gericht/ mit allen Vogt-Hennen/ Dienſten/ Güldten/ Haupt-Rechten und Fällen ꝛc. Mit aller Gerechtigkeit/ Herrlichkeit / Ober- und Bottmäſſigkeit: Mit der Vogteylichen Ober- und Gerechtigkeit: Mit aller Oberkeit/ Gerichtbarkeit und Gerechtigkeit ꝛc. zuſammen gefloſſen/ und alſo/ gleich andern benachbarten Gebiethen vor etlich hundert Jahren nichts anders/ dann eine Wohnung von vielen jetzo meiſtens abgegangenen Adelichen Geſchlechtern geweſen. Haben nun andere Benachbarte darauß ein territorium formiren/ und darauf die hohe Landes-Obrigkeit ohne Abſehen auf einige Regalien als eigen herbringen können: Oder hat die noch hin und her übergebliebene ohnmittelbahre Reichs-Ritterſchafft auf ihren beybehaltenen Güthern die Landes-Herrlichkeit eôdem titulô als die Güther ſelbſt bißher innhaben und adminiſtriren können; Warum ſolte ſie von dem Limpurgiſchen Eigenthum abgeſondert/ und von denen nur zu mehrern ſplendeur nebenher erhaltenen Reichs-Lehenbaren Regalien verſchlungen werden?

Illatio ex præmiſſis pro Allodio Limpurgico

De Tabulis venditionum recentioribus & antiquioribus, earumvé ſtylo diverſo.

Es iſt aber bey kurtz vorher aus denen Documentis acquiſitionum beygebrachten Formuln noch dieſes ſonderheitlich und überhaupt zu bemercken/ daß ſelbige in denen neuern und jüngern Brieffen insgemein vollkommener und deutlicher/ in denen ältern hingegen pro ſeculi ſimplicitate ſuccinctiùs & conciſiùs exprimirt worden: Dahero man in dem XIV. und XV. Seculo ſelten ein mehrers/ als mit ihren Rechten/ Nutzen und Zugehörden/ oder aufs höchſte die Worte: Vogtey und Gerichte: rariſſimè autem Ehren und Herrlichkeiten (quæ vocabula pro ſynonymis habet

Beſold. in Theſ. Pract. voce Ehr. add. Speidel in notabil: His autem, ſi alia non repugnent, ſuperioritatem deſignari, docet Illuſtriſſ. Dn. de Lyncker. de ſuperiorit. territ. pag. 24. & 25. & ex profeſſo Dn. Harprecht. Diſſ. de clauſula: Mit denen Herrlichkeiten/ §. 18. & ſeqq.)

denen tabulis venditionum hat pflegen einzuverleiben/ obſchon der venditor dem Reich immediatè unterworffen/ und deß juris territorialis, quale nimirum eâ tempeſtate in uſu erat, fähig geweſen.

Welchen falls dann nicht allein die anderweit ſchon bewährte Rechts-Regul: Quòd ejusmodi clauſulæ ſecundum ſubjectam materiam & diverſam qualitatem ac conditionem cùm rerum tum perſonarum & harum quidem tàm tradentium, concedentium ac reſervantium, quam accipientium aliasque plures circumſtantias, ex quibus mens & vera

intentio

intentio agentium vel loquentium veroſimiliter colligi poteſt, intelligi debeant: hier billig ſtatt findet/ ſondern es iſt auch anbey folgendes wohl zu obſerviren/ daß obſchon in ſolchen åltern Kauff- Tauſch- und andern Contracts-Brieffen de juribus annexis parciùs diſponiret worden/ jedannoch per relationem ad aliud gemeiniglich ein mehrers eingeraumt und übergeben ſeye/ als erſten Anblicks ex adjecta formulâ: Von Rechten und Zugehörden ꝛc. abzunehmen.

cum primis circa jura bonis annexa.

Dann wann ein Venditor (wie in documentis Limpurgicis frequentiſſimè geſchehen) die conceſſionem univerſalem factâ qualicunque partium enumeratione, e. g. mit allen Rechten/ Nutzen/ Gülten/ Fällen/ auch allen deme/ das zu den verkaufften Güthern und Gülden gehöret/ zu Dorff/ zu Feld/ zu nutzen und zu nieſſen/ zu beſetzen und entſetzen ꝛc. ꝛc. dahin ſelbſten noch weiter alſo modificirt und erläutert hat: Als er das alles von ſeinen Vor-Eltern auf ſich gebracht und ererbet/ vel ita: Als ſeine Vor-Eltern und Vorfahren das gebraucht/ gehabt und beſeſſen ꝛc. vel ſic demum: Wie ſeine Vorfahren und Er dieſelbe gehabt ꝛc.

adducuntur & explicantur nonullæ in hanc rem formulæ.

So iſt es eben ſo viel/ als wann er geſagt hätte: ſe concedere jura & regalia omnia, quæ à majoribus in ipſum legitimè devoluta, atque adeò quæ concedens ibi hactenus exercuit vel exercere potuit; Quod pleniùs deducunt

Ludolph. Schrad. apud Borcholt. P. 2. conſ. 18. verſ. multò Verò magis. p. 115. nec non Everhard. apud eundem d. P. 2. conſ. 2. pag. 9.

Es werden aber auch diejenige/ welchen die hiſtoria antiquioris ævi bekandt iſt/ darinnen leichtlich Beyfall geben/ daß die damahlige Adeliche Verkauffere gefliſſentlich und mit klugem Vorbedacht ſich von weitläufftigern formulis enthalten haben/ und daran begnügen laſſen/ die von Ihnen cedirte oder verkauffte jura, evitandæ indignationis potentiorum causâ, nur gleichſam von ferne zu zeigen/ und zu berühren/ cujus rei locuples teſtis erit

Quare antiquiores venditores Nobiles à formulis prolixioribus abſtinuerint?

Matth. Klockius in Anticategoriis ſect. V. lit. A.

Ubi diſertè notavit: olim minuendæ invidiæ gratiâ potiùs vocabula advocatiæ (unde per ἀφαιρεῖν derivatum eſt Vogtey) protectionis, tutelæ, mundiburdii & balliæ, quàm illa ſuperba dominii, imperii, juriſdictionis, diſtrictûs & præfecturæ uſurpata fuiſſe:

Daß aber nun erſt in folgenden Zeiten/ benanntlich in dem XVI. & XVII. Seculo die Wort: Mit aller Juriſdiction, Ober- und Bottmäſſigkeit/ Herrlichkeit/ all und jeglichen Obrigkeiten/ Hoheit ꝛc. (quæ & ſimilia vocabula ſublime jus territorii deſignantia recentioris ſtyli ſunt, & quidem variantis, neque eôdem modô iisdem verbis utentis, vid.

de formulis recentioribus.

Illuſtr. Dn. de Lyncker. de ſuperior. terrir. pag. 3.)

denen Kauff- und andern Contracts-Brieffen inſerirt/ mithin enixa voluntas transferendi jura territorii & ſuperioritatem omnimodam an Tag geleget worden/ ſolches iſt keines Weegs dahin zu

 deuten/

deuten / als ob deßwegen die ältere Kauffs- und Tauſch-Brieffe von geringerer Würde und Würckung / die letztere und jüngere hingegen ob copiam & prolixitatem formularum jenen weit vorzuziehen wären / ſondern es iſt vielmehr an deme / daß mittelſt deren oberzehlter maſſen verclauſulirten ältern Güther-Handlungen / die aptitudo & facultas moralis jus territorii in bonis venditis jam tùm radicatum firmiùs ſtabiliendi & ad exemplum aliorum Dominorum latiùs propagandi nothwendig zugleich hat müſſen acquirirt / und denen Emptoribus (uti hîc denen Herren von Limpurg) um ſo mehrers / als Sie deſſen um ihrer vorhin längſt ſchon gehabten illuſtren dignitæt willen in alle Weege fähig geweſen / in der beſten Form Rechtens zugeeignet worden.

Jus territorii hodiè ſequitur Vogtheiam.

Wie nun aber ſolchem nach bey denen bewährteſten Scriptoribus eine ausgemachte Sache iſt / quòd hodiernis moribus jus territorii Vogthiam, ceu civilem jurisdictionem ſequatur, adeò, ut qui habet die Vogtey / ſive Vogteyliche Obrigkeit habeat etiam ſuperioritatem territorialem

vid. Dn. Hert. de ſuperior. territor. §. 2. p. 190.

Alſo läſſet ſich ferner mit gutem Grund inferiren / daß mit der vor Alters unâ cum bonis hinc inde comparatis acquirirten Vogtey / auch alle diejenige jura territorii, ſo pro qualitate temporis & perſonarum darunter begriffen geweſen / an die Herren zu Limpurg bonâ fide & juſtô titulô gekommen ſeyen; Aus welchem allen dann pronô velut alveô herflieſſet / daß die Limpurgiſche territorial-ſuperiorität nicht ſimul & ſemel è Largitionibus Cæſarum, multò minùs ab eorundem Inveſtituris, ihren Urſprung genommen / ſondern diverſis oppidò titulis erlangt / und nach und nach zu höherm Grad / letzthin aber accedentibus confirmationibus Cæſareis zur heutigen étendue, Luſtre und Vollkommenheit geſtiegen; Ja es kan mit noch fernerm guten Beſtand geſaget und behauptet werden / daß die alte Herren zu Limpurg allſchon ante Imperiales Inveſtituras die ſuperioritatem auf ihren gegen Schwaben und in Francken gelegenen Güthern gehabt / und die davon dependirende jura gleich andern Proceribus Imperii ruhig exercirt haben; Videantur interim de ſuperioritate territor: ejusque origine & incrementis:

Superioritas territorialis Limpurgica unde profluxerit?

de origine & incrementis ſuperioritatis territorialis in genere.

Illuſtr. Dn. de Lyncker. in alleg. Diſſ. de ſuperior. territ. p. 7. & 9. Ludolph. Hugo de ſtat. Reg. Germ. c. 1. §. 2. & 3. cuius in hoc argumento maxima ubique eſt authoritas: Dn. Kulpis in Commentat. ad Monzamban. de ſtatu Imper. Rom. Germ. cap. 3. §. 2. ſeu p. 2. pag. 8. Dn. Schilter. patriorum jurium ac conſuetudinum ſolertiſſimus Indagator, lib. 1. Inſt. jur. publ. tit. 24. §. 6. Dn. Coccejus in juris publici prud. cap. 21. §. 11. & 12. Dn. Schweder. P. 2. Introd. in jus publ. ſect. 2. cap. 10. §. 6. & 7. Qui omnes unanimi ſtylo docent, ſuperioritatem territorialem ſæpiùs emptione, hæreditate, aliisque titulis, ut

pluri-

plurimum quoq; uſu longævo acquiſitum ad præſens faſtigium nonniſi ſenſim & pedetentim ſemet extuliſſe. Et quemadmodum Dn. Mylerus in Archologia cum Illuſtr. Dn. Eyben : in diſſert. de origine regulæ : Tantum poſſe Status, quantum Imperator &c. periodos excreſcentis ſuperioritatis territorialis diſtinctè & ex profeſſo tradiderunt: Ita idem argumentum pleniſſimè exſecutus eſt B. Dn. Hertius in diſſert. de orig. & progreſſu ſpecial. Rom. Germ. Imp. Rerumpubl. §. 20. ubi ſpeciatim docet, Comites Imperii eodem quo Duces modo potentiam ſibi adſtruxiſſe, atque ſucceſſione hæreditariâ, emptionibus aliisque pactionibus in eam excreviſſe magnitudinem, cùm præced. §. 12. ex Hermanno Conringio, Viro Germanicarum rerum peritiſſimo notaſſet, Comitatus pleroſque paulatim factos fuiſſe merè allodiales, ne filiabus quidem à ſucceſſione excluſis, eoque donatione, venditione, pactis dotalibus ac ſimilibus modis quam multis alienari atq; ad novos Dominos transferri potuiſſe. *& ſpeciatim ex parte Comitum Imperii.*

Es iſt aber auch benebenſt von denen Reichs-Freyen von Adel in Francken/ Schwaben und am Rhein / ex hiſtoria ſattſam bekandt/ daß dieſelbe von Alters her in groſſem Anſehen/ und unter der Fränckiſchen Könige und Käyſere Regierung/ wie auch lang hernach des juris Comitiorum fähig / nicht weniger deren beſitzende Güther maximè in terris Sueviæ & Franconiæ regulariter mit keinem Land-Saſſiat behafftet/ ſondern ſchon von etlichen Seculis her dem Reich ohne Mittel unterworffen geweſen / und noch ſeynd. Ja es haben einige Scriptores non infimæ notæ (quibus accedit

Dominus Coccejus in jur. publ. prud. c. 25. §. 5. & ſeqq) *De antiqua libertate, auctoritate & prærogativis Nobilitatis Franconicæ, Suevicæ & Rhenanæ.*

Den Urſprung ſolch ihrer Freyheit à primâ origine regiminis Francici hergeholt / und davor gehalten / daß die von Adel in oberwehnten Landen/ gleich damahlen/ als die Fränckiſche Könige ſelbige erobert / in præmium operæ in bellis navatæ nicht allein mit anſehnlichen Güthern begabet / ſondern auch à Ducum & Comitum, qui provinciis & juri dicundo præerant, imperio, damit ſie zu deſto eyfferiger Handhabung des Königreichs wieder die eintringende Feinde auffgemundert würden / gäntzlich eximirt und befreyet worden; Cui tamen ſententiæ contradicit

Beſoldus in diſſ. de ord. Equeſtr. in Imp. Rom. §. 6. ſeqq.

Deme ſey aber/ wie ihm wolle/ ſo iſt doch unlaugbar/ daß alle diejenigen prærogativen und immunitates, ſo der Reichs-Adel tam ratione perſonæ, quàm bonorum jemahlen gehabt / auch auf die am Kocher/ item an der Roth und an der Bühler vor Alters in groſſer Anzahl befindſam geweſene Nobiles, deren ehmalige Güther und Poſſeſſiones ſamt darauf gehaffteten juribus gröſſern theils an Limpurg gekommen/ ſich mit allem Recht appliciren laſſen; Woran nichts hindert / daß deren einige Inhalts der Kauff- und Tauſch-Brieffen / Burger zu Hall ſich genennet / dann ſolches *In ſpecie von der Ritterſchafft am Kocher/ der Roth und Bühler.* *Reſpondetur ad quandam Objectionem, ratione Prædicati: Burger zu Hall;*

epithetum weder ihre Perſonal-Würde noch die immunitæt ihrer Güther ullô modô ſchmählern können / wann bemercket wird / was hievon der ehemahlige Syndicus des Stiffts Comberg / Georg Wiedmann / in dem ſeiner Vatter-Stadt Schwäb. Hall Anno 1553. dedicirten Compendio der von ihme vorhero verfaßt / aber nicht divulgirten Hälliſchen Chronic (worinnen er die alte und zwar damahls ſchon abgegangene Geſchlechter / ſo an denen 3. Flüſſen / Kocher / Bühler und Roth biß an die Murr angeſeſſen geweſen / ſamt ihren geführten Wappen umſtändlich beſchreibet) folgender maſſen berichtet:

> Als die Stadt Hall unter das Röm. Reich ohne Mittel kommen / seynd damahlen zween Räthe oder Gerichte zu Hall geweſen / der eine von Edel-Leuthen / den Patriciis, den Geſchlechtern beſetzt / welche alleine / was gemeine Stadt Hall antraff / und groſſe wichtige Sachen gehandelt und Vorſtand gethan / ſolche Patricii nicht allein inn- ſondern auch auſſer und um die Stadt Hall auf ihren Sitzen und Burgen wohnend / haben ſich allein Bürger zu Hall / und nicht die von der Gemeind genennet und geſchrieben; Solches ward der Ober-Rath geheiſſen; Ihr Siegel war eine Hand. Der andere Rath war das Unter-Gericht / von der Gemeind beſetzt / erkenneten allein Bürgerliche Sachen / als Schuld / Erb-Fäll / Schelt-wort ꝛc. Ihr Siegel war ein Creutz ꝛc.

Wie dann auch die mit jüngſt-verſtorbenem Hn. Grafen von Geyer erloſchene uhralte Reichs-Adeliche Familie der Geyer zu Giebelſtadt / item die noch vorhandene Frey-Reichs Adel. Geſchlechter derer von Stetten / von Senfft / von Berlichingen / teſtantibus membranis, ſolch Epithetum, Burger zu Hall geführet haben; Originem hujus nomenclaturæ urbicariis nobilibus olim ubivis uſitatæ nuper demum eleganter expoſuit:

> Joach. Potgieſerus in ſuprà tacto tr. de condit. & ſtat. ſerv. Germ. lib. 1. cap. 2. §. 39. ibi: Ingenui illi, quos noſtrâ memoriâ nobiles dicimus, cum ſervis ſuis in Urbes ab Henrico (Aucupe) tranſlati, absque dubio, aucto per libertos & ſervos ſtatum diſſimulantes numero, magiſtratus officia tanquam cives honoratiores, obierunt, ad quæ liberti, qui jure civitatis non gaudebant, non admittebantur. Hinc enata differentia inter cives & incolas, Burger und Einwohner l. Beyſaſſen ꝛc. & poſtmodum inter Frey-Burger & ſimpliciter Burger; Illi ingenuis parentibus nati, hi libertinæ vel ſervilis conditionis erant. Atque hæc omnia egregiis demonſtrationibus aſſertum it laudatus Auctor in d. §. 39.

Applicatio præmiſſorum ad caſum præſentem.

Und wie dennoch weiters nicht in Zweiffel zu ziehen / ob die an Limpurg ihre Güther für rechtes Eigen überlaſſende nobiles immediati die in Vogtheja allſchon radicirte Landes-herrliche jura zugleich cum effectu transferiren können: Alſo iſt auch keines Weegs zu verneinen / daß die Herren von Limpurg auf all ſolchen rechtmäſſig an ſich gebrachten Güthern alle und

jede

jede territorial-jura mit beſtem Fug zu exerciren/ vor ſich zu behaupten/ und auf ihre Nachkommenſchafft als ein pures wahres Eigenthum zu transmittiren berechtigt geweſen/ einfolglich die vorhandene Güther und deren anklebende jura ac prærogativæ denen Limpurgiſchen Reichs-Lehen (ſiquidem nulla oblatio in feudum, quæ facti eſt, adeoque non præſumitur, oſtendi poterit) niemahlen accreſcirt/ ſondern in eſſe ſuo primævo je und allwegen verblieben/ und mithin denen Limpurgiſchen Allodial-Erben fürohin ungekränckt gelaſſen werden müſſen.

Um aber dasjenige/ ſo in ſuperioribus von der Civil-Jurisdiction und in ſpecie der gemeinen Vogteylichen Obrigkeit mit wenigem iſt indigitirt worden/ noch in etwas zu illuſtriren/ und über der Limpurgiſchen Herrſchafften/und dahin der Zeit gehörigen Güter-Acquiſitionen noch einige Erläuterung zu geben/ ſo iſt förderiſt bekant und gantz unlaugbar/ daß die conſuetudines & obſervantiæ allen Rechten zu præferiren ſeyen; Cùm enim materia jurisdictionis in univerſum tantis difficultatibus involuta ſit, ut Viglius Zuichemus ad veritatem eruendam veteres JCtos ab inferis revocandos arbitretur: certe ſecundum doctrinam — Tranſitio ad ulteriorem illuſtrationem acquiſitionũ Limpurgicarum. — circa quas conſuetudines & obſervantia potiſſimum attendæ.

Klock. vol. 1. conſ. 14. n. 27.

in ea conſuetudo & obſervantia pro cynoſura & norma decidendi unicè habenda eſt; Jmmaſſen auch der Autor

Actor. Lindav. p. 330.

bezeuget/ daß die Wörter: Vogt/ Vogtey ꝛc. pro materia ſubjecta & juxta circumſtantias, nach Gelegenheit und Gebrauch oder Gewonheit der Provincien, Herren und Städte/ welche ſich ſolcher Wörter bedienen/ ausgeleget/ bequemt und verſtanden werden müſſen.

Jn ſo ferne nun die gegen Schwaben zu gelegene Limpurgiſche und andere benachbarte Herrſchafften auf dieſes præſuppoſitum generale fundirt/ und juxta conſuetudines & obſervantiam gemeldter tractuum unterſucht werden: So wird es in materia præſenti acquiſitionum Limpurgicarum hauptſächlichen auf folgenden Unterſcheid der vorhandenen Güther ankommen/ daß

selbige nebſt denen Unterthanen dieſer Herrſchafften entweder (a) mit der Vogtey und dem Eigenthum zugleich/ oder (b) als Vogteyiſch allein/ oder aber (c) als Eigenthumiſch allein ſucceſſivè acquirirt und erhandelt worden. — I. Bona Limpurgica ſunt triplicis generis.

Dieſe dreyerley Arthen Güther und Stück nun werden nach ausweiß der vorhandenen Kauff-Brieffen gantz deutlich folgender geſtalt voneinander diſtinguiret/ daß Erſtlichen bey denenjenigen Güthern/ welche mit der Vogtey und dem Eigenthum zugleich acquiriret worden/ die eviction in ſpecie auf dieſe zwey eſſential-Stücke/ nemlichen (1) Haupt-Recht/ Weglosung und Handlohn/ vulgò Fall und Beſtand/ ſo dem Eigenthum anhängig/und dann (2) Dienſte/ ſo der Vogtey zukommen/ ſich extendiret: Hinc formulæ — II. Vogtey- und eigenthumiſch zugleich.

Formulæ eò pertinentes.

formulæ ſequentes in vetuſtioribus documentis paſſim conſpiciuntur plenum rerum dominium, innuentes: : zu beſetzen und entſetzen/ zu Dienſt und Haupt-Recht ꝛc. zu fertigen und zu währen für Rechts Eigen/ und als Eigens-Recht iſt: Die Guth ſtehend zu Dienſt und Haupt-Recht und zu allen Rechten: Das Guth ſtehet zu einem Haupt-Recht ꝛc. mit allen Nutzen/ Rechten/ Dienſten und Zugehörungen ꝛc. Unſer Hof/ ſo jährlich güldet ꝛc. ſtehet zu Dienſt/ zu Haupt-Recht/ und zu allen Rechten ꝛc. Die Güther ſtehend zu Dienſt/ zu Haupt-Recht und allen Rechten/ und auch zu haben und zu nieſſen mit allen Nutzen/ Güldten/ Fällen/ Dienſten/ Rechten/ und Zugehörungen ꝛc. Der Hof ſtehet zu einem Haupt-Recht/ als offt ein Fall beſchicht/und zu allen Rechten/ und ſtehet zu Dienſt/ jährlich 4. Tag zu dienen mit der Mehnin/ daß er Nachts wieder daheimen in der Herberg ſey ꝛc. Das Guth ſtehet zu Dienſt/ Haupt-Recht und zu allen Rechten und Gewonheiten ꝛc.

Vogteyiſch allein

Dahingegen Zweytens diejenige Güther/ welche nur als Vogteyiſch acquirirt worden/ entweder in ſpecie als Vogtey-Guth oder Güldt benahmſet werden/ oder aber es gehet die eviction mit Auslaſſung des Haupt-Rechts/ Fall und Beſtand/ nur allein auf Dienſte; Cujusmodi formulæ paſſim reperiuntur: Die Vogtey die ich oder meine Erben hatten auf dem Hof N. Ich ſoll ſie auch der vorgenandten Vogtey und Güldt fertigen und währen für Rechtes-Eigen/ und als Eigens-Recht iſt ꝛc. Oder auch für Rechtes Lehen/ und als Lehens-Recht iſt ꝛc. Und ſoll ihn und ſein Erben der Güldt und Guth mit ihren Zugehörden und Rechten währen/ ob ſie anſprüchig würden/ als Recht und Gewonheit zu Francken ꝛc. Ich ſoll ſie auch der vorgeſchriebenen Vogtgeld und Vogthüner ꝛc. währen ꝛc. Item daß wir verkaufft haben unſere eigene Vogtey/ Vogt-Recht/ Güldt und Dienſt über die Guth zu ꝛc. Wir haben auch gelobt/ dieſelben Vogtey/ Vogt-Recht/ Güldt und Dienſt mit allen Rechten und Zugehörden zu fertigen und zu währen für eigen ꝛc.

Formulæ eò pertinentes.

Eigenthumiſch allein.

Diejenige Güther aber/ ſo Drittens als Eigenthums-Güthere allein acquirirt worden/ ſeynd daher zu erkennen/ wann die eviction mit Auslaſſung der Dienſte nur allein auf Haupt-Recht/ Fall und Beſtand gehet; e. g. N. gibt jährlich von einem Guth ꝛc. zu beſetzen und zu entſetzen/ zu haben mit Haupt-Recht und mit allem Recht ꝛc. zu fertigen und zu währen ꝛc. Item werden die Vogteyiſch- und Eigenthums-Güthere gar mercklich voneinander diſtinguiret/ in einem alten Documento, de Anno 1493. ibi:

Formulæ eò pertinentes.

> Möchte der ehegenannt Pfleger und zween unverſprochen mit ihm mit ihren Rechten erweiſen und geſchwehren/ daß der Convent die Recht haben/ das obgenannt Guth zu leyhen/

Hand-

Handlohn und Haupt-Recht davon zu nehmen / und das alſo hergebracht / genommen und geliehen haben / als er das verantwortet habe / und daß der ehegenannt Caplan kein Recht zu der Leyhnuß / Haupt-Recht und Handlohn habe / ſondern daß ſein Güldt / Vogtey und Vogt-Güldt ſey / ſo ſoll er und der Convent des genieſſen bey der Leyhnuß / Hand-Lohn und Haupt-Recht bleiben ꝛc.

Gemina his habentur in alio Documento de Anno 1407. ibi:

Gaben zu kauffen dieſe hernach geſchrieben Güldt und Guth zu N. mit Beſetzen und Entſetzen / und mit allem Nutzen / Güldten / Fällen / Haupt-Rechten / Gewonheiten und Zugehörden / alle ihr Eigenſchafft / die ſie daran gehabt haben / und alle ihr Recht / die ſie von derſelben Eigenſchafft wegen daran gehabt haben; Wann die Vogtey auf denſelben Güthern der ehegenandten Herren von N. iſt ꝛc.

Und dieſe erſtgemeldte zwey Eſſential-Stücke zu Unterſcheidung der Güthere finden ſich in denen Kauff-Brieffen / ſowohlen bey denenjenigen Güthern / ſo ein rechtes ſive freyes Eigenthum / als auch bey denen / ſo Lehenbare Güther ſeyn; e. g.

N. gibt Anno 1369. zu kauffen / recht und redlich zu rechtem Kauff und zu rechten Lehen / den Ehrſamen ꝛc. das Guth zu N. das N. bauet / das da zu Lehen gaht von N. zu beſetzen und entſetzen / NB. zu Dienſt / zu Haupt-Recht und zu allen Rechten.

Gleichwie aber auch ratione evictionis in denen Kauff-Brieffen dieſes annoch ſonderlich zu bemercken / daß die clauſula: vor Rechts Eigen / und als Eigens-Recht iſt: ſimpliciter poſita, ſo viel importire / daß ein Guth nicht allein als ein warhafftes allodium anzuſehen / ſondern auch de cætero von allem frey / niemanden weiter mit ichtwas unterworffen oder verhafftet / mithin Eigenſchafft und Vogtey beyſammen und zugegen geweſen ſeye; Alſo hat dahero ein Verkauffer / der eines Guths Gewährſchafft vor Rechtes Eigen verſprochen / ſo doch anderſtwohin entweder mit dem Eigenthum oder der Vogtey und anhängiger Vogt-Güldt verhafftet war / (1) entweder die verkauffte Güther und Stücke ſpecificiren und die Gewährſchafft darauf beſonders einrichten / oder aber die darauf gehaffte anderweite Beſchwerden expreſſe benennen und ausnehmen / oder (2) in Entſtehung deſſen die Ledigmachung der anderswohin verhafften jurium promittiren / mithin auch dißfalls evictionem in terminis congruis præſtiren müſſen. Das erſtere / nemlich die ſpecificirung der verkaufften Güther oder die ausdruckliche Benennung und Ausnahm der anderweit darauf gehafften Beſchwehrden / iſt in folgenden terminis geſchehen: Z. E.

III. Explicatio Formulæ: Vor Rechts eigen: oder als Eigens-Recht iſt.

Was ein Verkauffer hiebey zu præſtiren gehabt?

1. Specificirung der Güther und darauf hafftende Beſchwehrden.

Sollen ſie die vorgeſchrieben Guth und Güldt fertigen und währen für Rechtes Eigen und als Eigens Recht iſt / ohne /

daß ſolch Guth gehöre in die Vogtey/ und jährlich güldtet denen N. ꝛc. Item meine Vogtey/ die ich han auf ihren Güthern/ und die Güldt/ die ich han auf denſelben Güthern ꝛc auch alle die Rechte / die ich oder meine Erben zu der vorgeſchrieben Vogtey und Güldt hatten / oder gehaben möchten ꝛc. Ich ſoll ſie auch der vorgeſchrieben Vogtey und Güldt fertigen und währen für Rechtes Eigen / und als Eigens-Recht iſt ꝛc. Item hat auffgegeben und zu kauffen ꝛc. dieſe hernach geſchriebene Güldt und Guth zu ꝛc. mit allen Nutzen/ Güldten/ Fällen / Haupt-Rechten / Gewonheiten und Zugehörden/ alle ihre Eigenſchafft/ die ſie daran gehabt haben/ und alle ihr Recht/ die ſie von derſelben Eigenſchafft wegen daran gehabt haben / wann die Vogtey auf denſelben Güthern der ehegenandten Herren N. iſt ꝛc.

Noch deutlicher aber erhellet obbemerckter Unterſchied der Güther aus einem Documento de Anno 1427. cujus verba ita ſonant:

Daß wir beſtanden haben um die Ehrwürdigen Geiſtlichen Herren N. uns und allen unſern Erben ihren Hof N. mit aller ſeiner Zugehörunge und wo das gelegen ſeye/ davon ſollen wir oder unſere Erben ihnen (nemlich als Lehen-Herrn) jährlich geben zu Güldt oder Zinß 5. Fl. Rheiniſch auf St. Martins-Tag/ nach Herrn Güldt Recht / ohne Gefährde; Auch ſollen wir oder unſere Erben Unſerm gnäd. Herrn von Hohenlohe ꝛc. (nemlich als Vogt- oder Schutz-Herrn) ſein Güldt/ Dienſt und Wachen ausrichten/ ohne Gefährde ꝛc.

2. Gewährſchafft wegen ledigmachung der Güther

Daß aber auch andernfalls die Verkäuffere evictionem würcklich præſtirt haben / gibt folgender Extractus Documenti de Anno 1342. merckſam zu erkennen:

Ich N. und N. thun kund und verjähen öffentlich/ daß wir dem N. ledig machen ſollen die Vogtey/ und was wir hätten zu ꝛc. gen N. N. oder gen ihren Erben/ hierzwiſchen und St. Jacobs-Tag / und haben ihn darum und um die vorgenandte Ledigung zu Bürgen geſetzt N. N. ꝛc. ꝛc.

IV. Gewährungs-Rechts duration.

Es hat ſich aber dieſes Gewährungs-Recht vor Alters in Schwaben und Francken länger nicht / als auf Jahr und Tag erſtreckt; Ita namque legitur in documento quodam de Anno 1363.

Wir haben auch gelobt/ dieſelben Vogtey / Vogt-Recht / Güldt und Dienſt/ mit allen Rechten und Zugehördten zu fertigen und zu währen für eigen/ für uns/ unſere Erben und allermänniglich/ Jahr und Tag nach den Rechten:

Et in laudo quodam de Anno 1394.

Nach ihrer beeder Theil Rede und Wieder-Rede erkannten die Richter/ und ſprachen zum Rechten der mehrertheil alſo: Dieweil die vorbenannten Herren von N. N. die Nutz-Gewähre fürzügen / daß ſie den Wein-Zehenden innhätten / und Herr Dietrich obgenannt nun darnach ihnn darein ſpreche: Möchte der ehegenannt Herr Dietrich bereden / und mit ſeinem Eydt beweiſen/

beweiſen/ daß er denſelben Wein-Zehenden an die Herren von N. N. inwendig des erſten Jahr-friſt/ als er das inn- und gewahr worden wäre/ gefordert hätte mit dem Rechten/ als er billig und zurecht ſolte/ ſo wolten ſie aber darnach ſprechen.

Jedoch wurden (1) die rechten eigene Güther auf eine beſondere Arth/ (2) die Lehenbaren Güther auf eine gleichfalls beſondere/ und (3) die Erb-Lehen-Güther wieder auf eine mit beſondern formulis verſehene Arth gefertigt und gewähret; Innmaſſen ratione der eigenen Güther/ und wie ſelbige gewähret worden/ in antecedentibus, præſertim ad Num. 3.) in mehrerm angeführet. Bey fertig- und Gewährung aber der Lehenbaren Güther wurden insgemein folgende formalia adhibiret: V.

Gewährung der recht eigenen Güther.

Gewährung der Lehenbaren Güther.

Ich und alle meine Erben ſollen Ihn und ihren Nachkommen den obgenannten Kauff/ als da vorbeſcheiden iſt ꝛc. mit den Rechten fertigen und währen/ ohne ihren Schaden/ vor allermänniglichs Anſprach/ für unbekümmert Lehen/ nach des Landes Gewonheit und Recht/ alsdann ſolcher Lehen Recht iſt: vel: Wir oder unſere Erben ſollen auch denſelben Herrn ꝛc. das vorgeſchrieben Guth und Güldt unſern Theil fertigen und währen vor allermänniglichs Irrung und Hindernüs/ als Lehens-Recht iſt/ das dann von N. Lehenbar.

Gewährung der Erb-Lehen-Güther.

Endlichen wurde je zu Zeiten von denen Colonis oder Beſitzern der Güther ſelbſt erkaufft das Erbe oder Erb-Recht/ welchenfalls dann nur ſolch Erbe oder Erb-Recht/ das nemlich der Beſitzer an dem Erb-Zinß-Lehen gehabt/ mit fernerer Vermeldung/ weme es Lehen- oder Güldtbar gewähret worden; Quò faciunt formulæ:

Ich N. und N. bekennen ꝛc. daß wir verkaufft den N. die Erbſchafft und alle die Recht/ die wir gehabt haben an ihrem Hof ꝛc. mit ſeiner Zugehörde/ gelegen zu/ ꝛc. ſondern wir ſollen ſie diß fertigen und währen/ als um Erbſchafft Recht iſt ꝛc. Item ich N. und N. bekennen/ daß wir recht und redlich verkaufft haben dem N. unſer Erbſchafft/ alle die Recht/ die wir gehabt haben an dem Lehen/ das da gelegen iſt in ꝛc. mit allen ſeinen Zugehörungen; Und deſſelben Lehen/ Eigen/ und die Eigenſchafft der vorbenandtn unſers gnädigen Herrns von ꝛc. frey eigen iſt ꝛc. Und wie die obgenannte N. N. ſollen noch wollen fürbaß nimmermehr kein Anſprach oder Forderung haben nach dem vorbenannten Lehen/ in kein Weiß/ oder niemand anders von unſert wegen/ ohne alles Gefährde ꝛc.

Applicatio præmiſſorum ad bona Limpurgica quorum qualitas Allodialis ſimul aſſeritur.

Es mögen aber nun die nach und nach acquirirt- und combinirte Limpurgiſche Güthere conſiderirt werden wie ſie wollen: So iſt jedoch ex prædeductis dieſes zuverläſſig zu erſchlieſſen/ daß allſolch der Zeit vorhandene Stücke und Güthere auſſer obindigitirt- ihren qualitæten und Eigenſchafften niemanden ſonſten verhafftet/ am wenigſten aber jemahlen einem Römiſchen Käyſer oder Könige/ oder auch dem

 Heil.

Heil. Reich mit einigem nexu feudali afficirt geweſen/und gehet demnach die Haupt-Intention des bißherigen Berichts und Erläuterung dahin/ um dardurch ſtandhafft zu erweiſen/ daß die clauſula Inveſtituræ: Und alle die Gerichte/ die Er in ſeiner Herrſchafft hat ꝛc. keines weegs auf die jurisdictionem civilem, ſive Vogteyliche Obrigkeit/ noch vielweniger aber auf den complexum der Reichs-Ständiſch- und Landes-Herrlichen jurium oder ſuperioritatis territorialis zu extendiren ſeye/ anerwogen man bereits mit ſo vielen ſtattlichen coram ſplendidiſſima Commiſſione Cæſareâ in Originalibus producirten Documentis dargethan und erhärtet/ daß die mehriſte Güther und Unterthanen mit der Vogtey und allen Rechten von Reichs-Freyen von Adel/ theils auch von Fürſten/ Grafen/ Herrren und Städten zu rechten Eigen erkaufft/ beſonders aber das Gericht oder die Gerichtbarkeit/ e. g. zu Ober-Roth/ zu Spöck/ zu Oedtendorff/ zu Adelmannsfelden/ zu Gröningen/ zu Eſchach/ zu Geißelbrechtshoffen/ zu Ober-Sontheim ꝛc. in ſolcher Maaß und Allodial-qualitæt acquirirt worden/ ohne/ daß auch die mindeſte Spuhr einer hernach gefolgten oblationis in feudum reſpectu Imperatoris & Imperii anzutreffen wäre.

non obſtante Clauſula: Und alle die Gerichte ꝛc.

Und muß demnach derjenige Poſſeſſor, welcher ſeine Güther plenô jure beſeſſen/ und Macht gehabt/ einen Theil ſolch ſeines juris, e. g. die Vogteylichkeit/ mit allen ihren Rechten und Zugehörungen/ worunter auch nach Ausweiß der vorhandenen Kauff-Brieffen/ Gericht/ Oberkeit/ Herrlichkeit ꝛc. nominatim begriffen geweſen/ Schutz-weiß zu übertragen/ oder käufflich zu begeben/ die effectus ſothaner Vogteylichkeit ſamt davon dependirenden juribus, ſelbſten vorhero poſſediret haben/ cum nemo poſſit ad alium transferre, quod ipſe nunquam habuerit, per vulgata.

Vogteylichkeit hat die vornehmſte jura ſuperioritatis jederzeit/ wie noch/ mit ſich geführet.

Daß aber die Vogteylichkeit/ wann ſie an jemanden cedirt und übergeben worden/ die vornehmſten jura ſuperioritatis, beſonders aber die Erb-Huldigung/ Steuerbarkeit/ Dienſt/ Reyß/ Folge/ Gebott und Verbott ꝛc. von Alters hero/ wie noch heutiges Tags/ mit ſich geführet habe/ ein ſolches kan præter ſuperiùs adducta aus erſtberührten Documentis ſo wohl/ als denen vorhandenen Limpurgiſchen Kauff-Brieffen/ auch Saal- und Güldt-Büchern ohnwiederſprechlich dargeleget/ und wahr gemachet werden. Woraus dann folgbar/ daß wann andere Güther plenô jure nutzbar beybehalten worden/ man darunter in ſpecie die jurisdiction und diejenige effectus begriffen habe/ welche/ wann ſolche Güther Vogtbar gemacht werden wollen/ ratione juris advocatitii und genieſſenden Schutzes/ einem Vogt-Herrn hätten cedirt werden müſſen/ wie in ſuperioribus mit mehrerm dargethan worden. Worbey dann

ferners nicht auſſer acht zu laſſen/ daß vor Alters in hieſiger Refier ſich Leuthe befunden/ die nicht allein das plenum dominium, ſondern auch omnimodam libertatem â ſubjectione territoriali auf ihren Gütern hergebracht/ (wie dann auch in denen benachbarten Landen hier und dar noch würcklich dergleichen gefreyte Bauren anzutreffen/ die dem Käyſer und Reich ohne Mittel unterworffen) quique adeò haud abſimiles fuerunt, ac etiamnum ſunt illis, quos deſignat

VI. Von gefreyeten Reichs-Leuthen/ und deren Urſprung.

Goldaſt. in Epiſt. dedicatoria der Reichs-Händel ꝛc. ibi: Es ſind freye Reichs-Leuthe auf der Leitkircher Heyd und zu Weyloß ꝛc.

add. Limnæus Tom. IV. addit. ad lib. 1. cap. 7. n. 64. ubi appoſitè ad noſtram Theſin: Dantur, ait, etiam in Franconia, Marchionatu Onolzbacenſi, diſtrictu Elvacenſi & locis finitimis, qui tam ratione perſonæ, quàm bonorum nullum habent Dominum, ſed Protectorem ſibi quærunt, quem voluerint, etiam ex privatis aliquem. Horum mentionem facit Mager. de Advoc. arm. c. 6. n. 28.

Pariter è Chronico Naſſovienſi Textoris demonſtrat B. Dn. Hertius, daß die Grafen von Naſſau dergleichen gefreyete Reichs-Leuthe noch heut zu Tag in ihren Graf- und Herrſchafften haben; Quod genus hominum à Regiis ſervis, qui Fiſcalibus agris & domaniis Regum addicti erant, ſupereſſe notat, in diſſ. de hom. propr. ſect. 1. §. 3.

Und dieſes kan zumahlen auch aus dem in Anno 1547. von Käyſer Carolo V. dem Hauß Limpurg ertheilten Privilegio exemptionis à judiciis provincialibus, worinnen ſolcher Leuthe/ die keinem ordentlichen Gerichts-Zwang unterworffen/ ausdrückliche Meldung beſchiehet/ bedürffenden falls erhärtet werden.

Der Urſprung ſolcher Freyheit wird von dem zerrütteten und faſt nicht zu verwehren geweſenen Fehde-Zuſtand in denen teutſchen Reichs-Landen/ und ſonderheitlich dem langwührigen- nach Käyſers Friderici II. tödtlichem Hintritt ereignetem Interregno, mit gutem Grund hergeholet. Dann wie zu ſelbigen Zeiten der ordo Imperantium & parentium faſt durchgehends Noth gelitten/ adeò ut juxta.

Von dem ehevorig fatalen Fehden-Zuſtand in Teutſchland und dem groſſen Interregno.

Huldericum Mutium rerum Germanicarum Lib. 21. arma ubique, leges ferè nusquam dominarentur, quisque occuparet, quantum potuit per vim. Ex uſu eſſet Principibus nullum Imperatorem haberi:

Alſo haben/ zumahlen die von Adel/ ſo dieſe Gegend in ſo groſſer Anzahl inhabitirt/ und auf begütherten Unterthanen/ ihre jura von Alters her exercirt/ ſich dieſer fatalitæt ſo gar nicht entziehen können/ daß nicht bey denen hernach gefolgten vielfältigen diffidationibus, quibus vel ipſi inter ſeſe vel etiam cum Principibus aut Civitatibus ad huc ſerò & uſque ad tempora Pacis publicæ Nobiles implicabantur:

welcher inſonderheit auch die von Adel betroffen.

vid. Hert. de orig. & progreſſu ſpec. Imperii rerum publ. §. 22.
add. Lud. Hugo de ſtatu reg. germ. c. 3. §. 8.

mancher aus ihrem Mittel ohne einige poſteritæt zu hinterlaſſen/ das Leben eingebüſſet/ oder die nachgebliebene Erben zerſtreuet/ oder wohl ſelbſten â refractariis & in turbido piſcantibus colonis vel ſubditis verjagt/ und ihrer Gerechtſamen violenter entſetzt worden.

Welches aſſertum nicht eine bloſſe Wahrſcheinlichkeit/ ſondern fidem hiſtoricam fürnemlich zum Grund hat/ ſintemahlen der Auctor oballegirter Hälliſchen Chronic über 50. Adeliche Geſchlechter erzehlet/ ſo vor Alters an dem Kocher/ der Bühler und Roth geſeſſen/ und ihre latifundia, colonos & ſubditos gehabt/ da doch ſchon in An. 1553. der gröſſeſte Theil ſolch enumerirter Adelichen Familien nach erſtgedachten Auctoris Erhärtung erloſchen und abgeſtorben. Quibus ſuppoſitis ergibt ſich von ſelbſten/ daß es der Bauerſchafft an vielerhand Arth und Wegen nicht gefehlet/ priſtinæ Dominorum juriſdictioni ſich zu entziehen/ und dörfften auch wohl einige von Adel/ denen die perceptio emolumentorum juriſdictionis bey ſo elenden Zeiten vermuthlich ſauer genug worden / ihres habenden Rechts accepto quodam veluti manumiſſionis pretio ultrò ſich begeben haben; Wie dann auch auf gleiche Art und Weiſe die commoda juris emphyteuticarii, ſive canon & laudemium (quæ pactione vel transactione redimi poſſe extra controverſiam eſt

vid. Joach. Vadian. in Ep. ad H.
Bullingerum ap. Goldaſt, tom. 2. rer. Alem. p. 59.)

ceſſirt haben möchten.

In ſolchem ſtatu anarchico und dabey erlittenenen täglichen perturbationibus hat gleichwolen das Herrn-loſe Volck in die Länge nicht perſiſtiren wollen noch können; Dahero ſich einer nach dem andern um benöthigten Schutzes und Schirms willen/ ne fierent præda multorum, denen umligenden Herrſchafften unterwürffig, mithin ihre zeithero inngehabte freyeigene Güther/ Vogtbar / Steuerbar und Dienſtbar gemachet; Wie dann aus folgendem Extract Schirm-Brieffs de Anno 1409. deſſen ein klahr Zeugnuß zuerſehen:

Von Vogdt-, Steuer- und Dienſtbar-machung der frey eigenen Güther.

Wir die hernachgeſchriebene / mit Namen: Ich Heinz Freyheit / Schultheiß / ich / Kunz Freyheit / der Jünger / und ich / Fritz Rüdiger / die Heimburgen / ich Kunz Freyheit / der Aeltere / ich Hannß Heilmann / und mit Uns die gantze Gemeine zu Erlenbach / bekennen und thun kund öffentlich mit dieſem Brieff / für Uns / unſere Erben und Nachkommen / allermänniglich / die ihn ſehen oder hören leſen / daß wir angeſehen und erkannt haben groſſen Schaden / unmögliche Atzunge / Beſchwehrunge und Bekümmernüſſe / die uns allen wieder GOtt / wieder Recht / wiederfahren / geſchehen / und wiederbothen ſeyn / in mancherhand weiß / von mancherley Leuthen / und das von deßwegen / daß wir gemeiniglichen kein Herrn / Vogt / Schürer oder Schirmer nicht haben / daß uns das nimmer geſchehe / und daſſelbe fürbaß zu vermeiden / ſo nehmen wir einmüthiglichen / begehren und fordern williglichen und unbezwunglichen / und bitten auch mit gantzem Fleiß den Edlen Wolgebohrnen Herrn / Graf Johanßen / Grafen zu Werthheim / daß Er und ſeine Erben Uns führo ſollen und wollen ſeine mitwehrliche Hülff Uns und Unſern Nachkommen ſchüren / ſchirmen / vertretten / und verſprechen ſollen / mit

allen

allen Rechten / als ander ihr arme Leuth / die unter ihm ſitzen / und Ihr eigen ſind / als ferr ſie mit Recht können und mögend / ohngefährd / mit ſolchen Unterſcheid / daß ſie Uns oder Unſern Erben und Nachkommen wieder Recht nicht zwingen / bethen / ſchatzen oder ſchüren ſollen / noch jemand von ihrentwegen. Darzu ſollen wir auch Ihnen nicht verbunden noch ſchuldig ſeyn / keinerley Frohn-Dienſt zu thun / ausgenommen / daß unſer jeglicher / der Pferdt hat / des Jahrs zu Dienſt und Frohn kommen ſoll dem ehegenannten Unſerm gnäd. Herrn und ſeinen Erben / und ihr Herrſchafft / ob Sie deß an Uns begehren / in zweyen Meilen / worzu Sie Unſer bedürffen / ohne gefährde; Welche unter Uns aber nicht Pferdt hätten / es wäre Mann oder Frau / der oder die ſolten auch 2. Tag mit ihr ſelbſt Leibe oder jemand für ſich beſtellen / und zu Dienſten kommen / in aller maſſe / als vorgeſchrieben ſtehet / ohngefährde. Und darum daß er ehegenannt unſer gnädiger Herr uns mit Willen und mit Treuen vorſeye / wollen wir Ihm einmüthiglichen und unbezwungenlichen jährlich geben und reichen: 8. Malter Habern / Wertheimer Metzen / und Ihm die antwürten gen Wertheim in ihr Behaltnuſſe / ohn ihren Schaden / ohngefährde. Auch haben wir erkennet / daß uns groſſen Schaden zugefüget hat / daß wir kein Gericht nicht unter uns haben / daß unſer einer den andern hätt gezogen / geladen und geheiſchen / an Geiſtliche oder Weltliche / wo er hinmöcht / oder wolle / daß uns Ergerunge / Verſaumnüſſe und groſſen Schaden zugefügt hat / daſſelb anzuthun und zu meiden / ſo machen wir einmüthlichen mit Willen / Wiſſen und Verhängnuſſe des ehegenannten unſers gnäd. Herrn / ein Gericht in dem ehegenandten Dorff zu Erlenbach / alſo daß daſſelbe Gericht ein Schultheiß zu Erlenbach innenhaben und beſitzen ſolle / hegen / ſchirmen / ſchützen und ſchüren / von deß ehegenannten unſers gnäd. Herrn wegen / und ſoll auch dem ehegenannten unſerm gnäd. Herrn und ſeinen Erben geloben / und zu den Heiligen ſchwöhren / ein gleicher Richter zu ſeyn / dem Armen als dem Reichen / ohne Gefährd ꝛc.

Von ſubjectmachung einzeler frey eigener Güther.

Von eintzelen ſolchergeſtalt ſubject gemachten ehevorig freyeigenen Güthern wären dergleichen exempla in groſſer Anzahl / wo man ſich der Kürtze nicht zu befleiſſen hätte / beyzubringen / und mit avthentiſchen Documentis zu verificiren / als worinnen folgende expreſſiones mit eingefloſſen:

> Thue kund und verjähe / daß ich geben han N. N. einen Hof / Guth ꝛc. den ich ſelber bißher beſeſſen und genoſſen / mit beſetzen und entſetzen / und mit allen Zugehörden / zu rechten Eigen / und als Eigens Recht iſt ꝛc. Item: daß Sr. Gnad. Herr Albrecht / Herr zu Limpurg / uff mein fleiſſig Anruffen / Erſuchen und Gebehte / mich mit ſamt meinem Güthlein / ſo ich jetzt beſitze / und für frey-eigen erkaufft habe / in Verſpruch / Schutz und Schirm angenommen und gnädiglich gewilligt hat / mich und die / ſo das gemeldt

Gůthlein ſe zu Zeiten künfftiglich innhaben und beſitzen / getreulich zu Recht und Billigkeit zu handhaben / ſchützen und ſchirmen / wie andere Sr. Gnaden Land und Güther ꝛc. Um ſolchen Schirms willen ich und meine Erben Sr. Gnaden und Dero Erben und Nachkommen auſſer jetztgedachtem Gůthlein jährlich 1. Orth eines Rheiniſchen Güldens Lands-Währung zu Schirm-Geld geben ſoll ꝛc. ꝛc. Uti verba habent Schirm-Brieffs Heinrich Wengers zu Kemnathen / de Anno 1489.

Item: daß wir Hn. Schenck Albrechten / unſerm gnädigen Herrn / allen ſeinen Erben und Nachkommen ſolche Güther zu N. N. gelegen / Güldtbar / Vogtbar / Gerichtbar und Dienſtbar gemacht / daß wir dann wohl zu thun gehabt / dann die niemand ſonſt mit keinen Sachen zuſtändig oder verpflicht ſeyn ꝛc. ꝛc.

Item: daß wir unſer eigen Guth zu N. N. mit allen Rechten und Zugehörungen dem Wohlgebohrnen Herrn Wilhelmen / Herrn zu Limpurg / Güldtbar / Vogtbar / Steuerbar / Dienſtbar / und Gemeinlich zu aller ander Obrigkeit unterworffen gemacht haben ꝛc. Wie beede letztere formulæ in denen Forſtneriſchen und Frommiſchen Güldt-Verſchreibungen zu Brockingen / breitern Innhalts zu erſehen ſind ꝛc. ꝛc.

Von ſubjectmachung gantzer Flecken und Dörffer.

Daß aber in dergleichen Acquiſitionibus Vogthejæ, nicht nur über einzele Güther und Höfe / ſondern auch zuweilen über gantze Flecken und Dörffer Inſtrumenta errichtet / und in ſelbigen quantum quis pro jure Vogthejæ percipere debeat, überhaupt bemercket worden ſeye / erhellet gantz klährlich aus nachfolgendem Documento:

In nomine Domini Amen! Ego Gottfridus de Hohenlohe præſentibus confiteor & recognoſco univerſis, tam ævi præſentis quàm futuri, quòd de bonis Eccleſiæ Comberg, quæ habet in Eſchlichsheim / quorum ſum Advocatus, debeo annuatim pro jure meo percipere tantum unam libram Halenſium, quâ contentus eſſe debeo in perpetuum, tàm ego, quàm omnes heredes & ſucceſſores mei, & tueri tenebimur ipſam Eccleſiam, in bonis ejusdem, in omnibus ſuis juribus, prout ſpectat ad officium Advocati; Ut autem hæc robur obtineant perpetuò valiturum, præſentes literas Eccleſiæ memoratæ meô ſigillô dedi ad teſtimonium communitas; Actum Rothenburg An. Dominicæ Incarnationis MCCXLIIII. Kal. Martii, tertiâ Indictione, feliciter Amen!

VII. Von denen Kirchen- und Heiligen-Güthern.

Was nun endlichen die in denen Limpurg. Herrſchafften gelegene Kirchen- und Heiligen-Güther / wie auch denen benachbarten Stifften und Clöſtern mit dem Eigenthum verwandte prædia anbelanget / da kan mit gutem Hiſtoriſchem Grund dargethan und erhärtet werden / daß die Herren von Limpurg auf denenſelben / gleich-

wie

wie auf denen Kirchen- und Pfarr- oder Witthums-Höfen ſelbſt/ das jus Advocatiæ von Alters her gebracht/ und daß in Krafft ſothanen ex fundatione vel dotatione (quæ partim majoribus eorum tribuenda, partim aliis, in quorum jura iſti deinceps ſucceſsêre) herſtammenden juris Advocatiæ denenſelben die jurisdictio ejusque fructus & emolumenta (Vogt-Recht/ Vogt-Gülden/ Rauch-Hennen/ Vogt-Habern/ Dienſt/ Frevel/ Straffen und dergleichen) zugekommen ſeyen; Um beliebter Kürtze willen aber thut man die exempla ſpontè præteriren/ und jetzo nur de Advocatia ſelbſt bemercken/ daß ſolches jus je und allweege weit ein mehrers/ als den bloſſen Schutz und Schirm importirt habe. Idque non ſolùm è Caroli Cangii, vulgo du Frêne, Gloſſario Latinitatis medii ævi voc. advocare colligere datur, ubi ſcil. plura de Advocatorum origine, poteſtate & prærogativis notatu digna memoriæ prodidit, idque maximè, quòd jurisdictionem in perſonas & bona Eccleſiarum exercuerint, teſtatum fecit; Verùm etiam ê formulis pragmaticis in Monaſteriorum Würtembergicorum ſic dictis monumentis redivivis paſſim occurrentibus abundè pateſcit. Unde editor eorundem Chriſtophorus Beſoldus

de jure Advocatiæ, quid illud importet?

in monaſt. Albæ Dominorum pag. 139.

vel invitus fateri cogitur: Advocatus pro eo ſumitur, qui ultra defenſionem etiam inſpectionem, jurisdictionem aliáque jura (e. g. Steuer/ Frevel/ Dienſt/ Vogt-Recht/ Vogt-Habern/ Herd-Recht/ & ſimilia, quæ idem auctor

ſcil. non nudam defenſionem, ſed & inſpectionem, jurisdictionem aliáque jura.

ad dd. monumenta pag. 144.

latius explicat) habet: quô intuitu vulgo Kaſten-Vögt vocantur: Quorum jus ferè inter ſimplicem protectionem & territorialem jurisdictionem intermedius quidam gradus eſt.

Et Meibomius, doctiſſimus rerum Germanicarum compilator, in orat. de orig. Helmſtadienſi eò usque progreditur, ut aſſerere haudquaquam dubitet: Aliquando ubi Eccleſiæ aut Monaſteria ſita erant in territoriis Advocatorum, habebant Advocati ſuper bona Eccleſiaſtica & in Eccleſiæ ſubditos jus territorii, collectandi, ſequelæ, homagium à ſubditis accipiendi & recipiendi, confiſcandi & plura alia, quæ poteſtas ſuperior advocatia JCtis vocatur.

quod probatur variis autoritatibus.

Eôdem pertinet, quod tradunt

Knichen: de jure territ. cap. 4. num. 411. &

Lehmann. Lib. 2. Chronici Spir. c. 36.

ubi jam ſub Saxonicis Impp. morem invaluiſſe docet, daß Fürſten/ Grafen und Herren/ wann ſie ihre eigene Güther zur Kirchen geſtifftet/ ſich und ihren Erben die Gerechtigkeit der Vogtey/ das iſt/ der Weltl. Regierung/ darinnen vorbehalten/ daher geſchehen/ daß nicht allein Kayſer und Könige/ ſondern auch andere Herren die Advocatias beſtellet und verwaltet.

conf. Heideri Lindauiſ. Ausführung pag. 334.

ubi de Advocatia ſingularium prædiorum Germ. Kellen-Höfe-Vogtey/ notatu digna ut & alibi tradit, & ſpeciatim der Witthums-Höfe/ deren einen man vor Alters jeglicher Kirchen zu ſtifften erlaubt/ mentionem injicit.

K Nomi-

Nominatim verò de Suevia (allwohin ratione ſitûs die Herrſchafft Limpurg â potiori gehört;

vid. Zeiler. de circulis Imperii pag. 504.)
teſtatur Martinus Uranius apud Magerum de adocat. armat. c. 2. num. 207.

daß die gemeine Verſtändnuß in dem Land Schwaben alſo ſtehe / daß bey dem Wort Vogtey verſtanden werde die Obrigkeit deß Gerichts-Zwangs über Gotts-Häuſer oder andere Leuth / Güther und Perſonen / alsdann die / ſo ſolche Obrigkeit haben / Vogt-Herren genennet werden.

add. Dn. Mulzius in repræſ. Maj. Imper. p. 2. c. 7. §. 12. & D. Ockelius Conſul. Civit. Halenſ. in tr. de Scabinatu Halenſi th. 180. pag. 105. ubi docet:
errare eos, qui omnes Advocatos pari modulô cum protectoribus nudis & jure Clientelari metiri ſtudent, & plenô ore illud dicterium crepant: Schutz und Schirm geben keine Obrigkeit.

Und dieſes könnte noch zum Uberfluß aus vielen alten Documentis, quæ partim ſuprà tactis monumentis Würtembergicis, partim Jongelini Notitiæ Abbatiarum Ord. Ciſtercienſis inſerta leguntur, partim etiam ut autographa in Archivis Limpurgicis aſſervantur, ſtattlich bewähret werden; Sed inſtar omnium adduxiſſe unum alterúmve ſufficiat. Ita namque Krafft0, Nobilis de Hohenlohe, & Anna, Conjux, Anno MCCCIV. Kalend. Octobr. Advocatiam bonorum in Thüngenthal, quam Waltherus & Syfridus, Fratres de Vellberg, in feudum tenuerunt, & poſtea ad manus Krafftonis reſignarunt, Syfrido Abbati & Conventui Monaſterii in Comberg, Ordinis S. Benedicti donatione inter vivos tradiderunt. hisce inter alia utendo verbis:

nec non exemplis.

Abdicantes à nobis juriſdictionem & jus quod nobis in eâdem Advocatia ſive jure Advocatitio competit, vel hactenus competere videbatur, & prædictam Advocatiam ſive jus Advocatitium in prænominatos Abbatem & Conventum cum pleno rerum dominio transferimus.

Solchergeſtalten hat auch in Anno 1591. Graf W. J. zu Schwartzenberg von dem Fürſtl. Hauß Brandenburg Onoltzbach unter andern Güthern zu Lehen empfangen: die Vogtey und den Erb-Schutz / ſammt der Gerechtigkeit / die ihme Grafen W. J. zu Schwartzenberg auf den nachbemeldten der Dum-Probſtey zu Würtzburg Frohnhöffnern / Frohnhoffen / Hubnern / Huben / Lehen-Leuten und Lehen Güthern / gen Landsberg gehörig 2c. zu Sainsheim 2c. Bullenheim 2c. Uffigheim 2c. Weigenheim 2c. quorum ſpeciali enumeratione factâ Vogtiæ hujus jura & commoda annexa quoque memorantur.

Solche vorgenannte Frohnhöffner / Hubner und Lehen-Leute / thun genannten W. J. Grafen zu Schwartzenberg und ſeinen Erben Vogts-Pflicht / ſeyn ihm / wie obgemeldt / gerichtbar / und geben ihnen darzu gen Landsberg jährlich Faßnacht-Hüner / Vogt-Weitzen und Beth / alles beſag Lehen-Brieffs / de Anno 1591.

Ob

Ob nun aber wol viele Vogt-Herren nach der Hand ſich ihrer poteſtät überhoben/ Subadvocatos geſetzt/ und ſo mittelſt verurſacht/ daß theils ihrer ex jure Advocatiæ herflieſſender emolumentorum verluſtigt erkannt worden: So findet ſich doch dergleichen von denen alten Herren von Limpurg nicht/ſondern daß ſie vielmehr um beſſerer Sicherheit willen ſich ſolch jus Advocatiæ als ein alt Herkommen von denen Römiſ. Kayſern und Königen haben confirmiren laſſen/ wie ſolches die theils ſeparatim vorhandene/ theils denen erlangten Reichs-Lehen-Brieffen appendicirte Confirmationes abundè bezeugen.

Applicatio præmiſſorum ad caſum, de jure Advocatiæ à Pincernis de Limpurg ſucceſſivè acquiſito.

Und dieſes iſts/ was zu Erläuterung der coram ſplendidiſſimo Dominorum Subdelegatorum Conſeſſu jüngſtens in Schwäb. Hall/ jedoch mit geziemender reſervation & abſque ullô onere probandi vorgelegten Acquiſitions-Beſchreibungen vor dienſam und nöthig erachtet worden.

Immittelſt bleibet feſt und unumſtoßlich/ daß wie die Superioritas territorialis überhaupt auf allen Limpurg. Güthern diverſis modis atque titulis, puta emtione, permutatione, hereditate, oblatione voluntariâ ac denique inveterata poſſeſſione, per actus nimirum ſucceſſivos, legitimam præſcriptionem ſenſim ac paulatim inducentes ſtabilitâ, citra ullum reſpectum feudalem in ordine ad Imperium erlanget und acquirirt/ beſonders aber ſo gar auf denen vorhandenen Kirchen-Pfarr- und Heiligen- auch Stifft- und Cloſter-Güthern an ſeiten der Herren von Limpurg das jus Advocatiæ und alle daher flieſſende Vogtey- und Obrigkeitl. Gerechtſamen tam ex fundatione & dotatione, quàm aliis legitimis titulis cum ipſa ſuperioritate erlangt/ und nach und nach ſich zugeeignet worden: Alſo man ſolches alles quoad ſingula individua, cumprimis ob vetuſtatem rerum à priori weiters zu demonſtriren gantz nicht vonnöthen habe/ weniger ſich darzu im geringſten verbunden erkenne. Poſtquam enim conſtat ex ſuperioritatis juribus eximie talibus, quòd quis ſuperioritatem in aliquo loco habeat, cætera quoque illis connexa, vel de quorum acquiſitione, ſeparatâ ſaltim non conſtat, hôc ipsô ſuperioritatis habenda ſunt; Uti in terminis tradit

ſuperioritas in terris Limpurgicis ulteriori demonſtratione non indiget.

Illuſtris Dn. de Lyncker. de ſuper. territ. p. 70. & 71. add. p. 39. ubi de præſcriptione ſuperioritatis agit, & fruſtrà alium titulum exigi ſtatuit, quando hæc immemoriali tempore eſt ſuffulta: cui jungi meretur

Dominus Ludolph. Hugo de ſtat. Reg. Germ. cap. 6. §. 25.

Daß alſo die Gräfl. Limpurg. Allodial-Erben die bereits hiebevor rechtmäſſig ergriffene quaſi poſſeſſionem ſuperioritatis territorialis auf dero Herrſchafften zu continuiren/ folgends auch aller jurium und prærogativen/ ſo der Landsherrl. Obrigkeit anhängig/ ſich ohne männigliches Eintrag/ Hinderung und Turbation zu gebrauchen beſtens berechtigt/ herentgegen die hinweg gefallene Reichs-Lehenbare jura & Regalia ad inſtar ſervitutum in alieno territorio ſemet ex ſerentium lediglich anzuſehen ſeynd; Deren extenſion jedoch vel ex hôc capite um

adeóque penes Heredes allodiales meritò inconcuſſa remanet.

Regalia autem & jura feudalia extenſionem nullatenùs admittunt.

 ſo

ſo weniger zu verhängen ſeyn wird / quoniam manifeſti juris eſt, ſervitutes ſtrictam habere interpretationem juxta regulam

in L. pen. ff. de ſervitut. præd. urb.

fundatam, quam diſertè huc applicat

Dn. Hert. diſſ. de Special. Imp. Rom. Germ. Rebusp. §. 33. add. ejusd. diſſ. de ſervitutibus jur. publ. ubi hanc materiam ex profeſſo tractat.

conf. ſuprà laudatus Dominus Hugo, d. tr. cap. 16. §. 15. circa finem & Mylerus de Princip. & Statib. Imp. p. 2. c. 48. §. 16.

Clauſula: Und alle die Gerichte: non complectitur jus Comitiorum & ſtatûs.

In ſpecie aber wird hierbey nicht auſſer Conſideration zu laſſen ſeyn/ daß die quæſtionirte clauſula literarum Inveſtituræ: Und alle die Gerichte 2c. das jus Comitiorum oder die Reichs-Standſchafft/ man figurire auch den caſum, und explicire zugleich ſothane clauſulam citra præjudicium veritatis, wie man wolle/ keineswegs unter ſich begreiffen könne/ angeſehen das jus ſtatûs, wie

Myler. P. 1. de Princ. & Stat. Imp. cap. 11. n. 9.

gar ſchön redet / non patrimonii qualitas, ſed perſonæ dignitas, non glebæ pretium, ſed ſummi Principis ac Ordinum præmium eſt: an ſich ſelbſten aber quà tale bekanntlich weit älter/ dann die hohe Landes-Obrigkeit / benebens auch in imperio noſtro nichts ungewöhnliches iſt / daß gewiſſe Stands-Perſonen gefunden werden / die mit keiner Territorial Superiorität verſehen / und dannoch die jura ſuffragii in Diætis univerſalibus & particularibus, tanquam dignitatem perſonæ cohærentem, hergebracht haben / und biß auf dieſe Zeit ohne männigliches Widerſpruch geruhig genieſſen:

jura ſuffragii competunt nonnullis ſuperioritate territoriali deſtitutis.

vid. omninò Illuſtr. Dominus de Lyncker. de ſuper. territ. p. 60. & cumprimis p. 89. n. 4. & ſeqq. ubi Lampadii aſſertum, quod territorio innexa videatur ſuffragandi poteſtas, penitiùs examinat & prolixè refutat.

Jus Comitiorum longè antiquius territoriali ſuperioritate.

Und weilen dann ſolchergeſtalten erſtbeſagtes jus Comitiorum ſein ſelbſt-beſtändiges Weeſen lange und viele ſecula vorhero gehabt/ ehe der fœtus ſuperioritatis territorialis im Reich bekannt worden: So wird dahero ſelbiges der Inveſtituræ Imperiali mit Beſtand nicht zu zuſchreiben / weniger mit einigen Scriptoribus unter die fructus feudorum Imperialium zu recenſiren ſeyn; Welch letztere Opinion als allerdings intolerabel, ſchon längſtens von denen DD. juris publici explodirt / anderweit aber mit mehrern gezeigt worden / daß die Herren von Limpurg à multis retrò ſeculis nicht nur wegen deß lange ſchon vor der empfangenen Reichs-Belehnung von der Cron Böhmen obgehabten Erb-Schencken-Ampts / ſondern auch und hauptſächlich en regard führender Titulatur der Semper-Freyen (per ea quæ tradit

Pincernæ Limpurgici ab antiquiſſimis temporibus Status Imperii & juris Comitiorum capaces fuerunt.

JCtiſſimus Schilterus in Comment. ad Jus Feud. Alem. c. 1. §. 18. conf. Limpurg. gedruckte Deduction pag. 90.)

immę-

immediati Imperii Status, mithin deß juris Comitiorum & ſuffragii in iisdem ferendi fähig geweſen; Daher dann auch die Limpurg. Weibl. Nachkommenſchafft als ohnſtrittige Allodial-Erben um ſo mehrers dabey zu laſſen/ und als imediatè Reichs-Stände zu conſideriren ſeyn werden / anerwogen dieſe illuſtris prærogativa ihrem Urſprung nach/ hauptſächlich perſonam afficirt / und diejenige/ welche das Weibl. Geſchlecht von Stimm und Stand deß Reichs ausſchlieſſen wollen / eine ander weite Reichs-Obſervantz aus dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. zu nehmen haben / worbey vermög anhangender Verzeichniß das Gräfl. Sayniſche Votum durch ihre Geſandte geführet / Johannetta, Weyl. Johannſen/ Land-Grafen zu Heſſen hinterlaſſene Wittib ꝛc. gebohrne Gräfin zu Sayn ꝛc. als Mit-Innhaberin der Grafſchafft Sayn / ſodann Valentin Ernſt/ Graf zu Manderſcheidt ꝛc. in Ehe-Vogts Namen Erneſtinen / Gräfin zu Manderſcheidt ꝛc. gebohrne Gräfin zu Sayn ꝛc. als auch Mit-Innhaberin beſagter Grafſchafft Sayn ꝛc. Wann nun aus dieſem allen klar und offenbar/ daß das jus Comitiorum oder die Reichs-Standſchafft gar wohl titulô allodiali erlangt und poſſedirt werden könne: Warum ſolte dann der Limpurg. Weibl. Deſcendentz dergleichen Recht vors künfftig mißgönnet oder abgeſprochen werden?

quæ prærogativa etiam ſexui fœminino Limburgico haud adimenda.

adducitur illuſtre in hanc rem exemplum.

UM aber auch den dritten Puncten ratione der als zweiffelhafft-ausgeſetzten Hohenlohiſchen Reichs-Lehen / was darzu gehöre / und worinnen deren Natur beſtanden habe / und noch beſtehe / in möglichſter Kürtze zu berühren: So iſt zwar derentwegen in der gedruckten Deduction ad Quæſt. V. bereits verſchiedenes angemercket / und die eigenthumliche Qualität der Limpurg. Speckfeldt. Herrſchafft von 300. Jahren her repræſentirt worden; Nachdeme aber immittelſt bey genaueſtem Nachſuchen ſich noch vieles / ſo zur mehrern Erläuterung der Sache dienſam ſeyn kan / ergeben / hat man ſolches / jedoch ohne Ubernehmung einigen oneris probandi, fideliter mit beyzufügen der Convenientz zu ſeyn erachtet / und zwar iſt förderiſt nach Anleitung der vorhandenen Hohenlohiſ. Documenten nothwendig zu præmittiren / daß der letztere von der Speckfelder Linie / Johannes von Hohenlohe / viele von ſeinen ingehabten Güthern 1. auf ſeine beede Schweſtern / Annen / Leonhard / Grafens zu Caſtell / und Eliſabethen / Schenck-Friederichs zu Limpurg Haußfrauen / erblichen nicht verfället habe;

Tranſitio ad Punctum de Feudis Hohenloicis.

Johannis Hohenloici de Speckfeld diverſa bona.

Unter denenjenigen Güthern aber / welche derſelbe auf erſtbeſagt ſeine beede Schweſtern erblich devolviret / iſt 2. theils Lehen- und 3. theils freyes Eigenthum geweſen / allermaſſen der zwiſchen deß vorged. Johannſen von Hohenlohe Groß-Vatter {Lutzen / Ludwigen} und deſſen Brudern Albrechten (welcher nachgehends / und zwar Anno 1345. Biſchoff zu Würtzburg worden) Anno 1330. errichtete Theilungs-Brieff klärlichen ausweiſet / daß dieſer Speckfeld. Linie vertheilte Güther-Antheil / ſo hernachmals mit ermeldten Biſchoff Albrechts abſterben wieder zuſammen gefallen / in folgendem beſtanden: 1. In der

eáque ad ipſius Sorores devoluta & non devoluta.

Der Speckfeld. Linie vertheilte Güther-Antheil / und worinnen ſolcher beſtanden.

der veſten Gailenau/ und was darzu gehöret/ an Leuten/ Guth/ Kirchſätzen/ Gerichten/ Gewalt/ Höltzern/ Geleithen/ Seen/ Wieſen/ Nutzen/ Waſſer/ Weyde/ geſucht und ungeſucht/ und wie es genañt iſt/ mit allen Rechten/ als es bißher kommen iſt/ uti habent verba. (2.) Die veſten Vogtſperg halbs ſammt der Mühl darunter/ und das halbe Theil der Seeſtatt/ und das Holtz darbey/ und was anders von von Recht darzu gehört/ Leuth oder Guth/ und wie es genannt iſt. (3.) Goßmansdorff/ geſucht und ungeſucht/ was Hohenlohe daſelbſten hatte/ mit allen Nutzen/ und mit allem Rechte/ (4.) Einen Hof zu Erlichsheim/ und was der güldtet/ (5.) & (6.) Fuchsſtadt und Umpfenheim/ was Hohenlohe da hatte/ (7.) am Reiches-Guth zum Drittel auf dem Mayn/ und unter den Bergen/ mit allen Recht/ allen Nutzen und allen Gefällen/ als es bißher kommen iſt/ (8.) Gollhoffen das Dorff/ zum Drittel/ auch mit allen Gefällen/ als es bißher von Alter kommen iſt/ (9.) dem Marckt Aw zum Viertheil/ auch mit allen Nutzen/ allen Rechten/ und allen Gefällen/ als es bißher von Alter kommen iſt ꝛc. (10.) Schwebheim/ was Hohenlohe daſelbſt hatte/ wie das genannt iſt/ es ſeyen Leuthe/ Guth/ Güldten oder Vogtey/ (11.) in allen denen Güthern/ die Hohenlohe hatte auf dem Wald/ die Grafen Conrads von Oettingen waren/ es ſeyen Leuthe/ Guth/ Güldten/ Höltzer/ geſucht und ungeſucht/ oder wie es genannt ſey ꝛc. welches mehrgemeldten Albrechten/ letztlich Biſchoffen zu Würtzburg/ in Theilung zugefallen; Derowegen ſeynd dem andern Brudern {Lutzen / Ludwigen} zu Theil worden folgende Veſten: (12.) Speckfeldt/ (13.) Schernau/ (14.) Franckenberg/ (15.) Landsberg/ (16.) Uffenheim/ (17.) Kropffsberg/ (18.) Hohenlohe/ mit allen denen Dörffern/ die darzu von Alters gehören/ und zu dieſen Veſten getheilet und beſcheiden ſind/ mit Leuthen/ mit Güldten/ mit Kirchſätzen/ mit Gerichten/ mit Gewalt/ Geleithen/ Seen/ Weingärten/ Wieſen/ Waſſern/ Weyden/ geſucht und ungeſucht/ mit allen Nutzen/ Rechten/ Gefällen/ wie es genannt iſt/ und mit Höltzern/ die von Alters darzu gehört haben/ und auch an dieſer Theilung darzu beſcheiden und getheilt ſind ꝛc Dann ferners (19.) an deß Reiches Guthen auf dem Mayn und unter den Bergen/ zwey Theile an aller Güldte an allen Nutzen/ an allen Rechten/ und an allen Gefällen/ (20.) das Reyngau mit Dörffern/ mit Güldte/ mit Gericht/ mit Gewalte/ mit allen Rechten/ Nutzen und Gefällen/ geſucht und ungeſucht/ und wie es genannt/ (21.) an dem Dorff Gollhoffen/ zwey Theile/ auch mit allen Nutze/ mit allen Rechte/ und mit allen Gefällen/ als es bißher von Alters kommen iſt/ (22.) & (23.) zu Untern- und Obernbraith/ was Hohenlohe daſelbſt hatte/ geſucht und ungeſucht/ mit allen Rechte und mit allen Nutze/ als es bißher kommen iſt/ (24.) an dem Marckt Aw drey Theile/ auch mit allen Nutze/ allen Recht und allen Gefällen/ als es bißhero von Alters kommen iſt/ dann die Gemeinſchafft nebſt (25.) denen Höltzern hinter Franckenberg und Landsberg/ den

Was für ein Antheil der Güther dem Lutzen von Hohenlohe zugefallen.

Haag/

Haag/ den Gehren und den Forſt und auch andern Höltzern/ (26.) Hemmersheim/ (27.) Pfahlheim/ (28.) & (29.) Geilichsheim/ ſammt dem Gelaith daſelbſten ꝛc. worzu noch weiter kommen/ diejenige Dorffſchafften/ Weyler und Höfe/ ſo zur Veſten Speckfeldt getheilet/ und generaliter unter denen Worten: Dieſe Veſten und alle die Dörffer ꝛc. bemerckt geweſen; welche der Anno 1414. anderweit aufgerichtete Theilungs-Brieff klar beweiſet/ daß ſie beſtanden haben (30.) im Dorff Marckeinersheim/ (31.) im Dorff Helmitzheim/ (32.) im Dorff Poßenheim/ (33.) im Sackshoff/ (34.) im Bruckhoff/ item (35.) & (36.) in der Stein- und Rieth-Mühlen/ (37.) & (38.) im Dorff Sultzbach und der dabey gelegenen Weylerſtadt bey Schmidtelfeld/ (39.) im Flecken Sommerhauſen/ dann (40.) Winterhauſen/ und (41.) im Dorff Eindelbach/ dann endlichen (42.) im Lutzelfelder Hof/ darnebenſt ſeynd poſt factam illam diviſionem primam noch weiter acquirirt worden: (43.) Ein Antheil der Reichs-Lehenbaren Stadt Kitzingen von obgemeldten Ludwigen von Hohenlohe Anno 1341. item (44.) & (45.) Zoll und Glaith zu Gelichsheim und zu Marckeinersheim unter Speckfeldt Anno 1349. dann (46.) die Thurnaße auf dem Zoll zu Gernsheim Anno 1361. & 1366. 1371. 1375. & 1377. Item (47.) Zoll und Glaith zu Marckbreit/ (48.) zu Aw/ (49.) zu Oberlaimbach/ (50.) zu Oſtheim/ und (51.) zu Oettelfingen Anno 1376. & 1378. ferner (52.) die Veſte und (53.) Einen Hoff ſammt andern Güthern zu Oberlaimbach. Ob nun aber wol über dieſe letztere ſpecificirte 2. Stücke ſich die Documenta Acquiſitionis nicht finden/ ſo können ſolche jedoch vor nichts anders als pro novis acquiſitis gehalten werden/ weilen ſie auch in obenangeführter Theilung de Anno 1330. ſpecialiter nicht/ wohl aber in dem über deß Johannſen von Hohenlohe/ als letztern der Speckfelder Linie Verlaſſenſchafft Anno 1414. errichteten Theilungs-Receſs enthalten ſeynd; Zu dieſen noviter acquiſitis aber/ gehöret endlichen und (54.) auch die Schuld König Carls à zwantzig tauſend guter wohlgewogener Rheiniſ. Gulden/ oder als viel gute Heller/ als ſich dafür gebühren/ welche dem König obgemeldter {Lutz / Ludwig} von Hohenlohe Anno 1347. dargeliehen.

Obwolen nun der Numerus ſpecificirter maſſen auf (54.) ſich erſtrecket: So iſt jedoch noch fernerweit zu bemercken/ und auſſer conſideration nicht zulaſſen/ daß zu denen übrigen Veſten Gailenau/ Vogtſperg/ Schernau/ Franckenberg/ Landsberg/ Uffenheim/ Kropffsberg und Hohenloh viele unbenambſt gelaſſene Dörffer/ Weyler und Höfe/ ſo vor alten Zeiten durch Theilunge darzu geſchlagen/ oder ſonſten darzu gezogen worden/ müſſen gehöret haben/ immaſſen ein ſolches ob angeführter Theilungs-Receſs mit dieſen expreſſen Worten zu verſtehen gibt:

 Dieſe

Dieſe Veſten und NB. alle die Dörffer / die darzu von Alters gehörig / und zu dieſen Veſten getheilet und beſcheiden ſind / mit Leuthen / mit Güldten / mit Kirchenſätzen / mit Gerichten / mit Gewalt / Geleithen / Seen / Weingärten / Wieſen / Waſſern / Weydten / geſucht und ungeſucht / mit allen Nutzen / Rechten / Gefällen / wie es genannt iſt / und mit Höltzern / die von Alter darzu gehöret haben / und auch NB an dieſer Theilunge darzu beſcheiden und getheilt ſind ꝛc.

Welch mehrers bezeuget der weitere Anno 1414. errichtete Theilungs-Receſs mit nachfolgenden klar daſelbſt befindſamen Worten:

Wir Leonhardt / Graf und Herr zu Caſtell / und Wir Friederich Schenck / Herr zu Limpurg / verjähen und bekennen uns öffentlich / als Uns beyden / als wir das mit Freundſchafft überkommen seyn / auferſtorben und angefallen iſt / Speckfeldt die Veſte / die Dörffer / Weyler / Höfe / Leuth und Güther / NB. die dann darzu gehörend / es ſey an welchen Stucke / wie das genannt / oder NB. wo das gelegen ſey ꝛc. So haben Wir Uns unterredt und bedacht / eine Theilung miteinander zu thun / um die obgeſchriebene Veſten / Leuthe und Güther ꝛc. als hernach geſchrieben ſteht ꝛc.

Was für Orte von diſen Hohenlohiſchen Gütern zur Veſtẽ Speckfeldt geſchlagen geweſen / und dahin genoſſen worden.

alſo daß nur alleinig 13. nachbenambſte Ort zur Veſten Speckfeldt geſchlagen geweſen und genoſſen worden / die in dem mehrged. 1330. Theilungs-Receſs nicht exprimiret / ſondern nur alleine unter dem Wort Dörffern begriffen worden ſeyn / nebſt dem denen beeden Hoch-Stifftern Bamberg und Würtzburg reſpectivè Lehenbaren Wildbann / und Helmitzheimer Cent Grafen-Ampt. (1.) das Dorff Marckeinersheim / (2.) das Dorff Helmitzheim / (3.) das Dorff Poſenheim / (4.) der Sackshof / dann (5.) der Hof zu Bruck / item (6.) & (7.) die Stein- und Rieht-Mühlen / (8.) & (9.) das Dorff Sultzbach / und mit denſelben die darbey gelegene Weylerſtatt / (10.) der Flecken Sommerhauſen / (11.) Winterhauſen / dann (12.) Lindelbach und (13.) der Lutzelfelder Hof.

Dahin ſtellende / auf wie viele Flecken / Dorffſchafften / Weyler und Höfe die Güthere aufn Wald / die Graf Conrads von Oetingen waren / juxta Receſſ. diviſionis 1330. Item das Reingau ſich mag erſtrecket haben / da bey dieſen letztern ſich allda gleichfalls die klaren Worte beygeſetzt befinden:

Das Reingau NB. mit Dörffern / mit Güldten / mit Gerichten / mit Gewalte / mit allen Rechten / Nutzen und Gefällen / geſucht und ungeſucht ꝛc.

Und alſo wo alle und jede Orte / Jura und Regalia in ermeldte 1330. Theilung in ſpecie ſolten gebracht worden ſeyn / würde der Numerus über 54. ſich noch ſehr weit hinaus gezogen haben; Gleichwolen aber ſeynd auch nur von dieſer Anzahl der 54. ſpecificirten Güthern / nach Abſterben deß Johannis von Hohenlohe / als letzten der Speckfeldt.

feldiſchen Linie/ mehr nicht auf ſeine obbenahmſte 2. Schweſtern erblichen devolviret worden/ als hernachfolgende 13. Stück / nemlich: (1.) Die Veſte Speckfeldt mit obgemeldten Flecken / Dorffſchafften und Höfen / (2) Zoll und Glaith zu Marckeinersheim / (3) der Thurnaß zu Gernsheim/ (4) Zoll und Glaith zu Marckbreit/ dann (5) dergleichen zu Oberlaimbach: (6) Die Veſte ſambt einem Hof und übrigen Güthern zu Oberlaimbach/ (7) Sultzbach/ und mit demſelben (8) die Weylerſtadt bey Schmidtelfeldt/ (9) Sommerhauſen/ (10) Winterhauſen/ (11) Lindelbach/ und (12) der Lutzelfelder Hof/ dann (13) Käyſer Karls Schuld à 20000. Rheiniſ. Gulden an Gold.

Was für Güther des Johannis Schweſtern erblich zugefallen

Und zwar dieſes mit nicht geringer Beſchwehrlichkeit/ indeme/ wie unten des mehrern deducirt werden wird / ſowohlen von denen nechſten Lehens-Agnaten / als ſonſten all ſolche Güther in ſtarckem Anſpruch genommen worden / daß man etliche Compromiſſa über ſich ergehen/ ſogar auch vor Ihr. Majeſtät den Käyſer verweiſen laſſen / auch würcklich zu Rede ſtehen müſſen.

So viel nun die Veſten Speckfeldt an und vor ſich ſelbſten / ſamt dem Wildbann und das Centh-Grafen-Ambt zu Helmitzheim betrifft / ſeynd dieſe 3. Stück beeden hohen Stifftern / Bamberg und Würtzburg Lehenbar / in Maaß und Geſtalt / als die darüber vorhandene Lehen-Brieffe beſagen:

Die Veſte Speckfeldt/ daß Wildt- und Bluthbann zu Helmitzheim.

Anlangend hingegen den Zoll und Glaith zu Marckeinersheim/ hat es damit folgende Bewandſame/ nemlichen:

Zoll und Glaith zu Marckeinersheim.

Es hatte Anno 1347. König Carln der obgemeldte Ludwig von Hohenlohe (welcher mit ſeinem Bruder Albrechten/ letzlich Biſchoffen zu Würtzburg Anno 1330. die Landes-Theilung Speckfelder Linie vorgenommen) zwantzig tauſend guter und wohlgewogener Rheiniſcher Gulden/ oder als viel gute Heller/ als ſich darfür gebühren / mit dieſer Bedingnus dargeliehen/ daß ſelbige auf nechſte Weyhnachten hinwieder bezahlet werden/ oder wo es nicht geſchehen würde/ der Darleyher Macht haben ſolte/ den König zu pfändten/ auf deſſen Vätterlichen Erb zu Böheim/ oder wo Er das hätte/ worbey zu Bürgen / ſo die Schuld eintreiben helffen ſolten/ verſchrieben worden/ der Biſchoff zu Bamberg/ der Biſchoff zu Würtzburg/ und Johannes / Burggraf zu Nürnberg/ welche ſich auch zu ſolcher Bürgſchafft und Hülffe verpflichtet haben. Nachdeme aber ſothanes Capital obangeſetzter Zahlungs-Zeit unerachtet/ ohnabgetragen geblieben/ und biß dieſe Stunde noch ausſtändig ſeynd: Als iſt erfolget/ daß Anno 1349. und alſo 2. Jahr nach dem Darleihen/ höchſtermeldter König Carl ihme/ Lutzen von Hohenloh/ um getreuer/ ſtether und williger Dienſte-willen nicht nur erlaubet/ daß er und ſeine Erben (i. e. non tantùm jure ſanguinis ſuccedentes Maſculi, ſed quicunque hæredes Allodii, hæreditariô jure ſuccedentes, tam fœminæ quàm maſculi) fürbaß ewiglich den Zoll und das Glaith / beederſeits in denen zweyen Dörffern zu Geilichsheim bey Aw gelegen / (welcher aber von beſagtem Johanne von Hohenlohe als dem letzten der Speckfelder Linie an Caſtell

Was es damit vor eine Beſchaffenheit habe.

und Limpurg vermög 1414er Theilungs-Brieffs nicht auffgeerbet worden) und zu Eynersheim unter Speckfeld/ auffhöben / haben und nieſſen ſollen/ ſondern er hat ſogar darüber auch/ und daß dieſe ſeine conceſſio titulô obligationis hæreditariæ geſchehen ſey/ von Chur Mayntz Anno 1349. von Trier 1360. von Cölln 1350. von Pfaltz-Grafen Ruprechten und Rudolphen Anno 1350. von Sachſen und Brandenburg eôd. An. beſondere Conſens- und Bewilligungs-Brieffe ausgebracht.

Elisabethæ von Hohenlohe Vermählung an Schenck-Friedrichen/ und deren Heyrath-Guth. Und worauf ſie derenthalben verwieſen worden.

Als aber Anno 1406. Götzens von Hohenlohe mehr obgemeldten Ludwigs Sohns Tochter / und deß Johannſen letzt-verſtorbenen von Hohenlohe/ Speckfelder Linie Schweſter/ Eliſabetha/ ſich an Schenck Friedrichen/ Herrn zu Limpurg verheyrathet / wurde ſelbige ihres verſprochenen Heyrath-Guths halber / à 3500. Rheiniſcher Gulden an Gold/ von erſtermeldt ihrem Brudern Johannſen / dann darvon zu rechter jährlicher Güldt 175. auch guter Rheiniſcher Gulden an Gold/ jährlich zu ziehen verwieſen/ (1) auf ſeinen halben Theil / zum halben Theil der Veſten des Schloſſes zu Speckfeldt/ welcher halbe Theil dann von dem Stifft Würtzburg zu Lehen gehet / das iſt auf einen vierdten Theil/ an dem gantzen Schloß zu Speckfeldt / als weit daſſelbe Schloß mit der Veſten und mit dem Burg-Berg daſelbſt begriffen hat ꝛc. (2) auf dem Zoll und Glaith zu Eynersheim/ unter Speckfeldt gelegen/ dann (3) zu Oberlaimbach und (4) zu Niederbraith uff dem Mayn und uff der Straſſen und auf allen ihren Gewonheiten / Rechten und Zugehördten / als er Johannes das bißher bracht haben / und als das von ſeinen ältern und fordern an ihne kommen/ und auf ihne geerbet iſt ꝛc. und hat demnach Johannes von Hohenlohe ſeinem Schwager/ Schenck Friedrich/ gemeldten vierten Theil der Veſte und Schloß Speckfeldt NB. mit Willen/ Wiſſen und Verhängnuß des Biſchoffens zu Würtzburg / der darüber ein Lehen-Herr iſt/ eingegeben / und ihn in denſelben Theil und in die obbeſchriebene Zölle und Glaithe in recht Gewalt / mit Gewährd geſetzet / alſo/ daß ſie die innen haben ſollen / für die obgeſchrieben vierdthalb tauſend Gulden Heimſteuer / in der Maaß / woferne Schenck Friedrichs Haußfrau vor Ihme ohne Kinder abgehen würde/ er alsdann nur alleine einen Lebens-langen Beyſitz haben / nach deſſen Tod hingegen an ſeiner Frauen nechſte Erben verfallen ſolle / im Fall aber Kinder von ihme gebohren / vorhanden / ſolten dieſelbe daran erben und Erbtheil ziehen / als ſie dann billig und von Recht wegen thun ſollen.

mit Conſens reſpect. des Lehen-Herrn.

Gleichwie aber ermeldter Johannes von Hohenlohe in ſolcher Verſchreibung nur alleinig den obbeſagt verſchriebenen vierdten Theil an der Veſten Speckfeldt als Lehenbar/ conſequenter die übrige Zöll und Glaithe hingegen als ein freyes Eigenthum angegeben und beſeſſen: Als hat er deſſen zu guter Sicherheit nicht nur ſelbſten geſiegelt/ ſondern auch darzu als Mit-Erben und Intereſſenten gemeldten Eigenthums halber weiters gebethen/ Leonhardten/ Grafen zu Caſtell/ und Annam/ Gräfin zu Caſtell/ von Hohenlohe gebohren / ſeine zweyte Schweſter / und deren Ehemanne/ daß ſie NB ihren Willen/ Wiſſen und Verhängnuß zu dieſer Be-

und deren Mit-Erben und Intereſſenten.

weiſung

weiſung gleichfalls gegeben/ immaſſen ſie dann auch gethun haben ꝛc. Als Gezeugen hingegen haben unterſchrieben und geſiegelt NB. Albrecht von Hohenlohe/ deß Johannes Vetter/ und nechſter Lehens-Erbe/ Wilhelm von Saunsheim/ und Hanß von Steinsheim/ ſeine Dienere: So geſchehen Montags nach dem Sonntag/ als man ſingt in der heil. Kirchen Oculi &c. auch adhibirung gewiſſer Gezeugen.

Nicht nur aber wurden erſtgemeldte eigenthumliche Zöll und Glaith mit und nebſt dem Lehenbaren vierdten Theil der Veſten Speckfeldt/ vor 3500. Rhein. Gulden an Gold und darvon gefallenden Intereſſen verſchrieben/ ſondern auch auf dieſen Zöllen noch beſonders/ und zwar eôd. Anno & dato weiter und über obige Summ fünff und ſiebentzig Rhein. Gulden an Gold jährlich Güldt/ mit fünffzehen Hundert dergleichen Währung/ und alſo damit als einem eigenthumlichen Guth umgegangen/ worzu gleichfalls des Johannis von Hohenlohe zweyte Schweſter/ und ihr Ehe-Herr/ Graf Leonhardt von Caſtell ihren Conſens ertheilet/ benebenſt auch übrige Gezeugen unterſchrieben und geſiegelt haben. Ja es hat auch ſogleich Freytags darauf vor dem Sonntag Lætare Biſchoff Johannes von Würtzburg die Belehnung/ hiscé formalibus ertheilet: dergleichen auch mit einer jährlichen Güldt à 75. Fl. geſchehen. Schenck Friedrich wird hierauf von Würtzburg belehnt.

> Als Uns der Edel Johannes/ Herr zu Hohenlohe/ Unſer lieber Getreuer NB. gebethen hat/ daß Wir den Edlen Friedrichen Schencken/ Herrn zu Limpurg/ auch Unſern lieben Getreuen/ ſeinen Schwager/ zu ihren und zu den Edlen Leonhardten/ Grafen und Herrn zu Caſtell/ ſeinem Schwagern zu Speckfeldt/ in den andern halben Theil des halbtheils der Veſten zu Speckfeldt und ſeinen Zugehörungen/ ſo von Uns und Unſerm Stifft zu Lehen gehet/ den Er dann mit dem vorgenanndten Friedrichen Schencken/ der Edlen Frauen Eliſabethen von Hohenlohe/ ſeiner ehelichen Haußfrauen und ihren Leibes-Erben/ die ſie miteinander hätten/ mit Unſerm Willen/ Wiſſen/ Gunſt und Verhängnuß verſchrieben hat/ ſetzen/ und Ihm den Theil zu rechten Mann-Lehen verleyhen wolten/ ob das wäre/ daß Er von Todtes wegen abgienge/ ohne Leibes-Lehenbare Erben/ daß Er dann alſo in den Lehen ſäſſe/ und die von Uns und Unſerm Stifft zu Lehen hätte: Als haben Wir angeſehen/ deß obgenanndten Johannſen/ Herrn zu Hohenlohe Bethe/ und haben von ſondern Gnaden und Gunſt dem obgenanndten Friedrichen Schencken/ Herrn zu Limpurg/ denſelben andern Theil an dem halben Theil zu Speckfeldt/ mit ſeinen Zugehörungen/ das iſt ein Viertheil an dem gantzen Schloſſe/ zu rechten Mann-Lehen verliehen/ und ihn darein geſetzt/ als Lehens-Recht iſt ꝛc.

Betreffende aber die Thurnaß auf dem Zoll zu Gernsheim/ hat es damit folgende Bewandſame/ nemlichen: Es erlaubte mehrhöchſtmentionirter König Carl Anno 1361. Götzen von Hohenlohe/ der/ wie gemeldt/ Ludwigs Sohn und Johannis Vatter war/ um ſeiner guten Dienſte willen/ einen groſſen Thurnaß von jedem Fuder Wein und anderer Kauffmanſchafften nach Marck-Zahl/ die den Thurnaſſe auf dem Zoll zu Gernsheim. Was es damit für eine Bewandniß habe.

den Rhein auff= oder niedergehen/ in Zolls=weiſe auffzuheben und einzunehmen/ an dem Zoll zu Gernsheim biß auf Wiederruffen/ und ſo weit die Biſchöffe zu Mayntz/ Trier und Cölln/ und die Pfaltz=Grafen bey Rhein darein willigen würden; Worzu Anno 1366. alſo im 5. Jahr hernach/ noch ein groſſer Thurnaß gekommen/ und alſo erſagter Götz von Hohenlohe und deſſen Erben zwey Thurnaß am Gernsheimer Zoll einzunehmen gehabt/ biß ihme die vorgeliehene 4000. Fl. gut von Gold und ſchwehr am Gewicht erſetzet ſeyn würden/ welches alles nicht nur Anno 1371. und ſolchemnach abermahls im 5. Jahr hernach höchſtermeldter König Carl erſterwehnten Götzen von Hohenlohe und ſeinen Erben dergeſtalt confirmiret hat/ daß wann Er König Carl oder ſeine Nachkommen am Reich/ Röm. Käyſer oder Könige/ obgemeldte zwey alte Thurnaſſe wiederruffen oder ablöſen wolten/ ihme Götzen/ oder ſeinen Erben vorhero obige 4000. Fl. gut an Gold und ſchwehr am Gewicht bezahlet werden ſolten: Sondern es hat auch Adolphus, Ertz=Biſchoff zu Mayntz/ und Biſchoff zu Speyer/ Anno 1375. und alſo im 4. Jahr hernach/ in ſothane Conceſſion und Verſchreibung his conditionibus eingewilliget/ daß weilen dieſe verſchriebene zwey Thurnaſſe auf des Stiffts Zoll zu Gernsheim hafſteten/ Er Götz von Hohenlohe dem Stifft wider die Marggraffen von Meißen/ deren einer Biſchoff zu Bamberg war/ verholffen ſeyn/ und dargegen obbeſagte zwey groſſe Thurnaſſe uff dem gemeldten Zoll zu Gernsheim auffheben und einnehmen/ darmit auch deſſen jedesmahliger Zoll=Schreiber gewarten ſolle/ in ſo lang/ biß Er Götz von Hohenlohe 2000. Fl. (id eſt die Helfft obiger 4000. Fl.) von ſolchem Zoll werde erhoben haben/ welchenfalls der eine Thurnaß ledig und loß ſeyn/ und dem Stifft zu Mayntz hinwiderum ohnverzogenlich und ohne Hindernuß heimfallen/ der andere Thurnaß hingegen Jhme Götzen von Hohenlohe fürbaß gefallen/ und darmit der Mäyntziſche Zollſchreiber gewartten/ und Jhne den ohne Hindernuß und ohne Gefährde/ nach laut ſeiner Brieffe/ die Er von unſerm Herrn/ dem Käyſer darüber hat/ aufheben laſſen ſolte; Hierauf hat auch der mehrgenandte {Götze / Gottfried} von Hohenlohe für ſich und ſeine Erben verziehen/ uff alle Anſprüche/ Koſten/ Schäden und Verluſt/ die Er zum Ertz=Biſchoffen Adolphen und dem Stifft gehaben möchte/ oder bey dem Stifft gehabend/ oder gethan hant/ und auch auf alle verſeſſene Güldt/ Geld und Gefälle/ die ihme biß auf dieſen heutigen Tag verſeſſen und ausblieben ſeynd/ wie man die genennen möcht/ auch wo es Sach wäre/ daß Er/ Götz von Hohenlohe Schlöſſer verlühre/ von dieſes Kriegs wegen/ ſo ſolle Adolph von Mayntz/ keine Summ nehmen/ Jhme ſeyen dann ſolche Schloß wider worden/ oder ſonſt dafür genug geſchehen/ auch wo es Sach wäre/ daß er Götz/ wann er auf dem Feld wäre/ des Adolphs halber darnieder läge/ oder kundtlichen Schaden nähme/ davon ſolle Adolph, deſſen Nachkommen/ oder das Stifft zu Mayntz Jhme entheben/ nach möglichen Dingen/ ohne Gefährde.

König Carls Confirmation.

Mayntz= und Speyeriſche Einwilligung.

Götzens von Hohenlohe hierauff gethane Verzicht und reſervation.

Fernere Ertz= und Biſchöffl. Confirmation.

Ja es hat gegenwärtiger Ertz=Biſchoff Adolph im 2ten Jahr/ nemlich 1377. ermeldte Königliche Conceſſion noch weiter dieſes Jnhalts

halts confirmirt / wie er angeſehen hätte fleißigen Dienſt / den ihme und deſſen Stifft zu Mayntz der Edel / ſein lieber Oheim / Götz von Hohenlohe / der ältere / lange Zeit mercklichen gethan / und fürbaß thun möchte / in künfftigen Zeiten / darumen er ihme und von beſondern Gnaden die Freundſchafft gethan / **daß er ihne bey ſolchen zwey Thurnaßen** / die ihme der Kayſer auf ſein Adolphs-**Zoll** zu **Gernsheim** zu andern Zeiten verſchrieben und geben hat / als ſeine Brieff ſagen / die er von ihme darüber hätte / **wolte laſſen beleiben und ſitzen** / ohne Hindernuß in aller der Maaß / als er dieſelben **zween Thurnaß** auf dem ehegenannten Zoll zu **Gernsheim** zu dieſer Zeit innen hätte und beſitzete / ohne Gefärde /

Und obwolen dieſer zwey Thurnaſſe halber nach Abſterben ſowolen deß ermeldten Ertz-Biſchoffs Adolphi, als auch Götzens von Hohenlohe / zwiſchen Herrn Johannſen / Ertz-Biſchoffens zu Mayntz / und Johannſen von Hohenlohe / obigen Götzens Sohne / als letztern der Speckfeldt. Linie / ſich groſſe Stritt und Fehden erhoben: So iſt jedoch hierauf vom König Ruprechten Anno 1405. folgender Ausſpruch ergangen: Streit über beeden Thurnaßen / ſammt darüber ergangenen Ausſpruch.

Nachdeme der Edel Johann von Hohenlohe / den Ehrwürdigen Johann / Ertz-Biſchoffen zu Mayntz / um zwey Thurnaß zu Gernsheim an dem Zoll zugeſprochen hätte / und zu Feindſchafft mit ihme kommen ſeye / dieſe Sache hingegen letztlichen an ihne / den König ergangen / deſſentwillen ihnen beeden güt-lich- und rechtliche Tage nacheinander vor ihne / den König / geſetzt worden / hätte er / König / auf heute datum zwiſchen dem obgemeldten Johannes von Hohenlohe von ſeinetwegen / und dem Edlen Conraden / Herrn zu Bickenbach / von deß obgenannten Ertz-Biſchoffen Johannes wegen / gericht und gethaidigt / als hernach geſchrieben ſtehet / mit Namen: daß 1. der obgenannt Ertz-Biſchoff Johannes für ſich und ſeine Nachkommene Ertz-Biſchöffe zu Mayntze / dem obgenannten Johañ von Hohenlohe und ſeinen Erben / unter ſein und deß Capituls zu Mayntze Innſiegeln / in einer guten Form verſchrieben / verbrieffen und bekennen ſolle / **einen Thurnaße** an dem obgenannten Zoll zu Gernsheim / und ihn darein geruhiglich ſetzen / und ihn und ſein Erben deß nieſſen und aufheben laſſen / ohne Hindernuß / ohngefärlich. 2. Solle er auch verzeihen auf alle Namen und Schäden / die ihme der obgenannt Johann von Hohenlohe zugefüget hat / von der Sache wegen.

Dargegen ſolle 3. Johann von Hohenlohe auf alle andere Brieffe / die er hierüber hat / verzeihen / alſo / daß die ihme über dieſe Thaitungen nicht behülfflich ſeyn / noch Schaden bringen ſollen / auch 4. das ihme bißanhero verweſene dieſer zween Thurnaße halber zu deß Ertz-Biſchoffs Johannes Gnaden ſtellen / daß er ihne darüber gnädigl. bedencke / wie ihne ſelber düncket; Ferner ſolle er 5. verzeihen auf alle Namen und Schäden / die der obgenannt Ertz-Biſchoff Johannes oder ſeine Helffer von der Sache wegen zugefügt hat / und ſollen beede Partheyen hierauff gäntzlich verſöhnet und verrichtet ſeyn; Wie dann

 auch

auch 6. alle Gefangene und Bürgen von der Sache wegen ledig/ und all ungegeben Geld quitt und loß ſeyn ſollen.

Wie nun dieſe Theidigung zu Heydelberg auf den nächſten Donnerſtag nach deß Heil. Creutzes Tag dicti Anni 1405. von beeden Partheyen wiſſend-und williglich aufgenommen und bejahet/ auch zu dem Königl. Innſiegel eines jeden ſein angebohren Innſiegel gehangen worden: Alſo hat eòd. Annô ipsâ die B. Quintini Martyris gemeldter Ertz-Biſchoff Johannes folgende Verſicherung zu Aſchaffenburg ausgeſtellet:

Mayntziſ. geſtellte Verſicherung über einen Thurnaß.

Nachdeme der Edel Johannes von Hohenlohe/ wohnend zu Speckfeldt/ deſſen lieber Oheim/ Anſprach und Forderung an ihne/ Ertz-Biſchoff Johannes/ deſſen Vorfahrern und Stifft gehabt hätte/ von zweyer ledigen Thurnaße wegen/ indeme er meynte/ ob dieſe ſeinem Vatter ſeel. für ſich und ſeine Erben von etwann dem Allerdurchleuchtigſten Fürſten/ Kayſer Carl ſeel. den IV. uff den Zoll zu Gernsheim verſchrieben wären/ darum er mit ihme/ Ertz-Biſchoffen/ und ſeinem Stifft zu Feindſchafft und Kriege gekommen/ dieſelbe Sache jedoch auf das letzte an den Röm. König Ruprechten gebracht und geſtellet wurde/ der dann unter andern Artickuln in der Richtunge begriffen/ zur Gütlichkeit ausgeſprochen hat/ alſo/ daß er/ Ertz-Biſchoff Johannes dem ehegenannten Johannſen von Hohenlohe einen Thurnaß uff ſeinem Zoll zu Gernsheim verſchreiben/ und Ihme und ſeinen Erben darüber Brieff in der beſten Form mit ſein und ſeines Capituls Innſiegel verſiegelt geben ſollen/ und hätte auch darauf der vor genannt Johannes von Hohenlohe für ſich und ſeine Erben ewiglich verziehen auff den andern Thurnaß und auf alles/ das von beyden Thurnaßen bißhero aufgehoben worden/ immaſſen das alles die Brieffe/ mit deß ehegenannten ihres Herrns/ deß Königs und beeder Partheyen anhangenden Innſiegeln verſiegelt/ klärlich inhaben und ausweiſen; Als hätte er nun dann dem vorgenannten König Ruprechten zu Ehren und Würde/ mit guten freyen Willen/ und darzu mit Willen/ Wiſſen und Verhängnuß deß Dechants und Capituls deß Thums zu Mayntz/ dem vorgenannten Johannes von Hohenlohe und ſeinen Erben/ einen ledigen Thurnaß an deß Ertz-Stiffts Zoll zu Gernsheim/ von jeglichen Zoll Fuder Weins/ das den Rhein auf oder abgehet/ und von anderer Kauffmannſchafft nach der Marck-Zahl aufzuheben verſchrieben/ und ihn und ſeine Erben in denſelben ledigen Thurnaß geſetzt/ verſchreiben und ſetzen ſie auch gegenwärtiglich/ alſo daß Sie oder ihre Wartpännige/ die ſie zu zeiten denſelben Thurnaß aufzuheben darſetzen werden/ von einem jeglichen Zoll-Fuder Weins oder anderer Kauffmannſchafft nach der Marck-Zahl/ einen alten Thurnaß an dem ehegenannten Gernsheimer Zoll nehmen ſollen und mögen/ ohne aller mäniglich Widerſprechen und Hindernuß/ und Er Ertz-Biſchoff Johannes/ deſſen Nachkommen und Stifft ſolten ihne Johann von Hohenlohe und ſeine Erben bey ſolchen Thurnaß hand-

handhaben / ſchůren und ſchirmen / gleich andern / die auch Thurnaße auf demſelben und andern deß Stiffts Zöllen hätten/ ſonder alle Argliſt und Gefährde.

Worbey es auch alſo geblieben/ biß endlichen öffters erwehnter Thurnaß nach Anlaut der Acten in Anno 1592. von Schenck Johannſen / dann Albrecht und Carln / Vettern / respectivè Gebrüdern von Limpurg / an hochged. Stifft pro 885. Philipps-oder Königiſche Thaler / als ihr beſeſſenes Eigenthum / wie acquirirt / alſo auch wolbefugter dingen hinwiederumen käufflich begeben worden. Käuffliche Begebung diſes Thurnaß.

Endlichen auch die Zölle und Glaith zu Niedernbreith aufn Mayn und zu Oberlaimbach betreffende / hat es darmit ebenfalls die Beſchaffenheit und den Anfang / wie mit dem Zoll zu Marckeinersheim / dann mehr höchſt-ermeldter König Carl hat über obige Zölle auch Anno 1376. dem offt-beſagten Götzen von Hohenlohe / deß Lutzen Sohne und letzt-verſtorbenen Johannſen von Hohenlohe Vattern / in Anſehung getreu-und nutzlicher Dienſte / aus Gnaden verlaubet / in denen vier Städten zu Braith auf dem Mayn zu Laimbach/ zu Aw und zu Oſtheim unter Gailnau einen Zoll aufzuheben / und von jeden Eymer Wein 2. ßhlr. von jedem Pferdt/ ſo Guth führet / 1. ßhlr. zu genieſſen/ NB. biß auf Wiederruffen / Zoll und Glaith zu Nidernbraith und Oberlaimbach betreffend deren Anfang und Beſchaffenheit.

Dieſe beede letztere Zölle zu Aw und Oſtheim aber werden Anno 1378. da Se. Königl. Majeſt. ihme Götzen von Hohenlohe und deſſen Erben mit Beruffung auf die 2. Jahr vorhero (i. e. Anno 1376. erſtbeſagter maſſen) darüber ertheilte Brieffe / 2000. guter kleiner Gulden/ als einen Pfandt-Schilling auf dem Zoll zu Braith aufn Mayn/ zu Laimbach und zu Oetelfingen (ſo neuerlich inſerirt worden) als einen Pfandt-Schilling von neuem verwieſen und verſichert / nicht mehr gedacht / ſondern vielmehr erwehnet / daß der genannte Götz von Hohenlohe und ſeine Erben / ſothanen Zoll aufheben und nehmen ſollen und mögen / als lang ſie dieſelben 2000. fl. nach redlicher Rechenſchafft gar und gäntzlich genommen und empfangen haben/ da auch ſie ſolche 2000. fl. genommen und gehoben hant / ſo ſolle ſolcher Zoll von Stund an abe ſeyn / und fürbaß nicht genommen werden / in keine Weiſe/ beſag Verſchreibungs-Brieffs. Zölle zu Aw und Oſtheim. it. zu Oettelfingē.

Woraus dann nicht undeutlich zu erſchlieſſen / daß ermeldte Zoll und Glaith zu Aw und Oſtheim inzwiſchen müſſen revocirt worden ſeyn / wie dann auch der Zoll und Glaith zu Oetelfingen bey Abſterben deß Johannſen von Hohenlohe nicht mehr in deſſen Genuß geſtanden / folgbar auch nicht auf deſſelben Erben hat kommen können.

Gleichwie nun nach der Hand / und zwar Anno 1406. Schenck Friederichens Frau auf dieſe 2. Glaith und Zölle in aller der Maas ihres Heyrath-Guths halber verſichert/ als oben bey dem Marckeinersheimiſchen Zoll und Glaith ausführlich gemeldet worden: Alſo wird ſich auch dieſerwegen dorthin lediglich bezogen;

Aus welchem allem dann der titulus acquiſitionis bißher erwehnter Thurnaßen ſowol als Zöllen und Glaithen / & is quidem partim oneroſus, partim ex bene merito profluens, ſattſam zu De titulo acquiſitionis obiger Thurnaßen/Zöllen und Glaithē.

welche nichts anders / als Reichs-Pfandtſchafften geweſen.

Tage liget / gantz ohne / daß hierunter von einiger Reichs-Lehenbarkeit die geringſte Erwehnung geſchehen wäre / ſondern es ſeynd vielmehr dieſe Thurnaße / Zölle und Glaithe unlaugbar Reichs-Pfandſchafften geweſen / dergleichen durch die Kayſerl. Wahl-Capitulationes perpetuirlich gemacht / und auch deren unweigerliche Confirmation und Beſtätigung denen Ständen deß Reichs zugeſagt worden / vid. Capitulat. Leopold. & Joſeph. Art. 3. ibique Commentat. Illuſtr. Dn. de Lyncker. verb. Oppignorationes. add. Pacif. Weſtphal. Art. 5. §. 9. ut adeô jus illud retinendi pignora non tantùm pertineat ad res, quæ vel ex conventione reluitionis ſunt expertes vel de quarum reluitione in Inſtrumento nihil fuit cautum (von unablößlichen oder ſolchen Pfandſchafften / bey denen keine Wiederloſung bedingt worden) ſed & ad illas, quæ ſui natura reluitioni ſunt obnoxiæ, ita ut licet juri reluendi natura ſua ſubjectæ, tamen vi confirmationis Imperatoriæ ab ipſo lui non poſſint. Strauch. Diſſertat. Exot. 4. th. 15.

Königs Ruperti Belehnung dem Johannſen von Hohenlohe ertheilt / An. 1407.

Und ob auch ſchon Anno 1407. Donnerſtags vor dem Sonntag Reminiſcere König Ruprecht ihme Johannſen von Hohenlohe / zu Mergentheim geliehen / ſeine Mannſchafft / Zoll / Glaith / Wildbänne / und darzu alle ſeine Lehenſchafft / die er von ihme / König Ruprechten und dem Reich zu Lehen hat / mit allen ihren Rechten und Angehörungen ꝛc. die zu haben / zu halten / zu beſetzen / und der zu genieſſen / in aller der Maaß / als ſeine Alt-Vordern und er die bißhero gehabt / herbracht und beſeſſen haben / wann er dieſelben Mannſchafft / Zolle / Glaith / Wildbann und Lehenſchafft vom Könige / als ſeinem rechten Herrn / recht redlichen / nach deß Heil. Röm. Reichs Gewonheit empfangen / und auch darüber gehuldet / gelobt und geſchworen hat / als deß Königs und deß Reichs Edelmanne pflichtig ſeynd zu thun / darzu ihme auch beſtättiget / befeſtiget / verneuret und confirmiret alle und jegliche ſeine Privilegia / Handveſten / Brieffe / Freyheiten / die ſeinen Alt-Vordern und ihme von ſolcher Gedächtnuſſe Röm. Kayſers und Königes und Vorfahren an dem Reiche verliehen und gegeben worden ſeynd / mit allen ihren Meynungen / Puncten und Artickuln / als ob ſie von Worten zu Worten in dieſem Brieff begriffen wären ꝛc.

Königs Ruperti Conſens-Brieff de eôdem Anno.

Hierauf auch eôd. Annô und zwar Dienſtags vor St. Margarethen Tag höchſtg. König Rupertus einen ander weiten Königl. Conſens-Brief ertheilet / worinnen Se. Königl. Majeſt. zu Heydelberg nicht nur obig Schenck Friedrichs Haußfrauen von ihren Brudern / Johannſen von Hohenlohe beſchehene Verweiſung beſtätiget / ſondern auch den weitern von Schenck Friedrichen ermeldt ſeinen Schwagern / Johannſen von Hohenlohe beſchehenen Geld-Vorſchuß à 1500. fl. befeſtiget und verſichert / mit folgenden Worten:

Wir Ruprecht ꝛc. ꝛc. als der Edel Unſer lieber Getreuer Johannes / Herr zu Hohenlohe / zu Speckfeldt geſeſſen / dem Edlen Friedrichen Schencken / Herrn zu Limpurg / Unſerm und deß Reichs Hauptmannen deß Land-Frieds zu Francken und lieben Getreuen / Eliſabeth / ſeiner ehelichen Haußfrauen / deß vorgenannten Johannſen von Hohen-

henlohe Schweſter und ihren Erben/ auf dem Zolle und Glaith zu Eynersheim/unter Speckfeldt gelegen/uff dem Zoll und Glaith zu Oberlaimbach/ und auf dem Zoll und Glaith zu Niedernbraith auf dem Mayn/ und auf der Straſſen/ und auf allen ihren Angehörungen/ Rechten und Gewonheiten ꝛc. Das alles von uns und dem Reich zu Lehen rühret/ 175. Fl. Gelds/ mit vierdthalb tauſend Gulden abzukauffen verſchrieben hat/ als von des Zu-Geldts wegen/ das der obgenannt Johannes von Hohenlohe dem vorgenannten Schencken Friedrichen von Limpurg zu der obgenannten Eliſabethen ſeiner Schweſter geben hat/ und darzu auch dem vorgenannten Schenck Friedrichen Eliſabeth ſeiner ehelichen Haußfrauen und ihren Erben auf den vorgeſchrieben Zöllen und Glaithen fünff und ſiebentzig Gulden Gelds verkaufft hat/ mit 1500. Fl. wieder abzukauffen/alles nach außweiſung der Brieffe/ zwiſchen Jhn darüber gemacht/ das haben Wir für Uns und unſere Nachkommen an dem Reiche Röm. Käyſer und Könige zu derſelben Verſchreibung/ als die dann in den vorgenannten ihren Brieffen begriffen worden ſind/ Unſern guten Willen/ Gunſt und Verhängnus gegeben/ und geben ſie auch darzu in Krafft diß Brieffs ꝛc.

Folgbar aus dieſen beeden vorſtehenden Rupertiniſchen Diplomatibus eine Reichs-Lehenbare qualitæt öffters mentionirter Zölle und Glaith zu Marckeinersheim/ Oberleimbach und Niedernbraith inferirt und geſchloſſen werden möchte; So können jedoch ſelbige an deren aſſerirten eigenthumlichen Beſchaffenheit nichts hindern oder præjudiciren: Dann gleichwie/ ſoviel die zuerſt angeregte Belehnung concernirt, ſelbige nur in terminis purè generalibus beſchehen/ adeoque generaliter ibi dicta, generaliter quoque debent intelligi, nec ad aliquam ſpeciem, ſalvâ ratione recti ſermonis reſtringi poſſunt per vulgata: mithin auf erſtangeregte Zölle und Glaith nicht determinirt/ vielmehr bloß allein auf diejenige Stücke/ die Er Johannes von dem Reich zu Lehen getragen/ reſtringiret worden/ in der Maaß innen zu haben/ zu nutzen und zu genieſſen/ wie ſolche deſſen Vorfordern innen gehabt/ welches alles/und worinnen ſothane Stücke beſtanden/oder wie ſolche gelegen geweſen/ in der höchſten Ungewißheit und Dunckelheit lieget/ quæ incertitudo omnem perimit probationem, juxta l. 23. ff. de S. P. U.

Removetur objectio ex hiſce binis Diplomatibus oriunda.

Alſo iſt es ratione deß etwan ein viertel Jahr hernach darauf gefolgten Conſens-Brieffes an deme/ daß obſchon öffters mentionirte Zölle damahlen als Reichs-Lehenbar angegeben/ und der Lehen-Herrliche Conſens vor Schenck Friedrichs Gemahlin ihrer Verſchreibung halber darauf ausgebetten und ertheilet worden/ ſolches gleichwohlen/ angeſehen Schenck Friedrich dieſen Conſens allein vor ſich impetrirt und erhalten/ lediglich pro re inter alios acta zu achten/ der Conſens ſelbſten aber auf den Zoll und Glaith zu Marckeinersheim zugleich geſtellet worden ſeye/ da doch aus deſſen obangeführten Documento acquiſitionis unà

cum confirmationibus omnium Electorum Imperii klahr und deutlich zu erſehen / daß man ſelbigen titulô obligationis hæreditariæ acquirirt habe; Geſtalten auch Schenck Friedrich nach erfolgtem Anfall der Güther und zur Hand gebrachten Acten, den hierunter committirten errorem ſive ignorantiam auf alle weiſe/ wie aus folgendem erhellet / um ſo mehrers zu repariren geſuchet hat / als in oballegirten Caroliniſchen Conceſſionibus de Anno 1349. & 1376. einer bloſen Gnaden-Conceſſion gedacht worden / einfolglich in dubio auf dergleichen Conceſſiones tempore priores in judicando billig zu reflectiren ſeyn wird; Jmmaſſen auch eine würckliche revocation dieſer Gnaden-Conceſſion nirgends zu befinden / und allenfalls erſt erweißlich dargethan werden müſte/ ohnzugedencken / daß die darinnen befindſame Worte: Das alles von uns und dem Reich zu Lehen rühret: eben nicht diſpoſitiva, ſondern nur bloß enunciativa ſeynd / woraus einige feudalitæt ſo præcisè nicht zu erſchlieſſen / cum verba enunciativè ſeu incidenter prolata nihil probent per notoria juris, wie dann auch Käyſer Sigismundus 7. Jahr nach Königs Ruperti Brieff/ das von Käyſer Carolo IV. ertheilte Privilegium gratioſum ohne Meldung einigen feudi, de novo ſpecialiter confirmirt hat.

Johannſen von Hohenlohe Tod/ und was von ihme an ſeine bede Schweſtern erblich gekommen.

Nachdeme aber mehrgenannter Johannes von Hohenlohe Anno 1411. verſtorben / hat derſelbe von denen Eingangs ſpecificirten der Hohenlohe Speckfeldiſchen Linie zugehörig geweſenen Güthern / wie oben allſchon gedacht / an Veſten / Schlöſſern / (ohne die darzu gezogene unbemerckte Orthe) Märckten / Dörffern / Flecken / Weylern / Höffen / Regalien und Jurisdictionalien, auf obbenannt ſeine Schweſtern / immaſſen oben bereits gemeldet / an freyem Eigenthum mehr nicht vererbet / als (1) die zum Schloß Speckfeldt von Alters here gezogen geweſene Orthe / namentlich Marckeinersheim / Helmitzheim / Sackshoff / Poſſenheim und Bruckhoff / dann Gollhoffen / mit allen Herrlichkeiten / Rechten / Gewonheiten / Leuthen / Hoffſtädten / Gülden / Zinßen und Güthern / mit Vogteyen und Gerichten: (2) Den Thurnaß uffn Zoll zu Gernsheim / (3) Zoll und Glaith zu Marckeinersheim / dergleichen (4) zu Marckbreith / item (5) zu Oberlaimbach / (6) die Veſte und einen Hoff ſamt andern Güthern zu erſagtem Oberleimbach / (7) Sultzbach / und (8) Weylerſtatt bey Schmidelfeldt / (9) Sommerhauſſen / (10) Winterhauſſen / (11) Lindelbach und (12) Lutzelfelder Hof / und endlichen (13) König Carls Schuld à 20000. Rheiniſcher Gulden.

1. an Eigenthum.

2. an Lehen-Güthern.

Vorbenebenſt zugleich mehrerwehnten beeden Schweſtern mit Lehen-Herrlichem Conſens als Lehen erblichen zugefallen (1) das Schloß Speckfeldt / ſo Hoch-Fürſtl. Bambergiſch / dann Hoch-Fürſtl. Würtzburg. Lehen / (2) der Wildbahn / ſo ebenfalls beeden

Hoch-

Hoch⸗Stiefftern Lehenbar/ und (3) der Bluthbann/ das Centgraff⸗Ambt zu Helmitzheim/ ſo Hoch⸗Fürſtl. Würtzburg. Lehen/ über welche Lehenſchafften die würckliche Lehen⸗Brieffe oballegirter maſſen vorhanden ſeynd.

Es hat aber auch ſchon Anno 1412. König Siegmund/ nachdeme an Se. Majeſtät gebracht worden / daß der verſtorbene Johannes von Hohenlohe etliche Lehen von dem Reich gehabt / die dem Könige und dem Reich ledig worden/ der König aber doch klärlich und eigentlich nicht unterweißt ſeye / ob dem alſo ſeye? Wo ſolche Lehen gelegen? Oder woran die ſeyen? Dem Schenck Friedrichen nach Ausweiß Königl. Befehl⸗Brieffs / de dato zur Weyden / am nechſten Sambſtag nach St. Lucien-Tag/ dieſe Lehen aufzuſuchen anbefohlen/ mit gegebenen Gewalt/ was Lehen der vorgenannt Hanß von Hohenlohe von dem Reich gehabt / die dem König ledig worden ſeyen/ von des Königs und des Reichs wegen / als ferne ſolche erledigt worden ſeynd/ einzunehmen/ und mit allen ihren Zugehörungen und Rechten inne zuhaben/ zu nutzen und zu nieſſen/ gebiethend darauf allen und jeglichen Fürſten/ Geiſtlichen und Weltlichen/ Grafen/ Freyen/ Rittern und Knechten ꝛc. ernſtlich und veſtiglich ꝛc. ihne/ Schenck Friedrichen und NB. die Seinen/ an den vorgenannten Lehen/ ihren Zugehörungen/ Nutzen und Rechten nicht zu hindern/ oder zu irren/ in keine Weiß/ ſondern Ihn die geruhiglich einnehmen/ inne haben/ nutzen und nieſſen zu laſſen/ als lieb ihnen ſey/ des Königs Ungnad zuvermeiden; Und dieſe des Königs Befelchnus ſollen währen/ biß auf Ihro Majeſtät oder Dero Nachkommen an dem Reich Wohlgefallen ꝛc. Wie dann höchſtermeldter König Siegmund eòd. Anno, loco & die von erſagten Schenck Friedrichen nicht alleine dieſer Hohenlohiſ. Reichs⸗Lehens Auffſuchung halber Pflicht abnehmen/ ſondern auch zu ſeinen andern Reichs⸗Lehen zugleich dieſe Hohenlohiſche Lehen eventualiter/ dem obangeführter maſſen ertheilten Befehlungs⸗Brieff gemäß/ in einen Lehen⸗Brieff in terminis generalibus folgender maſſen ſetzen laſſen:

Königs Sigismundi Befehl u. Gewalt⸗Brieff an Schenck Friderichen/ de An. 1412. die Hohenlohiſche Reichs⸗Lehen betreffend.

Ejusdem Regis Sigismundi Lehen⸗Brieff/ Schenck Friedrichen eòd. Anno ertheilt.

> Wir Siegmund ꝛc. bekennen ꝛc. daß für Uns kommen iſt/ der Edel Friedrich Schenck/ Herr zu Limpurg/ und hat Uns demüthiglich gebetten/ daß Wir ihm ſeine Wildbahne/ Zolle/ Glaith und anders/ das Er und ſeine Vordern von Uns und dem Reich zu Lehen herbracht haben/ und auch die Lehen/ die der Edel Hanß von Hohenlohe/ ſein Schwager ſeel. von Röm. Käyſern und Königen und dem H. Reich zu Lehen gehabt hat/ darzu er etwas Recht zu haben meynet/ zu leyhen gnädiglich geruheten/ das haben Wir angeſehen deſſelben Friedrichs redliche Bitte ꝛc. Und ihm die vorgenannte Lehen alle und jegliche/ wie die genannt/ oder wo die gelegen ſeynd/ gnädiglich verliehen/ und leyhen ihm die in Krafft diß Brieffs ꝛc.

Vergleich zwiſchen Caſtell und Limpurg von obigen Anfalls wegen.

Bald hierauf/ nemlichen am Dienſtag vor Liechtmeß 1413. hat Herr Johannes/ Biſchoff zu Würtzburg/ zwiſchen Graf Leonhardten zu Caſtell und Schenck Friedrichen zu Limpurg von ihrer und ihrer Haußfrauen und Erben/ nemlich von des Anfalls wegen/ als Ihnen von Herrn Johannſen von Hohenlohe ihres Schwagers wegen geſchehen/ es ſeye nun eigen/ erbliche Güther/ Pfandſchaffte oder Lehen/ von weme die zu Lehen giengen/ und beſonders was derſelbe Johannes ſeel. gelaſſen hat/ nichts ausgenommen/ einen Vergleich alſo und dergeſtalten errichtet: Imo ſolte die Eliſabetha/ Schenck Friedrichs Frau/ ratione erforderender Heyraths-Gelder à 3500. Fl. dann 1500. Fl. halber/ ſo der Johannes Anlehens weiß empfangen/ davon alljährlich 250. Fl. Zinß worden ſeyn ſolte ꝛc. mit 5500. Fl. verſichert ſeyn/ auf alle Zölle/ die Johannes von Hohenlohe gelaſſen hat/ und alljährlich voraus nehmen 250. Fl. ſo lang Graf Leonhardt von Caſtell und ſeine Erben das halbe Theile der 5500. Fl. bezahlt haben werden/ wann ſie das alſo bezahlt haben/ ſo ſollen die 250. Fl. in gleiche Theile fallen. IIdo Solle der Thurnaß auf dem Zoll zu Gernsheim Schenck Friedrichen und ſeiner Frauen allein bleiben/ und alle Brieffe/ ſo Graf Leonhardt von Caſtell darüber hat/ ausgeantwortet werden. IIItio die 800. Fl. ſo die von Franckfurth Johanſen von Hohenlohe ſchuldig verblieben/ von des Königs von Ungarn wegen/ wo ſolche Friedrich erfordern wolte/ ſolte er davon 500. Fl. Caſtell aber 300. Fl. haben. IVto Das Schloß Speckfeld und alle andere Schlöſſer/ Dörffer/ Gerichte/ Rechte/ Nutzungen/ Rennthen und Gefälle/ wie die genannt/ es ſeye Eigen/ Lehen oder NB. Pfandſchafft/ ſollen beede Theile gleich miteinander inne haben/ nutzen und nieſſen/ und welcher Lehen in Handen hätte/ und der ander nicht/ das ſoll er in deß andern Hand auch bringen/ könnte das nicht geſchehen/ ſo ſoll er ihme und ſeinen Erben die doch zu Nutzen ohngefährlich vortragen. Vto Solten ſie einen gleichen Burgfrieden zu Speckfeldt und andern Schlöſſern miteinander auffrichten/ biß nechſte Oſtern/ immittelſt ſollen ſie von Stund an die Schlöſſer/ Gerichte/ und ander das ihre beſetzen/ mit ſamt Leuthen/ die ihnen beyden geloben und ſchwöhren/ und Ihnen gleich gewarten; VIto ratione der Zölle ſolle die Adminiſtration alterniren/ und dahero die erſtere 2. Jahr bey der Elßen/ Schenck Friedrichs Frauen/ die andern 2. Jahr aber bey Graf Leonhardten ſtehen/ die Einnehmer hingegen beyden Theilen verpflichtet ſeyn. VIImo Die Mannſchafft/ die von der Herrſchafft Hohenlohe dargehet/ ſollen miteinander geliehen werden/ als ferne man die von Ihnen empfahen will/ wolten aber die Lehenmann die Lehen von Ihnen beeden nicht empfahen/ darzu ſie doch einander getreulich helffen ſollen/ ſo ſollen ſie die Lehen gleich theilen; VIIIvo Die Paſſiv-Schulden ſollen ſie miteinander entweder gleich zahlen/ verbürgen oder theilen/ und jeder Theil vor ſeine Helffte ſtehen.

Fernerer Vergleich zwiſchen Caſtell und Limpurg.

Uber das alles aber haben eod. Anno am Liechtmeß Abend und alſobald nach obig errichtetem Vergleich gemeldter Graf Leonhardt von Caſtell/ und Schenck Friderich/ ſich von der Haabe/ Schloß/ Dorff/ Zolle/ Lehenſchafften und Güther wegen/ die ihnen und ihren

Erben von ihren lieben Schwagern/Johannes/Herrn von Hohenlohe angefallen/ weiter gegeneinander alſo in Schrifften verbunden / ob die genannten Güther von jemanden mit Gerichten und Rechten oder ſonſten angeſprochen würden/ von wem das wäre/ ſo ſolten und wolten ſie von ſolcher Güther wegen treulich aneinander helffen / die beyde miteinander verſprechen / und ſich voneinander nicht ſetzen / ſondern ſolche Sprüche mit Recht und nach gleichen Dingen / als ferne man das von Ihnen nehmen wolte/ verantworten/ und wo ſie ſich um ſolche Hülffe untereinander ſelbſt nicht vereinigen möchten/ ſo ſolte ſie Ihr. Gnaden/ Herr Biſchoff zu Würtzburg und Herr Erckinger von Saunsheim/ Hofmeiſter erſagten Herrn Biſchoffens/ darinnen zu entſcheiden haben.

Dahero obſchon bald hernach und eod. Anno Albrecht von Hohenlohe (deſſen Vatter mit dem verſtorbenen Johannes ander Geſchwiſtrig Kind/ mithin der nechſte Lehens-Erb war) obgenannt beede Schwägere von Caſtell und Limpurg anzufechten / und die gantze Johanniſche Verlaſſenſchafft als Lehen anzuſprechen ſich unterzogen/ haben jedoch dieſelbe dergleichen durchaus nicht eingeſtanden / ſondern ſothane prætenſion unitis conſiliis ſtrenuè und dergeſtalten wiederfochten/ daß noch in ſelbigem Jahr und zwar Donnerſtags vor St. Eliſabethen-Tag zu Mergentheim zwiſchen beeden Partheyen von Pfaltz-Graf Ludwigen bey Rhein / Johannes Biſchoffen zu Bamberg / Johannes und Otten / Gebrüdern / Pfaltz-Grafen bey Rhein/ Ulrichen/ Biſchoffen zu Verden / Conraden von Egloffſtein/ Meiſter teutſchen Ordens / Graf Emichen von Leiningen/ Conraden / Herrn zu Weinſperg / und Hanßen von Tegenberg/ eine Richtung oder compromiſslicher Spruch dahin beſchehen / daß Er / Albrecht von Hohenlohe biß auf den dritten Theil derer Mannſchafften/ die der obgenannte Hanß von Hohenlohe von der Hand geliehen/ mit ſeiner formirten prætenſion gäntzlich abgewieſen/ die vorhandene Zölle aber ſamt aller übrigen Johanniſchen Verlaſſenſchafft (ausgeſchieden den Wildbahn / welchen Biſchoff Johannes von Würtzburg mit Erbiethung zum Rechten eingenommen) Caſtell und Limpurg und deren Erben ungeenget und ungeirret gelaſſen werden ſollen 2c. welches vermuthlichen darumen geſchehen / weilen die vor Alters zu einer jeden Veſte beſonders gezogen geweſene Mann- oder Lehenſchafften mögen confundirt worden/ und dahero nicht wohl mehr zu ſepariren geweſen ſeyn.

Albrecht von Hohenlohe ſpricht die Johanniſche Verlaſſenſchafft als Lehen an.

Worüber ein Compromiſslicher Spruch ergehet.

Nicht minder als eod. Anno auch die Grafen Berchtoldt und Wilhelm von Hennenberg / das mehrere dieſer Johanniſchen Verlaſſenſchafft gegen Graf Leonhardt von Caſtell und Schenck Friedrichen zu Limpurg / gleichfalls als Lehen in Anſprach genommen / und ſomittelſt die Helffte von aller hinterlaſſenen Lehenſchafft prætendiret haben / iſt derenthalben ein abermahlig compromiſslicher Spruch am nechſten Mittwochen nach Vincula Petri dicti Anni 1413. von Günthern / Grafen zu Schwartzenburg / Graf Friedrichen zu Hennenberg / Dietrich / Herrn zu Bickenbach / Hanßen von Tegenberg / Peter Truchſeßen / Erckingern von Saunsheim / und Altmann Kemnathern abgefaſſet / und nachſtehenden Innhalts eröffnet worden:

Die Grafen von Hennenberg fechten dieſe Verlaſſenſchafft auch an.

Compromiſslicher Spruch.

(1) Wegen deß von Hennenberg als Lehenbar angeſprochen/ auch alſo von erſtbenahmſten Herren Compromiſſarien erfundenen Schloſſes Speckfeldt/ dann deß Bluthbanns zu Haltenbergſtätten und Helmitzheim/ ſolten Caſtell und Limpurg vor den Hennebergiſchen halben Antheil 1750. Fl. bezahlen/ und wann dieſes bezahlt/ ſolle Hennenberg den halben Theil Speckfeldt auffſenden bey Bamberg.

(2) Wegen der Hennenbergiſcher Seits vor Reichs-Lehen vermeynt/ als von Johannſen von Hohenlohe bey König Ruprechten angeblich empfangen/ von Caſtell und Limpurg aber als Reichs-Lehenbar widerſprochenē Zölle zu Oberlaimbach und zu Niedern- oder Marckbreith/ (von deren Acquiſition oben das mehrere angeführt worden) ſolten Caſtell und Limpurg eine erbare Gebottſchafft zum Könige nacher Speyer ſchicken/ und Jhne bitten/ ob der von Hohenlohe die obgenannte Zölle zu Lehen empfangen habe/ und ob es in des Königs Ruprechts Lehen-Büchern befindſam/ falls ſichs fände/ ſolte ſodann von denen obgemeldten ſieben Schieds-Richtern geſprochen/ wieviel Hennenberg vor ihre Helffte ſolte zugezahlet werden.

Anlangend (3) den gleichfalls Hennenberg. theils als Reichs-Lehen angeſprochenen Zoll und Glaith zu Marckeinersheim/ (von deſſen Acquiſition ebenmäſſig in ſuperioribus weitläufftig gehandelt worden) nachdeme Caſtell und Limpurg behaupten/ kein Lehen/ ſondern Eigenthum zu ſeyn/ mit Beruffung auf vorgezeigte Brieffe von Kayſer Carln und denen Chur-Fürſten habende/ welche beſagten/ daß der vorgenannte Zoll und Glaith zu Eynersheim einem von Hohenlohe gegeben ſey von dem Reich/ daß Er und NB. alle ſeine Erben das geruhiglichen ewiglichen beſitzen ſollen/ nutzen und nieſſen; Alſo ſollen und mögen die von Hennenberg/ wann ſie vermeynen/ dieſer Zoll und Glaith Lehen/ und nicht eigen zu ſeyn/ wo ſie Caſtell und Limpurg Anſprach nicht erlaſſen wolten/ das wohl mit Recht von einem Reich fordern/ und Rechtlich austragen/ findet ſichs dann als Lehen/ ſollen Caſtell und Limpurg an Hennenberg die Helffte abgelten/ wo es aber als Eigen ſich ergiebet/ ſolle Hennenberg aller Anſprach ſich enthalten/ doch alle Sache unſchädlich dem Schencken und ſeiner Hauß-Frauen an ihrer Heimſteuer und NB. Pfandſchafft auf den Zollen/ nach laut ihrer Brieffe.

(4) Ratione der Thurnaß auf dem Zoll zu Gernsheim/ (deren acquiſition gleichmäſſig è ſuperioribus anhero zu repetiren) hätten die Compromiſſarii die Brieffe darüber/ ſo von dem Reich zugegen seynd/ verhöret/ und auch einen Entſcheid-Brieff vom König Ruprechten ſeel. an den Brieffen allen hätten ſie nichts gehört/ daß der Zoll oder Thurnaß Lehen ſey/ ſondern der von Caſtell und der Schenck von Limpurg hätten noch einen Brieff von Herrn Johannſen/ Biſchoffen zu Mayntze/ derſelbe Brieff nicht gegenwärtig/ welchen ſie jedoch auf nechſten Michaels-Tag vorbringen und ſehen laſſen ſolten/ Graf Friedrichen von Hennenberg/ Dietrichen/ Herrn zu Bickenbach/ und Erckingern/ Herrn von Saunsheim/ beſagt und

behältet

behältet dann derſelbe Brieff/ daß der obgemeldt Zoll und Thurnaß Lehen ſeye/ ſo ſollen die von Hennenberg ihren Theil daran haben/ und Sie ſieben darüber ſprechen und erkennen/ was Caſtell und Limpurg denen von Hennenberg darum thun ſollen/ erfünde ſich aber nicht als Lehen/ bedürffe ſichs nicht darüber zu ſprechen/ und ſolte der Schenck und ſeine Erben (als Ihnen vermög oballegirter Theilung verſchrieben) darbey bleiben.

Und obſchon (5) damahls Poſſenheim/ Sacks- und Bruckhoff auſſer Anſprach geblieben/ ſo iſt doch hingegen Marckeinersheim und Helmitzheim/ nicht zwar der Güther und Unterthanen ſondern nur der Vogtey halben (welche Hennenberg als Reichs-Lehenbar angegeben/ Caſtell und Limpurg aber als Eigen behauptet/ darüber hingegen keine Brieffe vorgeleget) in Anſprach gekommen/ daraufhin aber diſer Punct durch obig compromiſslichen Spruch alſo erörtert worden: Woferne die Hennenbergiſchen vermeinten/ daß die Vogtey über die obgenannte und andere Dörffer darumen/ Lehen ſeyen/ und nicht Eigen/ und wollen den von Caſtell und dem Schencken darüber Anſprache nicht erlaſſen/ ſo mögen ſie das wohl mit Recht vor einem Reich fordern/ und Rechtlichen austragen/ findet ſich dann/ daß die obgenannt Vogtey/ Lehen ſeynd/ ſo ſollen ſie ſieben darüber erkennen und ausſprechen/ wie der von Caſtell und der Schencke denen von Hennenberg obgenannten ihren halben Theil abgelten ſollent/ findet ſich aber vor dem Reich/ daß die obgenannt Vogtey/ nicht Lehen ſey/ ſo ſollen der von Caſtell und der Schenck ohn alle Anſprache vor denen von Hennenberg darbey bleiben/ und bedörffen ſie Sieben nicht zu erkennen oder auszuſprechen; Es ſolle aber dieſe Rechtliche Belangung in ſolcher Zeit/ das da Recht iſt/ beſchehen. Poſſenheim/ Sackshoff/ Bruckhoff/ M.Einersheim/ Helmitzheim.

Auf gleiche Weiſe haben auch mehrerwehnte Compromiſſarii (6) ratione der Vogtey zu Gollhoffen/ welche Hennenberg nebſt einem gekaufften Hof und einem Viertheil eines gleichfalls gekaufften Hofs vor Bambergiſche Lehen angeſprochen/ Caſtell und Limpurg hingegen vor Eigen behauptet/ ohne zwar/ daß beede Partheyen einige Brieffe/ ob es Lehen oder Eigen ſeye/ vielmehr aber Bamberg zwey Bücher/ deren jüngſtes bey 60. Jahren alt war/ darüber fürgeleget/ in der Gütlichkeit ausgeſprochen/ wofern ihr Herr zu Bamberg ſein Lehen behalten/ als ers behalten ſoll/ daß das obgenannt Dorff/ Güther und Vogtey von ihm und ſeinem Stifft zu Lehen gehe/ ſo ſolten ſie Sieben darnach erkennen und ausſprechen/ in der Gütlichkeit/ wie Caſtell und Limpurg ihren Theil abgelten ſolten; Wolte aber ihr Herr von Bamberg die obgenannt Lehen alſo nicht behalten/ ſo ſolten Caſtell und Limpurg ohne alle Anſprach vor denen von Hennenberg darbey bleiben/ und ſie Sieben dörffen darüber weiter nicht erkennen. Gollhoffen:

Und weil (7) Hennenberg auch Dornheim mittelſt vorlegung eines alten Buchs/ darinnen geſchrieben ſtünde/ daß etwan einer von Hohenlohe von einem Biſchoffen von Bamberg ſelbiges empfangen habe/ vor Bambergiſche Lehen angeſprochen/ Caſtell und Limpurg Dornheim.

 aber

aber entgegen geſprochen/ daß es Pfandt geweſen ſeye/ dem Johannſen von Hohenlohe und ſeinen Erben darüber einen Brieff vorlegend/ der da hält/ daß ein Biſchoff von Würtzburg ihme/ Johannſen von Hohenlohe und ſeinen Erben ſelbiges zu Pfandt geſetzet und verſchrieben habe; So haben die ſieben Compromiſſarii geſprochen: Wann ihre Herren von Bamberg und Würtzburg das miteinander austragen/ ob es Lehen oder Eigen ſey/ und ſich dann fünde/ daß es Bambergiſche Lehen ſeye/ ſo ſolten ſie Sieben darüber erkennen und ausſprechen/ wieviel Caſtell und Limpurg denen Grafen von Henneberg für ihren Theil geben ſolten/ befände ſichs aber unlehenbar/ ſo bedörffe es keines Spruchs.

Wildtbänne. (8) Seynd auch wegen der Wildtbänne Brieffe vorgelegt worden/ die da ausgewieſen/ daß die von Hohenlohe damit von dem Reich und dem Stifft Bamberg belehnt ſeyen/ worauf die ſieben Compromiſſarii geſprochen/ daß die von Hennenberg auf einen Theil/ und Caſtell und Limpurg auf der andern Seiten ſich darzu ziehen und halten mag/ zu ihrem Theil und Rechten/ oder möchte das laſſen; Die Lehen-Brieffe aber/ die über die Wildtbänne ſeynd/ ſolten ſie die ihnen gegebene beederſeitige Brieffe einantworten/ dem Edlen Dietrichen/ Herrn zu Bickenbach/ der ſie der beeder Partheyen wegen zu getreuen Händen innhaben und halten ſolte/ alſo/ daß Er jeglicher Parthey verſiegelte Abſchrifft daraus geben ſolte/ wie ſie das bedörffen oder begehrten/ welche Parthey auch der verſiegelten Brieffe bedörffte zu tagen und zu thaidingen/ der ſoll ſie derſelbe ausantworten/ und ſie die laſſen führen und nutzen/ doch alſo/ daß dieſelbig Parthey/ welche die wäre/ dem vorgenannten Dietrichen/ Herrn zu Bickenbach/ einen verſiegelten offenen Brieff geben/ daß ſie ihm die Brieffe unverletzt und unverſehrt wieder geben und einantworten ſollen/ wann ſie alſo zu tagen und zu thaidigung genutzt werden.

Haltenbergſtetten und Gollhoffen. (9) Haben wegen Haltenbergſtetten mit ſeiner Zugehör und einem gekaufften Hof zu Gollhoffen/ und einem Viertel eines gekaufften Hofs daſelbſt/ die Compromiſſarii nach verhörten Brieffen ausgeſprochen/ daß es Eigen ſey/ ausgenommen der Bann zu Haltenbergſtetten/ ſo nicht Eigen/ als obgeſchrieben/ und Caſtell und Limpurg ſolten darbey bleiben.

Somerhaußen/ Winterhaußen/ und Lindelbach. Ein gleichmäſſiger Ausſpruch iſt (10) ratione Somerhaußen/ Winterhaußen und Lindelbach nach Verhör der darüber gegebenen Brieffe ergangen/ daß es Eigen ſeye/ darumen auch Caſtell und Limpurg darbey bleiben ſolten.

(11) Wurde von denen Compromiſſariis wiederhohlet/ wofern die von Hennenberg die von Caſtell und Limburg Anſprach und Forderung nicht erlaſſen wolten/ um die obgeſchriebene Zölle und Glaithe/ wie auch um die Vogtey zu Helmitzheim und Eynersheim/ und in den übrigen Dörffern/ ſo möchten ſie dieſe Forderung thun vor dem Reich/ als obgeſchrieben ſtünde/ und zwar in ſolcher Zeit/ als das recht iſt.

Wo auch endlichen und (12) wäre/ daß der obgeſchriebenen einer aus denen ſieben Spruch-Männern in der Zeit mit Todt abgienge/ oder

oder darbey ſonſten nicht ſeyn möchte / aus welcher Parthey das wäre / die ſolten einen andern ſchiedlichen Mann darzu geben / an ſtatt des ausgebliebenen / gieng aber der Siebend / mit Nahmen der Edel Dieterich / Herr zu Bickenbach ab / oder bliebe ehehaffter Noth wegen aus / ſo möchten die Spruch-Männer einen andern für den Siebenden / ſtatt deß von Bickenbach nehmen / damit die Sache doch zu einem End und Austrag kommen / in ſolcher Maaß / auf daß die Sachen je nicht von denen Siebenden kommen / auch ſolte die Sache in keinen Gefährde von ihnen verzogen werden ꝛc.

Illatio ex hactenus recenſitis.

Aus dieſen bißher fideliter recenſirten und vor der höchſt-verordneten Käyſerl. Commiſſion mit glaubwürdigen Original-Documenten belegten Umſtänden nun iſt die wahre Beſchaffenheit der angeblich Hohenlohiſchen Lehen guter Dingen abzunehmen / benebenſt aber auſſer allem Zweiffel / dafern öffters mentionirte Grafen von Hennenberg obſpecificirte Vogteyen ſowohlen als andere mehr angeſprochene importante Regalia, Güther und Stücke als Reichs-Lehen Rechtlichen zu erhalten ſich getrauet hätten / ſie es würden ſo wenig unterlaſſen haben / als nach der Hand / nemlichen Anno 1417. auch der nechſte Lehens-Agnat, obgemeldter Albrecht von Hohenlohe / ob zwar per laudum bereits abgewieſen / ein gleichmäſſiges mit groſſem Eyffer ferner tentirt / und zu ſolchem Ende deß Schenck Friedrichs Wittib / Eliſabethen / bey Käyſer Sigismundo dieſer Johanniſchen Verlaſſenſchafft / beſonders aber der vor Reichs-Lehenbar angeſprochenen Zölle zu Eynersheim und zu Laimbach / mit ſamt dem Glaith und des Zolls zu Niedernbraith auf dem Mayn und uff dem Land / dann zu Deſſelhauſen / item deß Wildbahns und der Mannſchafft halben / angeklagt / und würckliche Citation gegen ſie ausgebracht;

Albrecht von Hohenlohe ficht die Eliſabetham Limpurgicam ferner an.

Dieſe wird vom Käyſer Sigismundo citirt.

Gleichwie aber erſtersagte Limpurgiſche Wittib / auf die Gerechtigkeit ihrer Sache ſich verlaſſend / dieſe ihres Vetters Albrechten Anklage nicht geachtet / vielmehr Jhr. Majeſt. dem Käyſer zu ſchuldigſtem Gehorſam an beſtimmten Tage zu Coſtantz erſchienen / und ihres Anklägers wiewohlen vergeblich erwartet / jedannoch aber an Jhro Majeſtät ihre Nothdurfft ſchrifftlich hinterlaſſen / und ſolchergeſtalten vorgeſtellet / wie ſie wolte ihrem Vettern geantwortet haben / wann Er ichts zu Jhr zu ſprechen hätte / da Er aber kranck / und niemand von ſeinetwegen nichts an ihr gefordert / ſie ſolchemnach hinwiederum von dannen gefahren / mit unterthäniger Bitte / ſie / als eine arme Wittib bey den Gnaden / ſo Käyſer Karl ſeel. ihren Ohmen und Vattern gethan / gnädiglich zu behalten / und nicht zu geſtatten / daß jemand ſie ohne Recht davon dringe / mithin ſie ihres frommen Haußwürths ſeel. genieſſen möge / der biß an ſein Ende deß Käyſers Rath und Diener geweſen ꝛc.

Erſcheinet zu Coſtantz. und verantwortet ſich ſchrifftlich.

Alſo würde ſie/ oder vielmehr ihr Ehe-Herr/ Schenck Friedrich/ wo dieſe Anklage noch bey deſſen Lebzeiten beſchehen wäre/dergleichen nicht weniger auch gegen die Grafen von Hennenberg gethan haben; Welche zwar endlichen/ nachdeme Caſtell und Limpurg denen obſtehenden beeden laudis das erforderliche Genügen geleiſtet/ nicht allein eine Quittung über diejenige Achtzehenthalben hundert guter Rheiniſcher Gulden/ welche Leonhardt/ Graf zu Caſtell/ und Friedrich Schenck/ Herr zu Limpurg/ ihnen von deß Schloſſes Speckfeldt wegen ſchuldig geweſen/ und dem ergangenen Ausſpruch gemäß bezahlt haben/ vor ſich und alle ihre Erben ausgeſtellet/ ſondern auch Anno 1418. an St. Georgen-Tag aller Anſprache und Forderungen um alle Erbſchaffte/ Eigenſchafften/ Rechte und Guth/ es ſey Erb/ Eigen/ Lehen/ Zoll/ und was Johannes von Hohenlohe nach ſeinem Todt gelaſſen hat/ nichts ausgenommen/ auf das kräfftigſt und verbündlichſt renunciret/ und nur allein des Wildbahns halben gegen dem Hoch-Stifft Würtzburg ihre Forderung ohne die Eliſabethen Schenckin zu Limpurg und ihre Erben an ihrem Theile ſolchen Wildbahns/ der ihr zugeſprochen worden/ zu hindern oder zu belangen/ ſich vorbehalten haben/ wie ſolches der darüber ausgeſtellte Verzichts-Brieff in mehrerm ausweiſet; Welches öffters erſagte Herren Grafen zu Hennenberg nicht würden gethan/ noch bey dem ergangenen Laudo ſo ſchlechter Dingen acquieſciret/ am wenigſten aber das allergeringſte von der Reichs-Lehenſchafft zuruck gelaſſen haben/ wofern ſie ein mehrers ſothaner Reichs-Lehenſchafft halber heraus zubringen vermocht/ oder ſich getrauet hätten. Dergleichen dann auch von Weyl. Herrn Johannes und Friderich/ Gebrüdern/ Burg-Grafen zu Nürnberg nicht zu præſumiren/ weniger zu glauben/ als welche/ beſag Lehen-Brieffs von König Wenceslao zu Prag Anno 1399. am St. Jacobs-Abend mit allen denenjenigen Reichs-Lehen/ welche Johannes von Hohenlohe gehabt/ aber verſaumet/ und von Wenceslao, als einem Römiſchen Könige nicht empfangen/ auch auf des Heil. Röm. Reichs Straſſen wiſſentlichen Landen und Leuthen geraubet hat/ nemlich einen Theil der Stadt Kitzingen mit der Veſten Speckfeldt/ und mit allen den Schlöſſern/ Herrſchafft/ Gericht/ Gelaith/ Zoll/ Mann-Lehen/ Zinß-Lehen/ Wildtbahn/ Märckten/ Dörffern/ Mühlen rc. würcklich belehnet worden: Was aber und vor welche Reichs-Lehen hochernannte Burg-Grafen zu Nürnberg/ vigore dictæ Inveſtituræ de Anno 1399. nur alleine mit der Stadt Kitzingen und darzu mit allen Regalibus bekommen/ ſolches geben die hiervon in offenem Druck gekommene Kitzingiſche Acta deß mehrern.

Hennenbergiſche Quittung und endlicher Verzicht.

Königs Wenceslai Lehenbrief/ denen Burg-Grafen zu Nürnberg An. 1399. ertheilt.

Immittelſt hat man occaſione erſt-angeführten Lehen-Brieffs noch dieſes incidenter zu bemercken/ daß es vor alten Zeiten mit Ertheilung der Reichs-Lehen-Brieffen nicht allezeit richtig und accurat müſſe hergegangen ſeyn/ angeſehen in eben dieſem Lehen-Brieff unter andern Reichs-Lehenſchafften deß Johannſen von Hohenlohe die Veſte Speckfeldt mit angeſetzet worden/ ſo doch notoriè ſchon lang vorhero Bamberg- und Würtzburgiſche Lehen geweſen/ dergleichen Unrichtigkeit auch aus der Conradiniſchen Wildbahns-Con-

Die Reichs-Lehen-Briefe seynd vor Alters nicht allezeit richtig und accurat geweſen.

Conceſſion de Anno 1241. erhellet / als worinnen ein gewiſſer anſehnlicher Wildbahns-Diſtrict dem Schenck Walthern mit verliehen worden / welcher doch dem Fürſtl. Stifft Ellwangen ſchon 217. Jahr vorhero von Käyſer Heinrico concedirt geweſen / folgbar nicht unzeitig zu vermuthen / daß es auch mit andern und in ſpecie der Rupertiniſchen Belehnung de Anno 1401. alſo müſſe ergangen ſeyn;

Weilen aber / um wieder ad rem zu kommen / von denen bey der Hohenlohe Speckfeldiſchen Linie Eingangs ſpecificirter maſſen befindſam geweſenen vielen Veſten / Schlöſſern / Städten / Märckten / Dörffern / Weilern und Höfen / ſo ſich ihrer Anzahl nach biß auf 54. erſtrecket / ohne was das Rheingau und die Oettingiſche Güther auf dem Wald und ſonſtig zu denen übrigen Veſtungen / ausgenommen Speckfeldt / an Flecken / Dörffern / Weylern / Höffen ꝛc. gehörig geweſen / ſo oben nicht exprimirt / in quanto ausgeworffen haben mag / an Caſtell und Limpurg das wenigſte und mehr nicht / als was in ſuperioribus gleichfalls an 13. Stucken angezeigt / erblich devolviret worden / alles übrige hingegen in andere und frembde Hände gekommen / ſo mag wohl die prætendirende Reichs-Lehenſchafft füglicher auf jenen abgekommenen Güthern / als auf dieſen zu 2en mahlen durch ſo hohe tapffer und anſehnliche / zumahlen dem Heil. Reich mit theuren Pflichten verwandt geweſene Compromiſſarios auf das genaueſte unterſuchten und darfür erkannten Eigenthum gehafftet haben. Wie dann auch der ſo offt benannte Friedrich / Herr zu Limpurg / welcher des Königs Ruperti und Käyſers Sigismundi Rath / Hauptmann deß Land-Friedens in Francken und Bayern / und zugleich des Heil. Röm. Reichs Erb-Schencke / mithin ein mit dreyerley Pflichten belegter Conſtatus Imperii geweſen / wann Er eigennützig hätte handeln / und das von Johannſen von Hohenlohe anererbte Eigenthum vor Reichs-Lehen anſprüchig machen wollen / gar leicht dasjenige / was Er mit ſeinem Schwager / Grafen Leonhardten von Caſtell / nach Ausweiß vorhandenen Theilungs-Brieffs de Anno 1414. in Halbſcheidte getheilet / unter dem prætext einer Reichs-Lehenſchafft / zumahlen Er / wie oberzehlet / damit bereits eventualiter belehnet war / ſich allein hätte attribuiren / und ſeinen Schwagern davon gäntzlich ausſchlieſſen können; Er iſt aber bey deme / was Er ebenfalls vor rechtmäſſig befunden / und in oballegirt- beeden laudis ausgeſprochen worden / lediglich geblieben / und hat ſich daran begnügen laſſen / daß von

Die prætendirende Hohenlohiſche Reichs-Lehenſchafft wo ſie zu ſuchen.

wie ſich Schenck Friederich der Schwägerlichen Verlaſſenſchafft halben gegen Caſtell bezeugt.

Königs Sigismundi Beſtätigungs-Brieff/ de Anno 1414.

von mehr höchſt-gedachtem König Sigmund Anno 1414. deß nechſten Freytags nach St. Antonii Tag zu Cremon in Lamparden, nebſt Käyſer Carls Conceſſions-Brieff de Anno 1349. und darinn begriffenen Rechten / der Zoll und Glaith zu Marckeinersheim Ihnen/ beeden Schwägern/ ihren Hauß-Frauen / und ihr beeder Erben gnädiglich beſtättiget und befeſtiget worden.

Obangeführte Hohenloh. Prætenſion iſt mit Grafen Albrecht endlichen erloſchen.

Und obſchon endlichen auch Graf Albrecht von Hohenlohe / als der nechſte Lehens-Agnat ſeine formirte prætenſion ratione der Reichs-Lehenſchafft biß ad Annum 1417. fortgeſetzt und ſo gar oberzehlter maſſen Schenck Friedrichs Wittib der vermeintlichen Reichs-Lehen halber vor König Sigismundo belanget / ſo iſt Er jedoch auf die ergangene Citation ſelbſten auſſen/ und die Sache bey dem vorigen geblieben/ auch auf Seithen ſowohlen Hohenlohe als ſonſtig jemanden / biß auf dieſen heutigen Tag / alſo in einer Zeit von drey Hundert Jahren derentwegen nicht das allergeringſte weiters obmovirt worden/ ſondern das Hauß Limpurg in geruhiger Poſſeſs deß ihme von der Johanniſchen Verlaſſenſchafft angeerbten Eigenthums/ und beſonders öffters benahmſter Zölle und Glaithe / von welchen man die Caſtelliſche Helffte Anno 1435. 1445. & 1482. ebenfalls käufflich an ſich gebracht/ gelaſſen worden/ worbey man auch noch ferners / gleichwie in all übrigen / alſo auch in dieſem ungeirret gelaſſen und geſchützet zu werden/ der Rechtlichen unterthänigen Hoffnung gelebet.

Das Ambt Gaildorff.

BEy dieſem Ambt iſt anforderiſt zu bemercken/ daß wie in allen vor Weyland Käyſers Ruperti Palatini Zeiten/ und auch in deſſen erſtern Anno 1401. an Friederich Schencken/ Herrn zu Limpurg/ ertheilten Limpurgiſchen Reichs-Lehen-Brieffen gar nichts von Jurisdictionalibus, ſondern allein der bloſſe Wild-Bann und ein gewiſſes Glait in denen zugleich benahmſten Diſtricten verliehen/ folgende Conceſſion aber nebſt denen anhangenden Clauſuln, woraus nunmehro ſo viel Nachtheiliges gegen die Hoch-Gräfl. Limpurgiſche Allodial-Erben inferiret werden will:

Item das Halß-Gericht unter dem Berg zu Limpurg/ „ item das Halß-Gericht zu Gaildorff/ item das Halß- „ Gericht zu Sultzbach unter Schmidelfeldt/ item das Halß- „ Gericht zu Seelach uff dem Wald/ item das Halß-Gericht „ zu Weltzen; Item die Mannſchafft die er fürbas leihet; „ Item alle die Gerichte/ die er in ſeiner Herrſchafft hat/ die „ von uns und dem Heil. Reiche zu Lehen rühren. „

erſt Anno 1403. neuerlich hinzu geſetzet/ und folgends mit denen Worten:

Sambt dem Bann über das Blut zu richten „

weiters erklähret/ wie auch die Clauſul:

Und ob er icht mehr hätte/ das von uns und dem Rei- „ che zu Lehen rührte/ das in dieſem Brieff nicht benahmt „ wäre/ und ihm auch ohne Gefährde nicht wiſſentlich wäre. „

allererſt in dem 1415ter Sigismundiſchen an Cunrad Schencken Herrn zu Limpurg ausgeſtellten Reichs-Lehen-Brieffe von wegen der durch Abſterben Weyl. Herrn Hannßen von Hohenlohe zu Speckfeld geſeſſen/ apert worden- und Anno 1412. an obgedachten Schenck Friderich Herrn zu Limpurg eventualiter verliehenen Hohenloh. Lehen in Francken beygerucket worden/ welcher Clauſuln und deren wahrhafften Bedeutung halber ſich auf die anderwerts in mehrern beygebrachte Erläuterungen und Deductiones bezogen wird: Alſo hingegen das Ambt Gaildorff allbereits vor deren Urſprung und ehe noch die Herrn von Limpurg ſich mit denen Halß-Gerichten und Blut-Bann ſub modo allegatis verborum formulis belehnen laſſen / denenſelben mehrerntheils und in ſpecie auch die Jurisdiction und Gerichtbarkeit daſelbſt vorhero ſchon zuſtändig geweſen; Wie dann ſonderheitlich ſchon in Anno 1374. Schenck Albrecht / Herr von Limpurg adhibito Conſenſu ſeines Herrn Bruders Schenck Conrads/ ſeine Gemahlin „ Frau Eliſabethen von Thüwingen bewieſen hat: uff Gailndorff „

„ und allem/ das darzu gehöret/ an eigen Leuthen/ es ſeyen
„ Frauen oder Manne/ uff Holtz/ uff Feld/ uff Waſſer/ uff Weyde/ uff
„ Nutzen/ an Gerichten/ uff Güthern/ zu beſetzen und zu entſetzen/
„ daß ſie das nutzen und nieſſen ſoll/ als lang ſie lebt für ihr Morgen-
„ Gab und Heimſteur/ es wär dann daß ſie ſich veränderte mit einem
„ ehelichen Mann/ ſo möchten es ſeine Erben löſen von ihr/ um zwey
„ tauſend Pfund Heller/ L. Doc. dd. An. in dem Geildorffiſchen alten
Regiſtratur-Buch fol. 86. b. Worbey die allegirte Nutzen und Güther
folgender Geſtalt ſpecificiret befindſam:

„ Gailndorff/ gröſſern Altorff/ minnern Altorff/ Münſter/ Nie-
„ dernroth/ zwey Güther zu Reippersberg/ ein Guth zu Geſtöſſeln/
„ dritthalb Güther zu Bröckingen/ ein Guth zu dem Zimmerberg/
„ ein Guth zu Büchelberg/ ein Guth zu Windau/ ein Guth zu Gre-
„ ven Fiſchach/ ein Guth in dem Scherach/ ein Guth zu Feichten-
„ bronn/ ein Guth zu Viechberg und zu Viechberg uff den Güthern
„ ſieben und dreyſig Schilling Heller/ und drey Schöffel Habern zu
„ Vogt-Recht/ und zu Michelbach zwey Güther/ zu Spöck zwey
„ Güther/ zu Niedern Oettendorff ein Guth/ zu Oettendorff ein
„ Guth/ drey Güther in dem Steigersbach/ zu Schönberg ein Gu-
„ the/ der Hoffe zu Gailndorff/ der kaufft ward um Walther Eber-
„ wein/ und drey Güther zu Michelbach die da ſtent von Volckhar-
„ den von Eßlingen/ und drey Güther zu Gailndorff und zu Viſchach
„ die da ſtent von Bruder Krafften von Sontheim Münch zu Com-
„ berg/ die zwey Theil des Zehenden zu Bröckingen und zu Alten
„ Schmidelfeld groß und kleines/ und die zwey Theil des Zehenden zu
„ Niedern-Roth und in dem Steigersbach groß und kleines und die
„ zwey Theil deß Zehenden zu Geſtöſſel und zu Kirchberg Groß und
„ Kleines/ und die zwey Theil deß Zehenden zu Geſchwind Groß und
„ Kleines/ und die zwey Theil deß Zehenden zu Reippersberg und zu
„ Mettelberg Groß und Kleines/ und die zwey Theil deß Zehenden zu
„ Münſter/ und die zwey Theil deß Zehenden zu Gaildorff Groß und
„ Kleines.

Solches Ambt nun nach ſeinem heutigen Begriff von Orth zu Orth zu durchgehen/ ſo findet ſich auſſer dem Städtlein Gaildorff/ ſo beſſer unten beſonders folget/

I. Münſter.

Das gantze Dorff ſchon unter angezogener Beweiſung de An. 1374. worbey wegen der dem Stifft Comburg mit der Eigenſchafft und daher rührenden jährlichen Gülten und Handlohn verhaffteten/ diſſeits aber Vogtbaren und mit aller anderer Obrigkeit unterworffenen Güthern/ noch darneben die bey Altorff anzuführende uralte Verträge anhero gleichmäſſig zu appliciren seynd.

Jngleichem ſo viel die Eccleſiaſtica anbetrifft/ findet ſich inſonderheit/ daß die Herren von Limpurg auch in daſig Catholiſchen Zeiten
„ ſchon das Jus patronatus allda ab antiqua conſuetudine und vermuthlich ex ipſa fundatione hergebracht/ immaſſen Weyl. Johannis Epiſcopi Herbipolenſis literæ translationis parochiæ Münſter in Oppidum Gailndorff dd. Ipphoven den 30. April. 1433. und die vorbe-

rig-

rig, vorhandene literæ inveſtiturarum ſuper dicta parochia & omnibus ejusdem Eccleſiæ parochialis fructibus, reditibus, proventibus, Juribus & obventionibus, auf jedesmahlige præſentation der Herrn von Limpurg als z. E. Anno 1338. von Biſchoff Otto zu Würtzburg/ Anno 1369. von Biſchoff Albrecht/ Anno 1417. von gedachtem Biſchoff Johannes & aliis factarum bezeugen. Und hat vor Zeiten ein jedesmahliger Pfarrer zu Münſter ſein abſonderliches Pfarr-Guth oder Wittum zu genieſſen gehabt/ welches aber annun mit einem Unterthanen beſetzet iſt.

Darzu ſind noch Anno 1414. von Hannſen Spieß Burgern zu Hall erkaufft worden zwey Güther zu Münſter ſambt ihren Gülten und allem deme/ was zu ſolchen Güthern und Gülten und darein gehört/ zu Dorff/ zu Felde/ zu Holtz/ zu Waſſer/ zu Wayde/ an Aeckern/ an Wieſen/ oder wie es genannt oder wo es gelegen iſt/ beſucht und unbeſucht/ zu haben und zu nieſſen/ mit beſetzen und entſetzen/ und mit allen Nutzen und Dienſten/ Rechten und Zugehörungen für rechtes Eigen/ wie er dann ſolche Güther fertigen und wehren ſoll/ für rechtes Eigen und als Eigens Recht iſt.

Ingleichem Anno 1415. von Hannſen Bunning und Beatrice von Wieſenbronn ſeiner ehelichen Haußfrau ein Guth daſelbſt mit einer ſtarcken Gült behafft/ ſo vormahls von der Herrſchafft Limpurg zu Lehen gegangen/ ſambt allem deme/ was zu ſolchem Guth und Gült gehört/ beſucht und unbeſucht/ es ſeye in Dorffe/ in Felde/ an Waſſer/ Wayde/ an Holtz/ an Wieſen/ an Aeckern/ wie es dann Namen hat/ oder wo es gelegen ſey/ zu beſetzen und zu entſetzen/ zu nützen und zu nieſſen/ mit Dienſten/ mit Haupt-Rechten/ und allen andern ſeinen Rechten und Zugehörungen/ nichts ausgenommen/ zu rechten ſteten Kauff und Urthet ewiglichen ꝛc. Laut Docum. Orig. de dict. Anno.

Auch ſind etliche Güther und Sölden allda nach und nach erſt in neuern Zeiten erbauet und aus verſchiedenen Reuthen und Neben-Stücken alſo zuſammen gezogen worden/ wie die vorhandene Gült- und Lager-Bücher hier und dar ausweiſen.

2. Bröckingen.

Hieſelbſt finden ſich unter der Anno 1374. vorgegangenen Beweiſung der Gräfin Eliſabetha von Tübingen auf das Ambt Geildorff/ gleichfalls bereits dritthalb Güther nebſt dem Zehenden.

Folgends verkauffte Anno 1384. Seyfried Heffner von Sunthen/ Burger zu Hall/ an die Vormundere Schenck Conrads ſeel. Kinder/ eine Hube zu Bröckingen gelegen/ die Hermann Kellers ſeel. geweſen iſt/ und auch alle die Recht/ die er Seyfried Heffner oder ſeine Erben zu der vorgeſchriebenen Huebe hätten oder haben möchten; Cum Obligatione ad præſtandam evictionem. Laut Documenti Orig. de dicto Anno.

Anno 1477. wurden von Gottfried von Bachenſtein und Eliſabeth ſeiner ehelichen Haußfrauen / vier Höfe und Güther zu ge„dachtem Bröckingen erkaufft / mit allen Vogteyen / Dienſten / „Gülthen / Wälden / Drittheilen / Haupt-Rechten / Fällen „und Oberkeiten / zu beſetzen und entſetzen / und aller ſein von Ba„chenſteins Gerechtigkeit zu Dorff und Feld / und an allen Enden / „nichts davon ausgenommen / für frey / ledig und Eigen ꝛc. Auch „gantz unverkümmert von männiglichs Anſprach. Laut Documenti Originalis de dicto Anno.

Anno 1484. haben Claußen Frommens ſeel. hinterbliebene „Kinder und Erben / mit Beyſtand Conrad Bachmeyers und Han„ſen Steinlers als Vormunder derer ſo noch nicht ihre vollkommene „Jahre erreicht / der Herrſchafft Limpurg ihre von ermeldtem Clauß „Frommen anererbte ungültbare freye Güther zu Bröckingen „gelegen / Gültbar / Vogtbar / Gerichtbar und Dienſtbar ge„macht / daß ſie dann wohl zu thun gehabt / dann dieſelbe „Güther niemands ſonſt mit denen Sachen zuſtändig oder „verpflicht geweſen. Und ſollen fürterhin zu ewigen Zeiten die „Innhaber derſelben Güther zu Bröckingen / auch alle ihre Erben „und Nachkommen / denen Herrn von Limpurg gewarten und ge„horſam ſeyn / auch ſich in alleu Sachen ſo verhalten und thun / als „andere Ihrer Gnaden Vogt-Leuth / Hinderſaſſen und Land„ſaſſen / ungefährlichen. Laut Docum. Orig. d. d. Anno 1484.

Gleicher geſtalt haben in Anno 1535. Georg Vorſtner zu Bröckingen und Barbara Uckingerin ſeine eheliche Haußfrau ihr eigen „Guth daſelbſt gelegen / mit allen Rechten und Zugehörungen in ei„nes rechten ſteten und ewigen Kauffs-weiß der Herrſchafft Limpurg „Gültbar / Vogtbar / Steuerbar / Dienſtbar und gemeinig„lich zu aller ander Oberkeit unterworffen gemacht: Sich zu„gleich alles Eigenthums und Gerechtigkeit / ſo ſie je daran gehabt / „haben oder hinführo bekommen möchten / gar und gäntzlich begebend. Cum Obligatione ad præſtandam evictionem. Laut Documenti Orig. de dicto Anno.

Und finden ſich in 1555. und folgenden Lager-Büchern zu Bröckingen noch mehrere dergleichen eigene Güther / welche nach und nach der Herrſchafft Limpurg unterwürffig gemacht worden.

So hat auch 1488. Ulrich von Müncken an die Pfarr-Kirche „zu Sultzbach am Kocher einen Hoff zu Bröckingen verkaufft / darü„ber er / Verkäuffer / Vogt und Herr geweſen; Mit Gülten „Dienſten / Fällen / Rechten und allen Zu- und Eingehörun„gen / an Dorff-Rechten / an Hauß / an Scheuern / an Hoffraithen / „an Hoffſtatt / an Garten / an Aeckern / Wieſen / Waſſer / Wäyden / „Holtz und Holtzmarcken / an Egerden / an Auen / ob und unter der „Erden / beſuchts und unbeſuchts / oder wie das alles genennt oder „geheiſſen iſt / es ſey benahmt oder unbenahmt / wie er Ulrich von Müncken

Münckẽn das bißhero inngehabt/ hergebracht/ genoſſen und beſeſ- „
ſen hat/ nichts ausgenommen/ für Eigen und als Eigens Recht iſt. „
Laut Docum. Orig. d. d. An.

Welcher Hoff bald darauf der Herrſchafft Limpurg zugeſchrieben „
und Hannſen Wecker und ſeinen Erben zu einem Erbe verliehen be- „
findſam/ laut eins Brieffs im geben/ am datum Freytags vorm „
Pfingſten An. 96. Beſag 1488ter Gült-Buchs ꝛc. „

Sonſten iſt noch ein Guth zu Bröckingen/ welches vor Alters in die Capelle auf dem Hörberg gehört; Laut Geildorff: Lager-Buchs de 1555. fol. 75.

Und wiederum ein anders/ ſo dem Heyligen zu Gaildorff/ wovon unten bey Gaildorff zu ſehen/ Gült und Handlohn alleinig entrichtet/ wie fol. 27. deß Heyligen Läger-Buchs de An. 1613. zu erſehen.

Die noch übrige wenige Güthlein und Häußlein zu Bröckingen ſind/ wie aus denen Lager-Büchern zu ſehen/ zu denen andern neuerlich angebauet und aus denenſelben gezogen worden.

3. Unter- oder Niedern-Roth.

Anno 1338. wurde von Walther Haugen von Wöllſtein/ ein Hoff zu Niedern-Roth den hievor zum und der Hoffmann gebauet (und welcher auch heut zu Tag in zwey Halb-Höffe getheilt iſt) cum pertinentiis, wie bey Viechberg gemeldet/ zu rechtem Eigen erkaufft. Laut Docum. Orig.

Dann findet ſich in mehr angeführter der Gräfin Eliſabetha von Tübingen Beweiſung auf das Ambt Gaildorff/ Niedern-Roth gleichfalls ſchon in Anno 1374. dahin gehörig geweſen zu ſeyn; Worneben wegen der Comberg: eigenthumlichen Güther und deren der Herrſchafft Limpurg zuſtändigen Vogtey die unten bey Altorff anzuführende uralte Verträge gleichmäſſig anhero zu appliciren.

Folgends hat auch in Anno 1398. Seyfried von Michelfeldt/ an Frau Yten/ gebohrne von Weinſperg Schenck Conrads ſeel. nachgelaſſene Wittib verkäufflich überlaſſen/ ſeine Güther zu Roth in dem Weyler gelegen/ die vor der Zeit des Greggen geweſen ſind/ und die biß dahin von dem Herrn zu Weinſperg zu Lehen gerührt; ſambt allem deme/ was zu denſelben Güthern gehört/ zu Dorff und „
Felde/ an Häuſern/ Hoff-Raithen/ Wieſen/ Aeckern/ Waſſern/ „
Wayde und Holtz ꝛc. wie es alles Nahmen hat/ und wo es gelegen „
iſt/ beſucht und unbeſucht/ beſonders auch dem Fiſch-Waſſer und der „
Stein-Grub und was er ſonſten daſelbſten hat/ nichzit ausgenom- „
men/ als er das bißher gehabt hat/ zu haben und zu nieſſen mit be- „
ſetzen und entſetzen/ und mit allen Nutzen/ Rechten/ und mit „
allen Zugehörungen/ zu rechtem Eigen; „ Nachdeme vorhero Herr Engelhardt zu Weinſperg/ der Frauen Käufferin Bruder/ von deme ſolche Güther zu Lehen rührten/ dieſelbe mit ihren Zugehörungen geeignet und die Lehenſchafft auffgehoben hat. Laut Documenti Orig. de dicto Anno 1398.

Anno 1468. überantworten Hanß Schockh der alt und Hanß Schock der jung ſein Sohne / beede zu Unter-Roth geſeſſen und mit ihnen Ella und Endlin ihre eheliche Hauß-Frauen wegen einer gewiſſen Verſchreibung von Schenck Jörg und Schenck Albrecht Herren zu Limpurg gegen Hanßen von Hauſen ihrenthalber geſchehen / an gedachte Herrn von Limpurg dieſe liegende Güther / nemlich das Eigen zu Unter-Roth / item den Steygersbach / item den Endelsberg / item ein Guth-Gült den von Comberg / item die Reut-Ecker / item ein Weingart / item die Häuſer und Scheuern zu Gaildorff halbe / item deß jungen Schocken genannt Groß-Hanßen Guth / das der Herrſchafft von Limpurg giltet / item aber ein Guth giltet den von Comberg / item auch zwey Tagwerck Wieſen / item einen angehebten Weingart / lediglich gantz und unbekümmert / ſub certis conditionibus ibidem annexis. L. Docum. Orig. dd. Donnerſtag nach den Heil. Chriſtag 1468.

So findet ſich auch im Gült-Buch de An. 1488. fol. 65. ein Guth daſelbſt / das von dem Geſchlecht deren im Stein-Hauß / Burger zu Gmünd / welchen auch der alte Berg bey Schmidelfeldt zugeſtanden / hergerühret.

Weiters iſt in An. 1509. von Wilhelmen und Erckingern zu Rechberg / die Vogtey-Gerechtigkeit mit ihrer Zugehörung auf einem Guth im Staigersbach / deſſen bey hundert Morgen / die „ Eigenſchafft aber gen Lorch gehöret / dergeſtalt erkaufft worden / „ daß fürterhin / die Herrn von Limpurg ſich beſagter Vogtey gebrauchen ſollen / wie ungefehrlich die von Rechberg die gebraucht und „ inngehabt. Laut Vertrags in Orig. de dicto Anno. Welches Guth von Alters her nach Unter-Roth genoſſen worden.

Jngleichem haben Anno 1472. die Heyligen-Pfleger unſer lieben Frauen zu Gebenweyler / „ derſelben Guthe / ſo ir Pfleger um „ Balthaſar von Hauſen ſeel. und zu Unter-Roth gelegen / erkofft „ habend / Eberlin Rauchſchnabel und allen ſeinen Erben zu einem „ rechten Erb-Gut geben und gemacht / alſo daß ſie das für ir Erb- „ Guth und unſer lieben Frauen frey eigens / ſunſt allermänniglichen „ halber ungeirret innhaben ſollen / welches folgends nach Eingang der Capploney Gebenweyler der Herrſchafft Limpurg zugeeignet worden. Laut Lagerb. de An. 1557. fol. 137. b.

Und dato gehören würcklich noch zwey Güther hieſelbſt in den Heyligen zu Münſter / allwo aber die Herrn von Limpurg das jus patronatus, wie oben bey Münſter zu ſehen / und andere Gerechtigkeiten ab ævo hergebracht.

So finden ſich auch vier Güther zu Unter-Roth / welche der Herrſchafft nichts / als das eine jährlich nur ein Orth eines Gülden und eine Faßnacht-Henne zu Schirm-Geld gereichet / und wormit es eben die Bewandnus / als bey dem Frommiſchen und Forſtneriſchen Guth zu Bröckingen / gehabt / haben mag: welche aber hernach auch Gültbar / und denen andern in allen Oneribus gleich gemacht worden; in dem Lager-Buch de Anno 1610. fol. 99. 143. 158. & 163.

Theils ſind auch nach gleichmäſſigem Ausweiß der Lager-Bücher etliche Häußlein und Güthlein mit Herrſchafftl. Conſens neu auffgerichtet worden.

4. Schön-

4. Schönberg.

Obangezogener maſſen beweiſet ſchon in An. 1374. Schenck Albrecht Herr zu Limpurg ſeine Gemahlin Frau Eliſabethen von Tübingen unter andern auf drey Güther in dem Staigersbach nebſt dem Zehenden/ welche aber/ weilen auſſer dem bey Unter-Roth allegirten man von keinen beſondern Güthern in dem Staigersbach mehr weiß/ nach der Hand vermutlich nach Schönberg als nächſt- und gleichfals an gedachtem Staigersbach gelegen/ gezogen worden) und ein Guth zu Schönberg.

Anno 1453. hat Herr Ulrich von Rechberg dem beſcheidenen Cuntzen Maurer zu Bröckingen geſeſſen/ ein Güthlein zu Schönberg zu rechtem Lehen geliehen / laut Docum. Orig. de dicto Anno, welches Güthlein aber nachgehends an Limpurg gekommen und von dieſem HochGräfl. Hauß ſchon in Anno 1556. an Leonhard Uckingern zu gedachtem Bröckingen verliehen worden/ laut Lehen-Brieffs und Reverſes d. d. Anno.

Ferners hat in Anno 1547. Hanß Conrad von Hürnheim zu Wöllſtein/ in Wechſels und Tauſchweiß gegen andere eigenthumliche Güther an Schenck Wilhelmen Herrn zu Limpurg ꝛc. übergeben und zugeſtellt / ſeine Vogteyliche Ober- und Gerechtigkeit/ ſo er „
Ritter von Hürnheim auf den Heyligen zu Schönberg / dem „
Pfarr-Lehen und Kirchen-Güthern daſelbſt gehabt/ſambt dem „
Kirchen-Satz/ item ſeine beede Unterthanen zu gedachtem „
Schönberg Jörg Schockhen / Hanß Stöltzlin und andere Zinß- „
Leuth/ welche er ſo fort ihrer Pflicht und Eyd/ quitt / ledig und „
loß geſprochen/ und an wohlernant ſeinen gnädigen Herrn Schenck „
Wilhelm angewieſen ꝛc. mit Gebotten/ Verbotten / Reyßen/ „
Steuren/ Freveln/ Bußen/ Dienſten ꝛc. Allermaſſen er die- „
ſelbe von ſeinen Vor-Eltern ererbt und bißher inngehabt. „ Laut Documenti Orig. de dicto Anno 1547.

Nota: Die Kirche oder Capelle zu Schönberg iſt eingangen/ auf deren Platz ſchon vor 100. Jahren ein Hauß / ſo nun von einem Unterthanen bewohnt wird/ gebauet / ingleichem vorhero ſchon der Kirch-Garten und Kirch-Rain zu einem andern Häußlein gezogen und ein beſonders Güthlein daraus formiret worden. Geildorff: Lager-Buch de Anno 1533. fol. 126. & 1610. fol. 17. b.

5. Röthenberg.

Ein nunmehro verödet Schloß/ oberhalb Mittel-Roth gelegen/ iſt An. 1338. von Albrecht Haugen von Roßenſtein/ mit „
allen den Güthern / und Nutzen / die darzu gehören / an Wälden / „
an Holtz/ an Felde/ an Wieſen/ an Aeckern/ an Waſſer an Vogtey „
und an eigenen Leuthen/ die zu der Veſtin gehören/ geſucht und „
ungeſucht/ in allem Recht und Gewonheit/ ungefährlichen; Als er „
Haug dieſelbe Burg und Güther biß dahin gehabt und genoſſen ꝛc. „

„ für recht freyes und lediges Eigen ꝛc. erkaufft worden. Laut Documenti Orig. d. d. Anno 1338.

Nota. Als Churfürſt Ruprecht zu Pfaltz/ der zugleich Käyſer war / An. 1406. auf unterthänigſtes Anſuchen der Herrn von Limpurg/ die in der Herrſchafft Spöckfeldt gelegene Veſtin Geilnau à nexu feudali Palatino frey gemacht: Wurde dargegen die Burg Cranſperg und die Burg Röthenberg mit Dörffern und Zugehörungen höchſt-benanntem Chur-Hauß zu Lehen auffgetragen. Beſage Lehen-Brieffs de Anno 1406.

6. Reipperſperg.

IN dieſem Weyler ſo viel daran Limpurgiſch / finden ſich bereits in Anno 1374. in obangezogener der Gräfin Eliſabeth von Tübingen Beweiſung auf das Ambt Geildorff / zwey Höffe ſambt dem Zehenden.

Auſſer dieſem iſt aus dem 1488ger Gült-Buch fol. 102. wahrzunemmen/ daß auch ein Güthlein daſelbſt von denen Spießen/ Burgern zu Hall/ und ein anders von denen von Adelmann herkommen. conf. Lager-Buch 1557. fol. 151.

Anno 1505. überlaſſen Hoff-Jörg zu Reipperſperg geſeſſen / und Catharina ſeine ehliche Haußfrau/ an Schenck Albrechten/ Herrn zu Limpurg ꝛc. ihren halben Theil an der Weylerſtatt / Kirchberg ge-„ nannt ꝛc. hinter Reipperſperg und Honckling gelegen / mit allen „ Rechten/ Gerechtigkeiten/ Gewonheiten/ Zu- und Eingehördren/ „ es ſeye an Hoff-Raithen ꝛc. an Holtz-Marcken / an Wälden/ an Ae-„ ckern/ an Wieſen/ an Egarten/ Wunn und Wäyd/ Trieb und Trab alles für rechtes Eigen ꝛc. Laut Documenti Orig. d. d. Anno.

Endlichen ſind mit denen Appertinentien der von Chur-Pfaltz zu Lehen gehenden Burg Röthenberg zwey Güther allda / ſo unter denenſelben beſonder beſchrieben/ acquiriret/ einige Häußlein aber zu denen andern nach und nach neu angebauet worden.

7. Hohnckling.

IſT Chur-Pfältziſch Lehen und gehört unter die Pertinentien der Burg Röthenberg.

Auch findet ſich in 1488ter Gült-Buch/ daß ein Unterthan daſelbſt ein nunmehro eingegangenes Guth im Geſtöſſel beſeſſen/ dergleichen Anno 1399. von Hanß Wig Burger zu Gmünd an Schenck Friderich/ Herrn zu Limpurg verkaufflich überlaſſen worden / und vorhero auch ſchon in mehr allegirt: der Gräfin Eliſabeth von Tübingen Beweiſung auf das Ambt Geildorff de Anno 1374. befindſam.

Der Groß- und kleine Zehenden zu Höhnckling wurde An. 1563. von dem Hoch-Fürſtl. Würtemberg: Cloſter Murrhard acquiriret. Laut Vertrags de dicto Anno.

8. Eychen-

8. Eychenkirnberg.

Wird meiſtentheils unter die Appertinentien der Anno 1338. von Albrecht dem Haugen von Roßenſtein/ wie ſuo loco zu ſehen/ acquirirten und folgends Anno 1406. an Chur Pfaltz zu Lehen auffgetragenen Burg Röthenberg gehörig/ erfunden; Auſſer deme aber haben Anno 1367. die beede Gebrüdere Conrad und Wilhelm von Roth ein Lehen ſambt einem zwölfftheil an Groß- und kleinen Zehenden daſelbſt/ auf Arth und Weiſe als in mehrerem zu Ober-Roth gemeldet wird/ an Schenck Albrecht Herrn zu Limpurg verkäufflich überlaſſen. Lehen h. l. denotat prædium emphyteuticum &c.

9. Erlinhoff.

Das daſelbſt befindliche Limpurgiſche Guth/ ſambt denen darauf ſtehenden zweyen Häuſern iſt circa medium Seculi XVI. (wie aus dem Viechberger Lager-Buch de Anno 1557. fol. 350. zu erſehen) und hernach neu angeleget worden.

Vorhero aber wird in dem 1488ter Lager-Buch fol. 356. einiger wüſt liegender Güther-Stücke zu Erelbach/ welche vermuthlich unter die Chur Pfältziſche Lehen-Stücke gehöret/ ſchon gedacht.

10. Michelbach

an der Roth/ alias Michelbächlein genannt.

In dieſem Weyler hat An. 1338. Walther der Haug von Wöllſtein an Rüdiger Gaßenwein eine Huebe/ ſo damahlen Berwickh und ſein Bruder gebauet/ item ein Hueb von deß Abbts von Murrhardt Güthern daſelbſt/ für recht freyes lediges Eigen und ſonſten in der Maaß/ wie bey Viechberg gemeldet/ verkäufflich überlaſſen.

Auch hat ſchon Anno 1374. Schenck Albrecht Herr zu Limpurg ſeine Gemahlin Frau Eliſabeth von Tübingen nebſt Gaildorff und was darzu gehöret/ unter andern auch auf zwey Güther hieſelbſt/ und wieder auf drey Güther zu Michelbach/ die da ſtend von Volckrathen von Eßlingen/ bewieſen.

Dann haben in An. 1398. Hanß Buñing und Heintz Rietſch zu Gaildorff geſeſſen/ von Conrad von Hürlbach fünff Güther mit allen Nutzen/ Rechten/ Gülten und Zugehörungen erkaufft/ welche Güther von der Herrſchafft Limpurg zu Lehen gangen/ und auch gedachter Heinrich Rietſch L. vorhandenen Lehen-Revers in ſolcher Qualitæt von Schenck Friderich Herrn zu Limpurg empfangen/ vermuthlich aber nachgehends unter ſich getheilt. Und hat in An. 1432. Beatrix von Wieſenbrunn/ vorgenannten Hanßen Bunnings hinterlaſſene Wittwe drey von ſolchen Güthern (deren beede erſtere aber zuſammen gezogen worden) mit Gülten/ Fällen/ Dienſten/ „ Haupt-Rechten und mit allen ihren Rechten und Zugehö- „

 rungen/

„ rungen/ an Waſſer/ Wayd/ an Holtz/ an Wieſen/ an Aeckern/ wie „ es dann Nahmen hat oder wo es gelegen iſt/ zu beſetzen und zu ent„ ſetzen/ zu nutzen und zu nieſſen ꝛc. an Schenck Conrad von Limpurg verkaufft; Von denen übrigen beeden Hürlebach: Güthern/ wann und wie ſolche an Limpurg heim gekommmen/ findet ſich keine eigentliche Nachricht.

Ferners übergaben Anno 1607. den 21. Julii Ihro Durchleucht Hertzog Friederich zu Würtenberg/ Nahmens Dero Cloſters und Abbtey Murrhardt/ Wechſels- und Tauſch-weiß an die Herrſchafft Limpurg drey Güther hieſelbſt gelegen/ deren beede erſtere aber gleichfalls zuſammen gezogen ſind/ alſo daß ſamtlich zwey ſtarcke Bauren-Höffe ausmachen/ mit allen Güldten/ Ehren/ Rechten/ und Gerechtigkeiten/ Ober- und Bottmäſſigkeit/ Freveln/ Straffen/ Steur- und Schatzung/ Frohn- und Hand-Dienſten/ ſamt allen andern Juribus &c. beſtändig- und ewiglich für ihr Eigenthum innhaben/ zu nutzen/ und ihres Gefallens damit zu handlen ꝛc. und ſind zugleich die Beſitzere dieſer Güther/ gleichwie auch derer zu Mittel-Roth und Glaßhoffen ihrer obgehabten Pflichten frey und ledig gezehlt/ und dem Hauß Limpurg zur Erb-Huldigung an- und heim gewieſen worden. Laut Vertrags in Origin. de dicto Anno 1607.

Nota: Vor dieſe und andere Güther (worunter zumahlen auch der groſſe Frucht-Zehenden hier zu Michelbach/ Viechberg/ Mittel-Roth und faſt durchgehends an denen Orthen im Roth-Thal mit begriffen) haben die Herrn von Limpurg dem Hoch-Fürſtl. Hauß Würtenberg Dero Eigenthumliche Unterthanen und Güther zu Schnaitheim/ Beuttelſpach und anderer Orthen/ welche nicht einmal in dem Limpurg: Reichs-Lehenbaren Glaits-Wildbann- oder Malefiz-Bezirck/ ſondern weit droben im Hertzogthum Würtenberg gelegen ſind/ cum appertinentiis & juribus quibuscunque ebenmäſſig abgetretten und eingeraumt. Laut beſagten Vertrags und dahin gehörigen beſondern Läger-Buchs.

Auch findet ſich ein Guth daſelbſt laut Gaildorffer Läger-Buchs de Anno 1574. fol. 673. b. ſo in den Heyligen zu Gaildorff gehöret/ wovon bey Gaildorff nachzuſehen.

Und zwey noch übrige Häußlein ſambt dem Klee-Hauß ſind/ wie aus denen Läger-Büchern de An. 1555. fol. 171. a. 1574. fol. 674. b. und 1610. fol. 280. a. zu erfinden/ ſucceſſivè an- und nachgebauet worden.

II. Altorff.

Beede Orthe Groſſen-Altorff und Minnern-Altorff (jetzo Klein-Altorff genannt) ſind in der Anno 1374. vorgegangenen Beweiſung der Gräfin Eliſabetha von Tübingen auf das Ambt Gaildorff/ davon Eingangs gedacht/ gleichfalls bereits begriffen/ und gehört das Eigenthum auf denen meiſten Güthern daſelbſt mit Gült- und Hand-Lohn

Lohn dem Ritter-Adel. Stifft Comburg; Darauf hingegen Limpurg die Vogtey und Lands-Herrliche Jura gleich als auf mehrern des Stiffts in der Herrſchafft Limpurg gelegenen Güthern von unfürdencklichen Jahren her und noch lang vor denen gegentheils allegirenden Reichs-Lehen-Brieffen exercirt: Maſſen allſchon in An. 1270. von Abbt und Convent zu Comberg mit Schenck Walther/ Herrn zu Limpurg verglichen worden: Ut renunciaret expreſſè omni juri, „ actioni, ſive poſtulationi, quibus nos (Abbatem) aut noſtros deinceps impetere aut moleſtare poſſet, exceptis advocatiis ſuper „ poſſeſſionibus noſtræ Eccleſiæ, de quibus tamen nullum quæ- „ ſtum habebit, niſi ſecundùm jus ab antiquo inſtitutum, ſi hoc ſibi „ oſtendere poterimus evidenter; Sed ubi illud jus liquidò non pate- „ bit, contentus erit illa utilitatis perceptione, quam nos & Gardianus „ in Hallis decrevimus ordinare. Relinqueret etiam abſolutè & re- „ nunciaret advocatiæ (Monaſterii Generali) quam ſe aſſerebat à „ quondam Rege Conrado titulo pignoris ſe poſſidere. Alleg. Fröſchel. in Chron. Limp.

Deme conformiter folgends An. 1383. Erckhinger Abbt und der Convent deß Cloſters zu Comberg mit der damahligen Limpurg-Vormundſchafft freundlich übereinkommen/ von der Hüner wegen „ die ſie ihrer Pfleeg-Kinder wegen eingenommen haben/ zu Bretzingen/ zu Hirſchfelden/ zu Ottendorff und zu beeden Altorffen/ „ dieſelbigen Hüner ſollen ſie fürbas nehmen auf den Güthern als bißher ꝛc. So ſind auch zwey nahmhaffte Güther zu Groſſen-Altorff einem Pfarrer zu Euttendorff mit Gült und Hand-Lohn verhafftet/ welche zu dem/ wie ſuo loco zu ſehen/ Anno 1669. von Comburg an Limpurg überlaſſenen Pfarr-Lehen zu Eüttendorff gehören. Vogt-Hüner ꝛc.

12. Hegenau.

Anno 1407. wurden von Fritzen von Nemmingen ehlicher Haußfrauen Greth/ einer gebohrnen von Oettendorff cum illius Conſenſu unter andern Güthern und Gülten auch zu Hegenau Maurers-Güther beede die Eigenſchafft und die Vogtey ſambt darauff hafftenden Gülten und allen Zugehörden zu Dorff/ zu Felde/ zu „ Holtz/ zu Waſſer/ zu Weyde/ an Aeckern/ an Wieſen/ oder wie es „ genannt oder wo es gelegen iſt/ beſucht und unbeſucht zu haben und „ zu nieſſen/ mit beſetzen und entſetzen und mit allen Nutzen/ Gülten „ Fällen/ Rechten/ Dienſten/ Haupt-Rechten/ Gerichten und Gewonheiten ꝛc. für rechtes Eigen erkaufft.

Item Seher gibt jährl. von dem Wieß-Flecken in dem Madelbach und von der Weyde an dem Gerichte/ vier Herbſt-Hühner ꝛc. und ſtehet zu Hand-Lohn um vier Herbſt-Hühner. Laut deß im alten Pergamentenen Regiſtratur-Buch fol. 83. befindſamen Documenti.

Ferners in Anno 1418. von Conrad Lechnern/ ein Guth daſelbſt mit allen Gülten/ Rechten und Zugehörungen für frey Ei- „ gen/ wie er ſolches währen und fertigen ſoll/ als dann Eigens und „ des Landes Recht und Gewonheit iſt. „ Laut Orig. Kauff-Briefs d.d. Anno 1418.

Und haben außweiß ſolcher Kauff-Brieffe / vorſtehende Güther miteinander damahlen in das Gericht nacher Spöckh gehört. vid. rubr. Spöckh.

Wiederum in Anno 1502. wurden von Hanßen von Morſtein und Veiten von Rinderbach / als Pflegern deß Hoſpithals zu Hall in Kauff- und reſp. Wechſels-weiß gegen einem Hof / Gült- und Wein-Garten zu Hegersdorff und Braunſpach / welche vorhero laut Original-Kauff-Brieffs An. 1487. von Hanßen von Bachenſtein zu Döttingen erkaufft worden / an Schenck Albrecht Herrn zu Limpurg übergeben / vier Güther zu Hegenau (deren beede erſtere aber jetzo zu„ ſammen gezogen ſind) mit allen ihren und ihr jegliches beſondern „ Zugehörden und Rechten ꝛc. es ſey zu Dorff / zu Holtz / zu Feld ꝛc. „ mit aller Oberkeit / Gerichtbarkeit und Gerechtigkeit ꝛc. „ mit Fällen / Dienſten / Handlohn und Haupt-Rechten ꝛc. „ und die zwey Drittel an dem gantzen Zehenden groß und kleinen „ daſelbſt zu Hegenau / daran das Würdig Gotzs-Hauß Murrhardt „ den dritten Theil hat ꝛc. für rechtes Eigen ꝛc. Worvor auch ermel„ ter Hoſpithal dieſe Güther fertigen und währen ſoll. Laut Docum. Orig. d. d. Anno.

Nota: Der dritte Theil an dem Zehenden zu Hegenau iſt folgends von dem Cloſter Murrhardt gleichfalls an Limpurg abgetretten worden. Vermög Vertrags de Anno 1563.

13. Spöckh.

Zwey Güther zu Spöckh ſind ſchon in An. 1374. unter der Gräfin Eliſabeth von Tübingen Beweiſung auf das Ambt Gaildorff begriffen.

An. 1407. wurde von mehr berührter Greth von Oettendorff cum Conſenſu ihres Ehewürths Fritzen von Nemmingen / unter an„ dern Güthern erkaufft / ein halb Theil an dem Gericht und an „ der Taffern zu Spöckh mit ihren Zugehörungen als ihr Vatter „ ſeel. das uff ſie gebracht hat.

„ Item drey Güther daſelbſt mit Gülten / Fällen / Dienſten „ und Haupt-Rechten ꝛc.

„ Item ihr Theil an den Aeckern zu Spöckh in der Wildprets„ Klingen gelegen / und allen Dingen daſelbſt mit ihren Zugehörden.

„ Item Würtembergs zwey Güther und das Tullen-Guth „ die gehören zu gone an das Gerichte zu Spöckh. Laut Docum. Orig. d. d. Anno.

Gleichergeſtalt wurde in Anno 1413. von Elßbeth Lecherin „ Hanßen Gleichers ſeel. Wittib / das Gericht halbs und die „ Schenck und Taffern halb zu Spöckh / mit Rechten und Zu„ gehörungen und ſonſten in der Maaß / wie bey Ottendorff gemel„ det / für recht freyes lediges Eigen / worvor ſie daſſelbe auch „ fertigen und wehren ſoll / an Limpurg erkaufft. Laut Docum. rubr. Ottendorff allegati.

Ferners in Anno 1408. verkaufft Cunrad Berler von Tullau an Limpurg ſeine Geldt- und Hühner-Gülten und alle ſeine Recht/ die er gehabt auf einem Güthlein zu Spöckh/ mit aller „ ſeiner Zugehörde/ zu Dorff/ zu Feld/ zu Holtz/ zu Waſſer/ zu Weyde/ „ an Aeckern/ an Wieſen/ oder wie es genannt/ oder wo es gelegen iſt „ beſucht und unbeſucht ꝛc. zu rechtem Eigen und ſteten Kauff. Laut Docum. Orig. d. d. Anno.

So übergab auch Anno 1414. Herr Ehrenfried Abbt zu Comberg/ an Schenck Friderichen zu Limpurg/ Wechſels- und Tauſchweiß gegen der Vogtey auf einem Lehen zu Haußen und zwey Theil und allen Rechten auf einem Lehen zu Feichtenbrunn (de quo vide ſupra in der Gräfin Eliſabeth von Tübingen Beweiſung de Anno 1374.) zwey Güther zu Spöckh gelegen/ mit Gülten/ Haupt-Rechten/ „ Dienſten/ Vogteyen/ Herrlichkeiten und allen Rechten ꝛc. „ Wie dann ermeldter Abbt vor ſich und alle ſeine nachkommende Aebte „ ſich verziehen hat aller Eigenſchafften/ Vogt-Rechten/ und allen andern Sachen/ die er an ſolchen zweyen Güthern zu Spöckh hergebracht und gehabt; Alſo daß in Krafft diß Wechſels der ehegenannte „ Herr Schenck Friderich und alle ſeine Erben dieſelben Güther mit „ ihren Gülten/ Eigenſchafften/ Vogteyen/ Herrlichkeiten/ Rechten „ und allen andern Zugehörungen/ nichts ausgenommen/ fürbas nutzen und nieſſen mögen/ und ſoll der Abbt und ſeine Nachkommen „ dieſe Güther fertigen und wehren für rechtes Eigen/ als Eigens „ und deß Landes Gewonheit und Recht iſt/ für allermänniglichs Anſpruch ꝛc. Laut Docum. Orig. d. d. Anno 1414.

Auch verkauffte Anno 1426. Cuntz Geßwein zu Oettendorff an Limpurg einen Schilling Heller Herrn-Gelds auf ſeinem eigen „ Güthlein zu Spöckh/ das er vorhero von Hanß Spießen zu „ Hall erkaufft hat. Laut Docum. Orig. d. dicto Anno.

Weiters in An. 1434. wurden von Burckhard Senfft Burgern zu Hall/ vier Güther zu Spöckh (deren zwey erſtere aber zuſammen gezogen ſind) mit Gülten/ Haupt-Rechten und ſonſten mit „ all ihren Rechten und Zugehörungen/ zu Dorff/ zu Feld/ an „ Häuſern/ Hoffraithen/ an Aeckern/ Wieſen/ Gärten/ an Holtz/ „ Waſſer und Wäyde ꝛc. für rechtes Eigen erkaufft/ wie dann „ auch Verkauffer gelobet/ dieſe Güther mit all ihren Rechten und Zugehörden zu fertigen und zu wehren für Eigen/ und als Eigens Recht iſt. Laut. Docum. Orig. d. d. Anno.

Nicht weniger übergaben Anno 1502. Hanß von Morſtein und Veit von Rinderbach als Pfleger deß Hoſpithals zu Hall/ an Limpurg Kauff- und Wechſels-weiß ein Guth zu Spöckh/ mit Gülten „ auch allen Zugehörden und Rechten/ es ſeye zu Dorff/ zu Holtz/ zu „ Feld ꝛc. mit aller Oberkeit/ Gerichtbarkeit und Gerechtigkeit „ mit Fällen/ Dienſten/ Handlohn und Haupt-Rechten/ für „ rechtes Eigen ꝛc. Laut Doc. Orig. d. d. Anno 1502.

Auch ſeynd laut Lager B. de An. 1533. fol. 37. b. zwey Güther hieſelbſt von Schenck Eraßmus Speckfeld. Linie eingewechſelt worden.

So dann übergaben auch An. 1562. Dechant und Capitul gemeiniglich des Stiffts Comburg an die Herrſchafft Limpurg in reſp. Kauff- und Wechſels-weiß gegen den beeden Höfen und Güthern zu Hagenbach / welche laut gleichmäſſig vorhandenen Original-Kauff-Brieffs/ nur ein Jahr vorher / nemlich in An. 1561. von Margretha von Rinderbach/ gebohrner von Neuhauſen erkaufft worden / ihre und deß Stiffts Renthen / Zinß und Gülten auf acht Güthern zu „ Spöckh/ mit Dienſten/ Fällen/ Haupt-Rechten ꝛc. mit aller „ geſetzter und entſetzter Nutzung / Vogtey/ Jurisdiction, „ Obrigkeit und Gerechtſam auch Gewonheit ꝛc. und ſonſten „ mit ihr jedes Ein- und Zugehörde/ zu Dorff und Felde/ an Hauß/ „ Hoff ꝛc. an Holtz/ Holtz-Marcken/ Egerten/ Trieb/ Trab/ Wunn/ „ Wäyd/ Waſſer ꝛc. alles für frey/ ledig/ unverkümmert / recht Ei- „ gen ꝛc. Laut Docum. Orig. d. d. Anno 1562.

Nota: Obig und gegenwärtige von Comburg erwechſelte Güther ſind von daſig damahlen noch geweſener Abbtey theils An. 1343. von Heinrich Unmotze/ theils An. 1381. von Cunrad Bachmann Burger zu Halle / theils An. 1399. von Rüdiger von Hohenſtein und Elßbeth von Enßlingen ſeiner ehel. Haußfrauen und dann ferner An. 1410. von Johann von Hohenſtein/ Probſten zu Gebſattel in der obbeſchriebenen Qualitæt erkaufft worden / wie die hierüber gleichfals noch vorhandene Original-Kauf-Brieff bezeugen.

14. Gütendorff.

Hieſelbſten wurde in Anno 1371. von beeden Gebrüdern Conrad und Götzen von Roth ein Guth erkaufft/ſo damahlen Heinrich Suther gebauet/ in der Qualitæt wie bey Ober-Roth gemeldet.

Item Anno 1405. von Claußen Halberg Burgern zu Hall/ ein „ Güthlein mit allen Gülten / Nutzen / Rechten und Zuge- „ hörden/ zu Dorff und Felde / an Aeckern / an Wieſen oder wie es „ genannt iſt / beſucht und unbeſucht / als es uff denſelben Claußen „ Halberg kommen iſt/ und er es ungefährlich daran gehabt hat / alle ſeine Recht daran / zu rechtem Eigen ꝛc. Laut Document. Orig. d. d. Anno 1405.

So ſind auch einige Güther daſelbſt dem Stifft Comburg mit dem Eigenthum verhafftet/ darauf Limpurg die Vogtey und andere Land-Herrliche Jura hat/ derentwillen ſich auf das jenige/ was von dergleichen Güthern oben bey Altorff bereits angeführet / bezogen wird;

Wie dann über diß in dem mit Abbten und Convent zu Comburg Anno 1383. errichteten Vertrag auch folgendes befindſam: Daß die „ Schencken von Limpurg ihre Rechte auf Eberhard Geygers Guth „ daſelbſt haben und behalten ſollen/ die ſie bißher darzu gehabt haben „ von der Vogtey wegen.

Das

Das Pfarr-Guth allhier iſt mit allen anhangenden Gerechtigkeiten ſambt dem Jure Patronatus und denen zur Pfarr gehörigen Frucht- und Wein-Zehenden/ item zwey Güthern zu Groſſen Altorff von Stifft Comberg Anno 1669. an Limpurg verkaufft worden. Laut Docum. Orig. d. d. Anno.

Nicht minder findet ſich in dem 1488ter Gült-Buch fol. 83. a. & fol. 84. a. ein ſtarckes Guth/ welches hernach zertrennet worden/ das Nunnen-Guth genannt:

Die übrige Güther zu Eütendorff aber und ſonderlich die Vogtey-Gerechtigkeit ſind theils mit der Veſtin Buchhorn/ worvon die rudera nechſt bey dieſes Dorffs-Marckung zu finden/ von denen Herrn Graffen von Oettingen Anno 1357. auf Arth und Weiß/ als bey Buchhorn gemeldet/ unter deren Pertinentien erkaufft/ theils aber nach und nach erſt erbauet/ und ſowohl aus andern Güthern/ als Reuthen und Neben-Stücken neuerlich zuſammen gezogen worden.

15. Oettendorff.

Ein Guth hieſelbſt wird bereits in offt angezogener 1374ten Beweiſung der Gräfin Eliſabeth auf das Ambt Gaildorff allegirt.

An. 1407. verkaufft Greth von Oettendorff/ Fritzen von Nemmingen ehel. Haußfrau/ und mit deſſen Willen und Worte an Herrn Schenck Friderichen zu Limpurg ꝛc. ihren halben Hoff zu Oettendorff gelegen/ den vormals Scheppach gebauet hat/ der ander gegen halb theil Hanßen Gleichers zu Hall iſt/ als die voneinander getheilt worden ſeynd/ und einen halb Theil von der Geblerin Guth deſſen gegen halb Theil auch Hanßen Gleichers iſt/ mit ihren Zugehörungen/ (wie ſolche oben bey Hegenau ſpecificirt ſind) und die zwey Drittheile des groß- und kleinen Zehenden/ aus denſelben zweyen Güthern ꝛc. Und ihren Theil/ das iſt mit Nahmen ein Sechs-Theil an dem Gericht zu Oettendorff mit ſeiner Zugehörde; Und ihren Theil/das iſt mit Nahmen auch ein Sechs-Theil an der Taffern daſelbſt/ mit ihren Zugehörden und Rechten/ und ihren Theil das iſt mit Nahmen ein halb Theil an den Wäldern/Höltzern u. Holtzmarcken/Stein u. Boden daſelbſt/ mit ihren Zugehörden/ als ſie ihr Vatter ſeel. der von Oettendorff da gehabt hat/ und der gegen halb Theil auch Hanßen Gleichers iſt. Verſpricht ſolche Güther (gleichwie auch die übrige mit verkauffte/ ſo zu Hegenau/ Spöckh und Honartsweiler gelegen.) Item die Gerichte/ Zehenden/ Wälde/ Höltzer/ Holtzmarck und Steine ꝛc. zu fertigen und zu währen/ für rechtes Eigen und als Eigens Recht iſt. Auch renunciirt ihr Ehemann/ Fritz von Nemmingen/ vor ſich und ſeine Erben/ allen Anſprüchen auf obbeſagte Güther und deren Zugehörden/ und gelobt dieſen Kauff in allen Puncten ſtets und veſt zu halten. Laut Kauff-Brieffs im alten Pergamenten Regiſtratur-Buch fol. 83. ſeqq. conf. Fertigungs-Brieff über dieſe verkauffte Güther de Anno 1407. in Originali.

Ferners im Jahr 1413. verkauffte Elßbeth Lecherin Hanßen Gleichers ſeel. hinterlaſſene Wittib an Schenck Friderichen ꝛc. das „Sechstheil des Gerichts zu Oettendorff und das Sechstheil „der Schenck und Taffern daſelbſt/ mit ihren Rechten und Zuge„hörungen/ nichts daran ausgenommen/ beſucht und unbeſucht/ als „das alles von ihrem lieben Hauß-Würth ſeel. Aren von Oetten„dorff/ an ſie gekommen und an ſie geerbet iſt; für rechtes freyes lediges Eigen ꝛc. Laut Docum. Orig. de dicto Anno.

Nota: Diß Sechstheil mit vorhero erkaufftem $\frac{1}{6}$. combinirt, macht die terz von der Gerichtbarkeit oder Vogteylichen Jurisdiction und Taffern-Recht/ ſo nebſt dem dritten Theil von allem Umbgeld zu Oettendorff der Herrſchafft Limpurg Geildorff unſtrittig zuſtehet/ auch biß auf den heutigen Tag alſo exercirt und gehoben wird. Dahingegen die andere $\frac{2}{3}$. dem Hoch-Fürſtl. Hauß Würtemberg (deme auch die meiſte Unterthanen dieſes Dorffs mit Schatzung/ Gült und andern Gefällen verhafftet ſind) ratione deß Cloſters Murrhardt zukommen.

Auch hat in Anno 1426. Cuntz Geßwein zu Oettendorff/ auf ſeinen zweyen Sölden daſelbſt/ des Büſchmanns Sölden genannt/ die Gerichtbar ſind gen Oettendorff einen Schilling-Heller Herrn-Gelds an Limpurg verkaufft. Laut Docum. Orig. d. d. Anno 1426.

16. Nieder-Oettendorff/ vulgò Niederndorff.

GEhört in das Gericht gen Oettendorff/deſſen acquiſition ſuo loco zu finden; Das Limpurg-Guth daſelbſt ſtehet auch ſchon in An. 1374. unter der Gräfin Eliſabeth von Tübingen Beweiſung auf das Ambt Geildorff/ dahero vermuthlich es auch noch im 1488ger Gült-Buchs fol. 101. b. der Schenck Elßen Lehen genennet wird.

17. Rothhöfflin.

DAvon findet ſich in dem alten Gült-Buch de Anno 1488. keine andere Nachricht/ als fol. 106. von einigen Reuthen-Stücken der Orthen an Wolffsberg genannt: Muß alſo ſolcher Hoff erſt nach der Hand darauf erbauet worden ſeyn.

Wehrhöfflin.

LIgt unterhalb dem Erlinhoff/ und iſt erſt vor 100. Jahren dahin neu erbauet worden. Beſag Viechberger Läger-Buchs de Anno 1609. fol. 710. ſeqq.

Ambt Ober-Roth.

1. Mittel-Roth.

Hieſelbſten ſind in Anno 1607. von Würtenberg zwey Höffe/ deren einen David Bſolimarius Pfarrer zu Viechberg/ und Leonhardt Wenger/ den andern aber Paul Freyberger damahlen inngehabt/ an Limpurg gegen die Güther zu Schnaitheim ꝛc. auf Arth und Weiß/ wie bey Michelbach an der Roth gemeldet/ übergeben worden; Laut beſondern Lager-Buchs über die von Würtenberg eingewechſelte Güther fol. 42. ſeqq.

Die übrige Güther zu Mittel-Roth ſind von Albrecht Haugen von Roßenſtein Anno 1338. inter pertinentias der Burgck Röthenberg mit der Vogtey und ſonſten in der Qualitæt, wie ſub rubro Röthenberg zu finden/ für frey/ ledig und eigen erkaufft worden.

2. Viechberg.

Hieſelbſt wurden von Walther dem Haugen/ d. Anno 1338. ein Guth der Taupach genannt/ item ein halber Hoff/ und dieſe beede Güther „mit allen Rechten/ Nutzen und Zugehörden „zu Dorff/ zu Felde/ an Holtz ꝛc. für recht freyes lediges Eigen „erkaufft. Laut Docum. Orig. modò allegati.

Ferners haben in An. 1364. Hanß von Ickingen und Agnes von Roth ſeine eheliche Würthin den geiſtlichen Herrn/ dem Gardian, und gemeinlichen dem Convent der Minnern Brüder zu Gemünde und allen ihren Nachkommen zu einem rechten Seel-Geräth und ewigen Allmoſen verſchafft einige Geld- und Frucht-Gülten uff etlichen Güthern und Höfen zu Viechberg/ wie ſolche in dem hierüber errichteten Documento nahmentlich enthalten/ alſo daß „der Gardian und der Convent und alle ihre Nachkommen die vorge- „ſchriebene Gülten aus denen genannten Güthern allen nun fürbas „ewiglich und eigentlich haben und nieſſen ſollen/ zu allem Nutz und „zu allen Rechten.„ Es ſind aber ſolche Gülten und Güther in folgenden Zeiten an Limpurg verkaufft worden.

Nicht weniger ergibt ſich aus dem alten Gült-Buch de An. 1488. fol. 35. b. & ſeqq. daß die Herrn von Weinſperg ehemals einen Hoff daſelbſt gehabt/ welcher hernach an Limpurg gekommen/ und in viele Stücker zertheilet worden/ maſſen verſchiedene Poſſeſſores in ſothanem Gült-Buch exprimirt ſind/ ſo daran Theil gehabt.

Was nun weiters an alten Güthern zu Viechberg ſich findet/ daſſelbe iſt mit der Burg Röthenberg von Albrecht Haugen von Roßenſtein in eben der Qualitæt wie die Burg ſelbſten/ erkaufft worden.

3. Crohn-Mühlen.

DJe Crohn-Mühle unterhalb Viechberg an der Roth gelegen ſamt dem einigen Hoff daſelbſt / iſt von Albrecht Haugen von Roßenſtein Anno 1338. mit andern Güthern auf Arth und Weiß / wie bey Röthenberg zu finden / erkauffet worden.

4. Stöckachhoff.

JSt nunmehro ein Herrſchafftl. Hoff / den aber vormahls zwey Unterthanen in Beſitz gehabt / und iſt die Vogtey auf den Güthern zu Stöckach allſchon in Anno 1338. von Walther dem Haugen von Wellſtein mit andern Güthern für recht freyes lediges Eigen erkaufft worden. Laut Documenti Orig. d. d. Anno.

Nota: Die Eigenthums-Gülten auf einem Guth zu Stöckach ſind von Hanßen von Uggingen und Agnes von Roth denen Barfüſſern zu Gemünd auf Arth und Weiſe / wie bey Viechberg gemeldet / zugeeignet worden; Von denen hernachmals die Herrn von Limpurg ſolche Gülten mit und nebſt denen Güthern zu Viechberg käufflich an ſich gebracht.

5. Ober-Roth.

DAs Dorff Ober-Roth und was darzu gehört an vielen Güthern / iſt ſucceſſivè ein Theil nach dem andern für frey / ledig und eigen / wie hernach folget erkauffet worden / als nemlichen An. 1367. kauffen beede Herrn zu Limpurg / Albrecht und Conrad / von denen Gebrüdern Conrad und Wilhelm von Roth / einen Theil an dem Burg-Stall Roth / (war ein alt Schloß und das Stamm-Hauß „ derer von Roth / ober deß Dorffs am Berg gelegen) und vier Gü„ ther daſelbſt / ſambt der Gült zu dem Baad-Hauß / ihren Theil „ deß Gerichts und dem Fiſch-Waſſer das Sechstheil der Eigen„ Leuthe / Frau und Manne / und was von denen kombt oder kom„ men möchte / und darzu alle ihre Höltzer und Wälder / wie die nacheinander im Kauff-Brieff de Anno 1367. exprimirt ſind ꝛc.

Ferners in An. 1370. verkauffte Herr Graff Albrecht zu Löwenſtein an obbenannte beede Herrn zu Limpurg ꝛc. unter andern vielen Güthern und Gülten / die er vorhero dem Fritzen von Roth von „ Pflugfelden genannt / abgekaufft / auch folgende Stück: Erſtlich „ ſeinen Theil an dem Burg-Berg und an dem Burg-Stall „ zu Roth / mit Holtz / mit Felde / mit Waſſer / mit Wände / und ſon„ derlich an dem Waſſer zu Roth / mit allen ſeinen Zugehörden / „ hernach folgende Gültbahre Güther daſelbſt:

1. Des Kerns Lehen.
2. Der Hoffe zu Rothe.
3. Walther Ungeheuers Guth.

4. Cunzen Hoffmanns Guth.
5. Salmens Lehen.
6. Der Berlerin Lehen.
7. Albrecht Heicklers Guth.
8. Bürdenträgers Gült vom See.
9. Die Lohe-Mühl.
10. Das Hauß in dem Dorff zu Roth bey dem Waſſer.

Item den Acker zu der Burg gehörig. „
Die Wetzelwieſen und das Seelein halbs bey der Baad-Stuben/ „ ſambt allem dem/ das zu den vorgeſchriebenen Güthern und Gül- „ ten gehört/ geſucht und ungeſucht/ es ſeye in Dorff/ in Felde/ im „ Waſſer/ an Wieſen/ an Wäyde/ an Holtz/ wie es genannt/ oder wo „ es gelegen iſt/ es ſeye in dem Brieff benennt oder nicht/ zu beſetzen „ und zu entſetzen/ zu haben und zu nieſſen/ **mit allen Nutzen/ Rech-** „ **ten/ Fällen und Zugehörden** 2c. **Zu rechtem Eigen** 2c. „ Laut Docum. Orig. de dicto Anno 1370.

Alſo weiters in Anno 1371. verkaufften Conrad und Götze von Roth Gebrüdere an mehr berührte Herren zu Limpurg Albrecht und Conrad 2c. **ihren Theil des Burg-Stadels zu Ober-Roth/** „ ihren Theil an den **Viſchentzen/** ihren Theil an den **Wäldern/** „ **ihren Theil an dem Gericht/** ihren Theil an dem Baum-Garten „ vor der Burg/ ihren Theil an den Aeckern vor der Burg/ die Wie- „ ſen zum Baad-Hauß/ ſambt nachfolgenden Güthern:

1. Einen Hoff zu Ober-Roth/ den Crohner daſelbſt gebauet.
2. Des Leibfrieds Lehen.
3. Das Lehen/ das Steinbote gebauet/ und
4. Ein Guth/ Metzen-Stophels Guth genannt;

ſambt allem dem/ das zu den vorgenannten Güthern und Gülten „ gehört/ geſucht und ungeſucht/ es ſeye in Dorff/ im Felde/ im Waſ- „ ſer/ an Wieſen/ an Holtz/ an Wäyde/ wie es genannt ſeye/ oder wo „ es gelegen iſt/ zu beſetzen und zu entſetzen/ zu Dienſt und Haupt- „ Recht ewiglichen zu haben und zu nieſſen/ **mit allen Rechten/** „ **Nutzen und Zugehörden** 2c. „ Und gelobten auch ſolche hier und anderwerts an Limpurg verkauffte Güther zu fertigen und zu weh- ren vor allermänniglichen/ für **rechtes Eigen und als Eigens Recht iſt.** Laut Docum. Orig. d. d. Anno.

So haben auch Anno 1370. Burckard und Friderich die Sturm- federe an Schencken Conrad zu Limpurg/ ebenfals **zu rechtem Eigen** verkaufft alle ihre **Güther und Gülten/** ſo dieſelbe **zu Ober-Roth** gehabt/ ſamt allem deme das darzu gehört/ geſucht und ungeſucht/ „ es ſeye zu Dorff/ zu Felde/ an Waſſer/ Wieſen/ Wäyde und Holtz/ „ wie es alles genannt/ oder wo es gelegen iſt/ **mit allen Nutzen/** „ **Rechten und Zugehörden/** als ſie die Sturmfeder ſolche herge- „ bracht haben; „ Laut Docum. Orig. d. d. Anno 1370. Et Copiæ vidimatæ Abbatis Combergenſis Ernfridi, de Anno 1408.

Nicht weniger verkauffte in Anno 1410. Hanß von Roth an „ Schenck Friderichen 2c. **ſeinen Theil an dem Burg-Stadel zu** „

„ Ober-Roth/ item ſeinen Theil an dem Gericht daſelbſt/
„ item ſeinen Theil an den Fiſch-Waſſern/ item an Höltzern
„ und Wäldern/ die er daſelbſt umliegen hat/ mit Grunde/
„ mit Boden und mit aller ihrer Zugehörung; Wie hernach ſolche Wälde und Höltzer im Kauff-Brieff mit Nahmen genennet werden.

Ferners in Anno 1434. verkauffte Friderich Sieder/ Burger zu Hall/ an Schenck Conrad den ältern/ Herrn zu Limpurg ꝛc. ſeinen
„ halben Theil den er gehabt an der Mahl-Mühlen/ und an der
„ Seeg-Mühlen gelegen zu Ober-Roth/ und was zu demſelben
„ ſeinem halben der ehegenannten Mahl- und Seeg-Mühlen und dar-
„ ein gehört/ zu Dorff/ zu Felde/ zu Holtz/ zu Waſſer/ zu Wäyde/ an
„ Aeckern/ an Wieſen/ wie es genannt oder wo es gelegen iſt/ beſucht
„ und unbeſucht/ klein und groß/ nichts ausgenommen zu rechtem
„ Urthet und ſtetem Kauff. Laut Docum. Orig. de dicto Anno.

So dann haben in Anno 1550. die Vormundere Weyl. Caſpars von Roth nachgelaſſener dreyen Töchter an Georg Kratzern Vogt zu Geildorff nachbeſchriebene Stück und Güther verkäufflich überlaſſen
„ mit Nahmen das Guth zu Ober-Roth/ ſo Caſpar von Roth
„ und ſeine Vor-Eltern beſeſſen und inngehabt/ ſambt dem
„ Ober-Lehen mit ihrer beeder Güther/ zugehörigen Häußern/
„ Hoffraithen/ Scheuern/ Gärten/ Aeckern und Wieſen/ item die
„ eigene Fiſch-Waſſer alle/ ſo viel ſie deren an der Roth gehabt;
„ Item ein Stück Walds/ ſambt einer Wieſen unten dran im
„ Saalbach gelegen/ mit allen ihren und ihr jedes beſondern Zu-
„ und Eingehörungen/ auch Dienſtbarkeiten/ Rechten und
„ Gerechtigkeiten ꝛc. zu rechtem Eigen und ſtetem Kauff ꝛc. Alſo
„ daß der Käuffer Georg Kratzer/ ſeine Erben und Nachkommen/ mit
„ dem allem hinführo gebahren/ ſchaffen/ verleihen/ handlen/ thun
„ und laſſen ſollen und mögen/ als mit andern ihren Güthern nach
„ ihrem Willen und Gefallen/ ohne männiglichs Eintrag oder Hinde-
„ rung. Laut. Docum. Orig. d. d. Anno 1550.

Nota: Dieſe Güther hat bald hernach die Herrſchafft zu Gaildorff kaufflich an ſich gebracht/ und folgends durch einen beſondern Contract an Georgen von Geißberg gegen etliche Güther zu Schnait ausgewechſelt/ Vermög und Innhalts darüber auffgerichteter Brieffe.

6. Honortsweyler olim Wonhartsweyler.

Anno 1370. verkaufft mehrgedachter Herr Graff Albrecht von Löwenſtein/ unter andern vorhero von Fritzen von Roth eingehandelten Güthern an die Herrn von Limpurg Albrecht und Conrad/ zu rechtem Eigen vier Güther zu Wonhartsweyler gelegen/ ſambt allen deren Gülten/ Rechten und Zugehörden/ wie oben ſub rubro Ober-Roth zu leſen/ und ex Docum. Orig. de dicto Anno 1370. mehrers erhellet.

Inglei-

Ingleichem Anno 1407. verkaufft Greth von Oettendorff mit Willen und Worte ihres Ehewürths / Fritzen von Nemmingen / an Herrn Friderichen zu Limpurg / ein Guth hieſelbſt gelegen / zu rechtem Eigen / und ſonſten in der Maas / wie bey Hegenau gemeldet; Obligirt anbey ſich und ihre Erben ſolch Guth nebſt denen übrigen zu Hegenau und Spöckh / welche zugleich an Limpurg von Ihro verkaufft worden / ſambt zugehörigen Wälden / Höltzern und Holtzmarcken ꝛc. zu fertigen und zu währen / für rechtes Eigen / und als Eigens Recht iſt. Laut Kauff-Brieffs im alten Regiſtratur-Buch fol. 83. ſeqq. & Fertigungs-Brieffs in Orig.

7. Glaßhoffen.

Hieſelbſt wurde in An. 1367. von Conrad und Wilhelm von Roth ein Guth erkaufft / Blancken-Guth genannt /

Wiederum von Herrn Graff Albrechten von Löwenſtein An. 1370. pro dimidia und zur andern Helffte von Conrad und Götzen von Roth Anno 1371. ein ſtarckes Feld-Guth daſelbſten der Birckach genannt / beedes in der Maas und Weiß / als oben bey Ober-Roth gemeldet.

So dann iſt unter andern in An. 1607. gegen das Dorff Schnaitheim eingewechſelten und von Ihro Durchl. Hertzog Friderichen zu Würtenberg an Limpurg-Gaildorff abgetrettenen Güthern in der Qualitæt, wie ſub rubro Michelbach an der Roth zu finden / überlaſſen worden / ein Hoff zu Glaßhoffen / das Convent-Guth genañt / den zu ſelber Zeit Lentz Philipps in Beſitz gehabt / ſo vorhero deß Cloſters Murrhardt Eigenthum geweſen; Laut Wechſel-Brieffs de dicto Anno in Originali und dahin gehörigen Läger-Buchs fol. 130. ſeqq.

8. Eberſperg.

Diß Weyler / ſo viel daran Limpurgiſch / iſt erkaufft von denen Herrn von Roth / wie particulatim è Documentis Venditionum zu erſehen. Als in Anno 1367. haben Conrad und Wilhelm von Roth an die Herrn zu Limpurg unter andern Güthern mit verkaufft: Zwo Sölden zu Eberſperg; Und Anno 1371. Conrad und Götz von „ Roth unter andern zu Eberſperg / deß Meders Guth / und das „ Guth daſelbſt / das Kiefehaber bauet; „ cum omnibus pertinentiis zu rechtem Eigen; Auch ſonſten in der Qualitæt wie oben bey Ober-Roth gemeldet; So iſt auch aus dem Gült-Buch de Anno 1488. fol. 326. klar zu erweiſen / daß die Güther zum Ober-Röther Burg-Stall gehörig / welche man gleichfals von denen Herren von Roth erkaufft / dieſem Weyler incorporirt, und Bauren-Güther daraus gemacht worden / vid. oben rubr. Ober-Roth.

9. Kornberg.

DJe Limpurgiſche Güther ſo in dieſem Weyler befindſam/ſind von beeden Gebrüdern/ Burckard und Friderich von Sturmfeder Anno 1370. zu rechtem Eigen erkaufft worden; vid. Kauff-Brieff de d. Anno ibi: alles das in die Pfarr zu Ober-Roth gehört.

10. Franckenberg.

UNter andern von Conrad und Wilhelmen von Roth Anno 1367. acquirirten Güthern iſt auch ein Guth zu Franckenberg/Grübers Guth genannt/ in der Maaß wie bey Ober-Roth gemeldet/ erkaufft worden.

Ferners iſt die Vogtey ſambt anhängigen Vogt-Gülten auf vier Güthern daſelbſt/ welche der Murrhardiſchen Cloſter-Pfleeg Weſtheim gleich denen andern mit dem Eigenthum verhafftet/ nach Abſterben der Spießen zu Hall/ die ſolche von Limpurg zu Lehen getragen/ dieſer Herrſchafft nach Mann-Lehens-Recht und Gewonheit heimfällig worden.

So hat auch in Anno 1643. Herr Georg Friderich von Holtz zu Alffdorff an die Herrſchafft Limpurg übergeben ein Guth zu Franckenberg/ ſo vormahls Lehen geweſen/ hernach aber eigen gemacht „ worden/ (derentwegen wohlermeldter Herr von Holtz damit/ als „ ſeinem Eigenthum/ ſeines Gefallens in allweg ungehindert hand„ len/ thun und laſſen mögen/ uti verba Documenti ſonant) wie daſ„ ſelbe in Stückern und Zugehörigkeiten ihme zu Genieß und Recht „ geſtanden ꝛc. in der beſtändigſten Form Rechtens/ wie es immer „ am kräfftigſten beſchehen ſoll/ kan und mag ꝛc. Laut Documenti Ceſſionis d. d. Anno. 1643.

11. Wolffenbrück.

Anno 1553. verkauffte Leonhardt Thür von Santzenbach/ an die „ Herren von Limpurg/ ſeine Herren und Heller-Gülte die „ er gehabt auf ſeinem frey eigen Guth zu Wolffenbrück ge„ legen/ ſambt allen deſſelben Zu- und Eingehörungen/ Ober„ und Unter-Gerechtigkeiten/ Vogteyen/ Herrlichkeiten/ „ Gerichts-Zwängen/ Haupt-Rechten/ Freveln/ Bußen/ „ Nutzen/ Dienſten/ Fällen/ Beethen/ Steuren/ Gülten/ „ Zinßen/ Wieſen/ Aeckern/ Garten/ Höltzern/ Holtzmar„ ckungen ꝛc. gantz frey/ ledig/ eigen und unbeſchwehrt/ ꝛc. Laut Docum. Orig. de dicto Anno.

Sonſten findet ſich zu Wolffenbrück ein Erb-Lehen/ ſo vor Alters dem Heyligen zu Münſter mit dem Eigenthum verwandt geweſen; Vid. Gült-Buch de Anno 1533. fol. 113. b. Es ſind auch Würtenberg. Unterthanen daſelbſt/ ſo ins Cloſter Murrhart gehören.

12. Scher-

12. Scherbenmühl.

DJe hohe und niedere Obrigkeit auf der Scherbenmühl ſtehet dem Hochfürſtl. Hauß Würtemberg zu / Limpurg aber hat gleichwohlen an allen Freveln / deßgleichen an der Gült / Umbgelt / Weeglößen und Handlohn zwey Drittheile zu genieſſen / nachdeme die Rothiſche terz, davon im Vertrag de Anno 1537. gemeldet wird / dieſer Herrſchafft mit andern Rothiſchen Gülten und Güthern incorporirt worden. Sonſten beſitzt dieſer Müller nebſt einer Hoffſtatt verſchiedene Reuthen- und Wieſen-Stuck im Wald Scherbenhaw an der Roth / welcher Wald zum Theil von Hanßen von Roth mit andern Güthern im Jahr 1410. erkaufft / zum Theil auch von Jhro Fürſtl. Durchl. Hertzog Chriſtophen zu Würtenberg Anno 1556. dergeſtalt eingewechſelt worden / daß ſolcher fürterhin zu ewigen Zeiten dem Hauß „ Limpurg eigenthumlich zugehören und bleiben ſolle. „

13. Heinckardtsmühl.

DJeſe iſt ſchon in Anno 1371. von beeden Gebrüdern / Conrad und Götzen von Roth mit denen darauf hafftenden Gülten für rechtes Eigen und ſonſten in der Maaß / wie bey Ober-Roth gemeldet / erkaufft worden. Laut Docum. Orig. d. d. Anno.

14. Vonhalden.

EJn Hoff darein die Güther zum Tächßenberg gehörig / laut Gült-Buchs de Anno 1488. fol. 324. gezogen ſind. Jſt erkaufft von beeden Gebrüdern Conrad und Wilhelm von Roth in An. 1367. Laut Documenti Orig. de dicto Anno ibi: Die Sölde zum Techſenberg.

15. Morbächlin und Marrhärdt.

ZWey kleine Weyler liegen in dem anſehnlichen Stück Waldung der Rindsbuch genannt / welcher Rindsbuch erblich und eigenthumlich erkaufft / auch zum Theil eingewechſelt worden / partim von Conrad und Wilhelm von Roth / Anno 1367. partim von Hannßen von Roth Anno 1410. partim von Jhro Durchl. Hertzog Chriſtoph zu Würtemberg Anno 1556. Laut Documentorum Originalium de dicto Anno.

Weilen nun im alten Gült-Buch de Anno 1488. von dieſen beeden Orthen nichts zu finden / in dem Lager-Buch aber de Anno 1557. fol. 155. & 158. Marrhörd ein Hoff / und Morbächlin ein Höfflin genennet wird; So iſt wohl ſchlüſſig zu præſumiren / daß die pro nunc an beeden Orthen ſich ergebende übrige wenige Güther / erſt ſeithero mittelſt ausreuthens dahin erbauet worden. Wie dann auch die jüngere Lager-Bücher ſolche præſumption ſattſam beſtärcken.

16. Hütten.

DJß Weyler / ſo viel Limpurg Theil daran hat / iſt erkaufft von Burckardt und Friderichen / Gebrüdern von Sturmfeder Anno 1370. Laut Documenti Orig. d.d. Anno ibi: „ Verkauffen auch „ alles das / das wir haben zu Hütten und Erlach / es ſeyen „ Güther oder Gülten / mit allem dem das darzu gehört ꝛc. „ An Wieſen / Wäyden und Holtz ꝛc. Vid. ſupra rubr. Ober-Roth.

17. Ober-Mühlen.

UNter andern von Herrn Graffen Albrecht zu Löwenſtein Anno 1370. erkaufften Güthern iſt auch der Keyenberg mit darauff hafftenden Gelt- und Hühner- Gülten zu rechtem Eigen / und ſonſten in der Maaß wie bey Ober- Roth gemeldet / erkaufft worden / Laut offt allegirten Docum. Orig. de dicto Anno 1370. Nun iſt in dem alten Gült-Buch de Anno 1488. fol. 312. deutlich enthalten / daß Ober- Mühlen am Keyenberg gelegen / und ſind der Güthlein zwey / die zum Keyenberg gehören.

Das dritte Limpurg. Guth daſelbſt iſt von Ulrichen von Morſtein / an die Clauß-Frauen zu Unter-Limpurg Anno 1360. zu rechtem Eigen verkaufft worden; In folgenden Zeiten aber / nachdeme man ſothane Clauß in ein Spithal verwandelt / der Herrſchafft Limpurg heimgefallen.

18. Hammerſchmitten.

JSt erſt vor 15. Jahren ohnferne dem Weyler Morbächlein auf Herrſchafftl. Grund und Boden in Wald Rindsbuch genannt / erbaut und uffgericht worden / welchen Wald man an Seiten Limpurg erblich und eigenthumlich erkaufft und eingewechſelt von Jhro Fürſtl. Durchl. Hertzog Chriſtophen zu Würtenberg und denen von Roth / wie bey Morbächlin und Marhördt gemeldet.

19. Brennhöfflin.

EJn eintzeles Güthlein allernechſt bey Conhalden / iſt auf eigenthumlichen Grund und Boden vor 100. Jahren dorthin erbauet worden.

Aembtlein

Aembtlein Gſchwendt.

I. Gſchwendt.

DJe nahmhaffteſte Güther zu Gſchwendt ſind dem HochFürſtl. Würtenberg. Cloſter Adelberg mit dem Eigenthum verhafftet/ deme ſie auch Gültbar/ und Limpurg allein etwas Geld vor den Heu-Zehenden jährlich reichen/ darneben aber auch mit aller Oberkeit und ſonderheitlich auch der Schatzung unterworffen ſind.

Welchen Zehenden dann und andere dabey habende jura Limpurg à tempore immemoriali hergebracht/ maſſen in oben beym Ambt Geildorff angeführter Beweiſung die Gräfin Eliſabetha von Tübingen bereits in Anno 1374. darauf unter andern gleichfals ſchon angewieſen worden.

So hat auch der Heylige zu Sultzbach und der zu Münſter/ jeder ein Guth allda/ welche mit denen Adelberg. in gleicher Qualitæt ſtehen.

Und wiederum verkauffte in An. 1412. Hanß Güll von Gmünd an die Heyligen-Pflegere zu Thanheim zwey Güther zu Geſchwend/ mit Geld- und Hühner-Gülthen auch allem das „ von Recht oder Gewonheit in dieſelben Güther jemahlen gehört/ „ es ſeye an Aeckern/ an Wieſen/ an Holtz/ an Holtzmarcken ꝛc. für le- „ dig/ für unverkümmert/ und für recht frey Eigen ꝛc. Laut Do- „ cumenti Originalis de dicto Anno 1412.

Ubrigens findet ſich im 1557ger Gült-Buch fol. 220. und 221. von zweyen Gmündiſchen Fall-Güthern/ welche nun ebenmäſſig Limpurgiſch ſind: und der Reſt beſtehet in verſchiedenen kleinen Häußlein/ welche nach und nach angebauet und mit Söldnern und Taglöhnern beſetzet worden/ wie aus denen Lager-Büchern und ſonderlich aus denen de Anno 1574. fol. 14. & fol. 37. ſeqq. zu erweiſen/ daß ſolche Häußlein auf der Gemeind erbauet/ und ſomit auch der Gemeind Gültbar geweſen/ biß Anno 1609. die Herrſchafft ſolche Gülth der Gemeind ab- und an ſich gelöſet.

2. Seelach.

ZWey Güther zu Seelach ſind dem Cloſter Lorch mit dem Eigenthum/ conſequenter mit Gült und Handlohn verwandt/ ſonſten aber der Limpurgiſchen Vogtey und Oberkeit von uhralten Zeiten her, alleinig unterworffen.

3. Haaghoff.

HAt vor Alters ins Ambt Biechberg/ unter die Röthenbergiſche Pertinentien gehört/ wie aus allen alten Gült-Büchern in ſpecie dem Lager-Buch de Anno 1609. fol. 694. klar zu erſehen.

4. Haag-Klingen.

Diß Weyler iſt gantz neuerlich und zwar an eben dem Orth/ wo die letzte Geildorffiſche Glaß-Hütten geſtanden/ aufgebauet worden.

5. Horlachen.

Diß gantze Weyler iſt erſt bey 80. Jahren her in dem durch die alte Glaß-Hütten veröſt- und hernach ausgereuteten Wald Horlachen und Schwartz-Lachen genannt ſucceſſivè aufgebauet worden.

6. Brandhoff.

Von denen beeden zum Brandhoff gehörigen Güthlein findet ſich in denen Gült-Büchern de Anno 1557. fol. 208. & 1574. fol. 229. & ſeqq. daß ſolche ſucceſſivè gantz neu dahin erbauet worden.

7. Humberg.

Das hieſelbſt befindliche von zweyen Unterthanen beſeſſene Guth iſt gleich denen bey G'ſchwendt gemeldten dem Cloſter Adelberg mit Gült und Handlohn verhafftet/ die Vogtey und Obrigkeitl. Jura aber hat Limpurg von uhralten Zeiten darauf hergebracht.

8. Hundſperg.

Auf zweyen Güthern zu Hundſperg hat das Würtemberg: Cloſter Adelberg die Eigenthums-Jura mit Gült und Handlohn zu genieſſen/ und eben ſolche Jura gehören auch dem Heyligen zu Schapperg und Affdorff auf einem Guth daſelbſt. Die übrige Güther haben vor Alters in die Caploney Gebenweyler gehört/ wie aus dem Vertrag zwiſchen Limpurg und Lorch de Anno 1508. zu erſehen.

9. Hugenhoff.

Olim Hubenweyler deinceps Hugenweiler genannt vid. Gült-Buch de An. 1488. fol. 282. & de Anno 1557. fol. 203. Iſt ſamt allen Rechten und Zugehörden von Jacob Mödern/ Bürgern zu Gemünd Anno 1414. erkaufft worden/ Conf. Rubr. Nardenheim.

10. Frickenhoffen.

Von denen zweyen daſelbſt befindlichen Limpurgiſchen Güthern und Unterthanen iſt das eine An. 1450. von deſſen zeitlichen Poſſeſſore der Herrſchafft Limpurg Gültbar gemacht worden/ wie im Gült-Buch de Anno 1488. fol. 18. a. zu ſehen/ deß andern aber/ ſo eigen/ wird erſt im 1555ger Lager-Buch gedacht.

11. Nardenheim.

Anno 1414. verkauffte Jacob Mäder/ Burger zu Gmünd/ an „ Schenck Fridrichen zu Limpurg alle ſeine Rechte und Anſprach/ die

die er hat oder vermeint zu haben an dem Güthlein gelegen bey „ Nardenheim / das geheiſſen Hubenweyler / und die Hoffſtatt „ zu Nardenheim / die darzu gehört / mit allen Rechten und Zu- „ gehörden ungefährlich / als er das alles von ſeiner Schwieger ſeel. „ Barbara Schlechtin ererbt hat / alſo daß Limpurg nun fürbas „ und ewiglich daſſelbe Güthlein und die Hoffſtatt mit aller Zugehör- „ de geruhig innhaben / nutzen und nieſſen ſollen / ohne alle Irrung „ und Anſprach männiglichs ꝛc. „

Nota: Hierüber findet ſich auch ein Original-Kauff-Brieff / wie An. 1347. Heinrich und Conrad Durnung den Hoff der da geheiſſen iſt Hubenweyler und gelegen iſt bey Nartenhayn / und was darzu und darein gehört Siegfrieden Schlechten Burger zu Gmünd für ein freyes lediges Eigen verkaufft haben.

Anno 1416. verkaufft Hanß Grülich Burger zu Gmünd / an Heintzen Sträßer von Nardenheim ſein Güthlein daſelbſt / das „ derſelb Hanß Sträßer bißhero von ihm gehabt / mit Gülten / auch „ allen Rechten und Zugehörden ꝛc. für ledig unverkümmert „ Eigen ꝛc. Laut Documentorum in Orig. d. d. A. A.

Nota: Erſternanntes Guth wurde bald hernach von Hanß Sträßern an Limpurg verkaufft und ihme hernach widerum zu Erbe verliehen. Beſag Gült-Buchs de An. 1488. fol. 283.

Der Zehende hieſelbſt iſt Anno 1572. von dem HochFürſtl. Würtemberg. Cloſter Lorch acquiriret worden. Laut Vertrags d. d. Anno.

12. Alterſperg.

Anno 1436. ſind von Hanßen von Yberg und Agnes von Rennhingen / ſeiner ehelichen Haußfrauen unter andern vielen Güthern auch drey Güthlein zu Alterſperg mit allen Rechten und Zugehörden / für frey lediges Eigen und für unbekümmerte Güther / ausgenommen daß ſie Gerichtbar gen Seelach / erkaufft worden.

13. Hohereuth.

Hieſelbſt ſind laut Saylacher Gült-Buchs de Anno 1557. fol. 205. aus denen Limpurgiſchen Güthern zu Schlechtbach verſchiedene Stück nebſt einem Theil der darauf geſtandenen Gült gezogen / und auch ein von der Stadt Gmünd An. 1557. eingewechſeltes Fall-Guth darzu geſchlagen und folgends von und mit zweyen Unterthanen wie dato noch / beſetzt worden.

14. Schlechtbach.

Anno 1395. verkaufft Greth von Finſterloch / Peter Kurtzen ſeel. Wittib / Burgerin zu Gmünd an Schenck Friedrichen Herrn zu Limpurg / die Gülten und Vogtey auf vier Güthern zu „ Schlecht-

g 2

„ Schlechtbach und alles das/ das zu der vorgeſchriebenen Vogtey „ und Vogt-Gült gehört/ mit allen Rechten zu haben und zu nieſſen/ „ als ſie Verkäufferin ſolche daran gehabt und hergebracht/ zu rech- „ tem Eigen und ſteten ewigen Kauff. Laut Docum. Orig. de dicto Anno.

Nota: Die Eigenſchafft von dem erſtern Guth hat damahlen Horckheim von Gmünd / von den drey übrigen aber dem Stifft Comburg zugeſtanden/ wie aus dem Kauff-Brieff zu erſehen.

So folgends in Anno 1562. Herr Dechant und Capitul zu „ Comburg mit ſambt dem Haupt-Recht/ Handlohn „ und Beſtehen-Geldt und ſonſten in der Maß und mit denen Zugehörden / wie bey dem Weyler Spöckh zu finden/an die Herrſchafft Limpurg gleichmäſſig überlaſſen. Laut Wechſels- und Kauff-Brieffs d. d. Anno.

Auch findet ſich daſelbſt ein Sulzbacher Heyligen-Guth/ und zwey neu erbaute Häußlein ꝛc. Laut Gült-Buch de Anno 1488. fol. 145. b. und Lager-Buch 1674. fol. 212.

15. Steinenberg.

Anno 1436. verkaufften Hanß von Yberg und Agnes von Renn-hingen/ ſeine ehel. Haußfrau an Schenck Conraden zu Limpurg ꝛc. „ unter andern vielen Güthern/ auch ein Güthlein zu Steinberg/ „ mit Gülten und allen Rechten und Zugehörden ꝛc. für frey „ lediges Eigen/ und für unbekümmert Guth/ ausgenommen daß es Gerichtbar gen Seelach ꝛc. Laut Documenti ſupra Rubr. Altersperg allegati.

Sonſten hat vor Alters die Caploney zu Gebenweiler einige Gült-Leut zu Steinenberg gehabt/ wie aus dem Vertrag zwiſchen Limpurg und Lorch de Anno 1511. klar zu erſehen.

16. Kapff.

Von den Limpurg: Güthern zu Kapff findet ſich/ daß ſolche an-fänglich nur einen einzigen Hoff ausgemacht/ welcher erſt vor hundert Jahren zertheilet worden; vide Seelacher Lager-Buch de An. 1574. fol. 196. ſeqq. & de Anno 1610. fol. 319. ſeqq.

17. Gebenweiler.

In dieſem Weyler ſind die Güther dem Würtemberg: Cloſter Lorch mit ſtarcken Frucht- Geldt- Hühner- und andern Gülten/ ſo fort auch mit dem Hand-Lohn verhafftet; Limpurg hingegen iſt von uhralten Zeiten auf denenſelben und in dieſem gantzen Orth Vog-tey-Herr/ genießt auch deswegen einige geringe Vogt-Gülten.

Sonſt hat Gebenweyler vor Alters auch eine Capelle gehabt/ darein Gültbare Güther gehörten/ dergleichen eines bey Unter-Roth und wiederum eines bey Steinenberg zu finden.

Städtlin Geildorff.

VOn dieſem Orth hat ſich vor Alters ein gewiſſes Adeliches Geſchlecht genennet / wie dann aus dem Anno 1280. inter Walcherum pincernam de Limpurg & Fridericum Filium ſuum & homines eorundem ex unâ, & Henricum Sculcetum & Cives Hallenſes ex parte alterâ Auctoritate Cæſareâ errichteten Tranſactions-Receſs zu ſehen / ubi Rutgerus de Gailndorff pro parte Limpurgicâ inter alios Nobiles obſtagio ſe obligavit: Wie in Frœſchlini Chronico zu erſehen.

Nebſt deme hat obangezogener maſſen bereits Anno 1374. und alſo noch vor dem 1403. von Gerichten lautenden Reichs-Lehen-Brieffen Schenck Albrecht von Limpurg ꝛc. ſeine eheliche Haußfrau/ Frau Eliſabeth von Tübingen bewieſen uff Gailndorff/ und alles was darzu gehöret an eigen Leuthen / es ſeyen Frauen oder Mann / uff Holtz/ uff Feld / uff Waſſer/ uff Wayde / uff Nutzen / an Gerichten/ uff Güthern/ zu beſetzen und zu entſetzen / als hernach geſchrieben ſtehet / (welche Specification ſich durch das gantze Ambt Geildorff extendiret / und bey jedem Orth abſonderlich angeführet worden) daß ſie das nutzen und nieſſen ſoll/ als lange ſie lebt/ für ihr Morgen-Gab und Heimſteuer.

Anno 1417. Eliſabeth relicta quondam vidua Friderici Schenck, & Conradus Schenck eorundem Baronum de Limpurg natus, beneficium Eccleſiaſticum ſimplex Sacerdotale non curtum in Capella Oppidi Gailndorff ſub parochia Münſter diœceſis Herbipolenſis in laudem & honorem Omnipotentis Dei, glorioſiſſimæ Virginis Mariæ genetricis ſuæ, nec non Sanctorum Fabiani Sebaſtiani, Viti, Georgii Panthaleonis, Sixti, Antonii Valentini & Wendelini Martyrum & Confeſſorum pro ſuarum & progenitorum ipſorum animarum Remedio ſalutari erexerunt, & cum Conſenſu & Auctoritate Johannis Epiſcopi Herbipolenſis Cenſus & reditus antiqui Incluſorii ſub Caſtro Limpurg, cujus ipſi veri extiterunt patroni, quique per Succeſſum temporis adeò fuerunt diminuti, ut inde perſonæ in eodem Incluſorio Deo famulantes non potuerint amplius commodè ſuſtentari, illuc tranſtulerunt & novos addiderunt, qui quidem cum omnibus & ſingulis bonis hujusmodi beneficii à præfato Epiſcopo Johanne Eccleſiaſticæ fore libertatis decreti, eaque bona ab omnibus Steure Exactionibus, Hoſpitalitatibus, vexationibus, Angariis & univerſaliter ab omni jugo & onere cujuslibet Laicæ & illicitæ poteſtatis exempta ſunt. v. Literas fundationis im alten Regiſtratur-Buch/ fol. 221. b.

Anno 1433. Johannes Epiſcopus Herbipolenſis rogatu Conradi Friderici & Conradi Pincernarum de Limpurg Eccleſiam parochialem in Münſter & præmiſſariam in Zelle prope Piler, in quibus jus patronatus habuerunt, in & ad Eccleſiam filialem in Oppido Gaildorff tranſtulit.

Anno 1369. Dienſtags nach St. Vincentii verkaufft Eberhardt Philipps der Jüngere an Herrn Schenck Albrecht/ Herrn zu Limpurg und ſeine Erben/ das Guth gelegen zu Geildorff/ das Neiſtendörffer da bauet/ ſambt allem dem/ ſo er weiters zu Geildorff gehabt/ geſucht und ungeſucht/ es ſeye in Dorff/ in Feld/ an Waſſer/ Wieſen/ Weyde/ Holtz/ wie es genannt ꝛc. mit allen Rechten ꝛc. Als frey/ ledig und Eigen ꝛc. Cum obligatione ad præſtandam evictionem.

Anno 1371. uff St. Alexii Tag überlaſſen Heinrich Kuhn und Catharina ſeine ehel. Haußfrau / an mehr genannten Schenck Albrechten / Herrn zu Limpurg ꝛc. und ſeine Erben / all das jenige / was ſie zu Geilndorff haben oder an der Viſchach / geſucht oder unbeſucht / wo es auch gelegen / und alle die Rechte / die vorbenannter Catharinä Kuhnin von ihrem Vatter und von ihrer Mutter uffgeſtorben ſind ꝛc. Laut Documenti Orig. Sigillis utriusque Conjugum cedentium ut & Waltheri de Glashoven muniti.

Anno 1373. Freytags nach Purificationis Mariæ verkaufften Walther Eberwein / Burger zu Halle / und Anna / ſeine ehel. Haußfrau / an Herru Schenck Albrecht / Herrn zu Limpurg und ſeine Erben / das Guth gelegen zu Geilndorff / das Walther Kohle da bauet / und jährlich gültet 4. Pfund Heller / 10. Käße / 100. Eyer / 2. Herbſt-Hühner und 1. Faßnacht-Huhn ꝛc. Cum omnibus juribus & pertinentiis &c. für rechtes Eigen ꝛc. Cum obligatione ad præſtandam evictionem.

Anno 1374. Montags nach Petri Cathedræ verkaufft Krafft von Suntheim / Münch zu Comberg an Herrn Schenck Albrecht und ſeine Erben / zwey Güther zu Geildorff gelegen / die Kolmann und Weigner da gebauet ꝛc. mit allem dem / das in ſolche Güther gehört / beſucht und unbeſucht ꝛc. an Wieſen / an Wayd / an Holtz / wie das genannt iſt / oder wo es gelegen iſt / zu beſetzen und zu entſetzen / zu Dienſt / zu Haupt-Recht / mit allen Nutzen / Rechten und Zugehörden ꝛc.

Anno 1387. Mittwochs vor Sct. Gallen-Tag verkaufft Catharina Albrecht Schneiders Tochter zu Münſter geſeſſen / an Herrn Friderich und Herrn Conrad / Gebrüdere / Herren zu Limpurg / ihr Lehen
„ zu Geildorff gelegen / ſambt allem deme / was darein gehört / an
„ Hauß / Hoffraith / Garten und 3½. Morgen Ackers getheilt in allem
„ Feld / 1½. Tagwerck Wießmads ligt bey dem Hauße / und das halb
„ Theil des Holtzes / da der Sticher und Utz Fiſcher Theil anhaben ꝛc.
„ Mit allen Nutzen / Rechten und Gewonheiten ꝛc. zu rechtem Eigen ꝛc.
Cum obligatione ad præſtandam evictionem.

Anno 1399. Dienſtags nach Sct. Egydi-Tag verkaufften Anna Petrin / Ulrichs von Geilnkirchen / Burgers zu Hall / ehel. Haußfrau / und mit ihr Gretha ihre Tochter / und Friderich Schwab ihr Sohn / den ſie von ihrem erſten Mann ſeel. gehabt / an die Wohlgeborne Frau / Frau Yta von Weinſperg / des edlen Herrn Schenck Conrads von Limpurg ſeel. hinterbliebene Wittib und ihre Erben das Guth zu
„ Geilndorff gelegen / das Hanß Toppler bauet und jährlichen gültet
„ vier und dreyſig Schilling Heller Gelds / Zehen Schöffel Korns und
„ Habern / zwey Fuder Heu / vier und zwantzig Käße / hundert Eyer /
„ zwey Gänß / zwey Herbſt-Hühner und ein Faßnacht-Huhn / ſtehet
„ zum Drittheil / und was zu dem vorgeſchriebenen Guth und Gülte

und

und darein gehört/ zu Dorff/ zu Felde/ zu Holtz/ zu Waſſer/ zu Weyde/ an Aeckern/ an Wieſen/ oder wie es Nahmen hat ꝛc. beſucht und unbeſucht/ zu haben und zu nieſſen/ mit beſetzen und entſetzen/ und mit allen Nutzen/ Rechten/ Gülten/ Fällen/ Dienſten und mit allen Gewonheiten/ und Zugehörungen/ zu rechtem Eigen ꝛc. „ Cum obligatione ad præſtandam evictionem.

Anno 1405. die St. Ulrici verkaufft Hanß von Morſtein/ Burger zu Hall/ an Herrn Friedrichen/ Herrn zu Limpurg/ den Gülten „ Gelds und die 18. Heller-Gelds jährlicher Gülte die er gehabt auf „ Schwartz-Contzlins Hoffreuth und Garten/ mit ihren Zugehörden/ „ und allen Rechten die er von derſelben Gülte daran gehabt/ zu rechtem Eigen und ſteten Kauff ꝛc. „

Anno 1405. Mittwochs nach Petri Pauli gibt uff vor Gericht und verkaufft Clauß Halberg zu Hall/ an Schenck Friderichen/ Herrn zu Limpurg/ und allen ſeinen Erben/ ein Güthlein zu Geilndorff ge- „ legen/ das der Bader hat/ und ihme Claußen Halberg jährlich gol- „ ten hat zween Gulden Gelds/ zwey Herbſt-Hühner und ein Faß- „ nacht-Huhn ꝛc. und was zu denſelben Gülten und Güthlin gehört/ „ zu Dorff und zu Felde ꝛc. mit allen Nutzen/ Zugehörden und Rech- „ ten ꝛc. zu rechtem Eigen und ſteten Kauff/ worfür er Clauß Hal- „ berg und ſeine Erben alles fertigen und wehren ſollen/ als Eigens- „ Recht iſt ꝛc. „

Anno 1410. Freytags vor Sct. Veits-Tag verkaufft Conrad Berler Burger zu Hall/ an Schenck Fridrichen/ Herrn zu Limpurg ꝛc. und allen ſeinen Erben alle ſeine Rechte und Gülte/ die er gehabt „ hat auf Haugen Fiſchers Hauß/ Hoff und Garten/ und uff einem „ Wießflecklin bey deß Graffen Brunnen zu Geildorff gelegen/ gültet „ jährlichen eine Ganß auf Sct. Martins-Tag ꝛc. „ obligirt ſich auch dieſe Güther mit ihren Zugehörungen zu fertigen und zu wehren/ als Landes Recht und Gewonheit iſt ꝛc.

Anno 1417. Donnerſtags nach Sct. Matthäi hat Frau Eliſabetha/ verwittibte Frau von Limpurg ꝛc. gebohrne Gräfin von Hohenlohe ꝛc. unter andern zur neuen Capell in Geildorff geſtifften Güthern/ auch dahin gewidmet/ ein Guth zu Geilndorff gelegen/ das Seitz Wegner gebauet/ gültet zwey Pfund Heller/ zwey Herbſt-Hüner und ein Faßnacht-Huhn. Laut Documenti im alten Regiſtratur-Buch/ fol. 223. a.

Diß Guth iſt hernach der Herrſchafft wieder heim gefallen ꝛc. und ein oder mehrere Burger-Güther daraus gemacht worden.

Anno 1621. den 3. Sept. verkaufft Wilhelm Kehler von Schwandorff im Nahmen ſeiner Frau Baaßen/ Mariä von Buttlar/ gebohrner von Rinderbach an Frau Emilia verwittibte Frau von Limpurg ꝛc. und dero Erben das Rinderbachiſche Hauß zu Geildorff gelegen/ und alle dazu gehörige Feld-Güther ſambt dem Fiſch-Waſſer an der Roth/ ꝛc. als frey/ ledig und Eigen ꝛc. Beſage Original-Kauff-Brieffs d. d. Anno.

Theils Güther zu Geildorff/ die ſind erſt ſeit Anno 1404. (in welchem Jahr Käyſer Ruprecht Schenck Friedrichen zu Limpurg die Gnade gethan/ das Dorff Geilndorff mit

Mauren und Gräben zu umfahen / und eine Stadt daraus zu machen / alsdann ihme das nutzeſte und bequemſte duncket zu ſeyn) neu erbauet und guten Theils aus denen andern extrahirt worden / allermaſſen auch aus allen Limpurgiſchen Gült- und Lager-Büchern erhellet / daß auf jedes ſothaner neuangelegter Burger-Güther zur jährlichen Gült mehr nicht dann ein Orth eines Gülden und ein Faßnacht-Huhn urſprünglich geſetzt / auch biß auf den heutigen Tag dabey gelaſſen worden.

Extract einiger Kauff- und Ubergabs-Brieffe / verſchiedene Güther betreffend / da aber nicht gemeldet / an welchem Orth ſolche eigentlich gelegen.

Anno 1458. gibt uff und verkaufft Oßwald von Steig / an Schenck Conraden den Jüngern und Albrechten / beede Herrn zu Limpurg / alle ſeine Haab und Güther / die ihme von ſeinem Vatter / Mutter und Bruder Herrn Rüdiger von Steig ſeel. an- und uffersſtorben ſeyn / alle Gerechtigkeit ſeines Vätterlich- Mütterlich- und Brüderlichen Erbes und alle ſeine Gerechtigkeit die ihme Oßwald von Steig von den obgenannten angefallen und zugeſtanden ſeyn / mit allen Anfällen / Herkommen / nichts ausgenommen ꝛc. und ſonſten alles / wie und wo er das gehabt / ob Erd oder unter der Erd ꝛc. mit allen und jeglichen ihren Ehren / Rechten / Nutzen und Zugehörungen / zu Dorff / zu Marck / zu Feld / klein und groß / nichts ausgenommen / alsdann dieſelbe Gült / Geld und Güther / die genannten ſein Vatter / Mutter und Bruder ſeel. inngehabt und hergebracht haben ꝛc. Laut Original-Kauff-Brieffs d. d. Anno.

Solcher geſtalt hat auch 1375. proximæ Lunæ poſt St. Wallpurgis Fritz Gleite vor ſich und ſeine Erben / Schenck Conraden / Herrn zu Limpurg und ſeinen Erben / durch ordentliche Ubergab zugeeignet / alles dasjenige / ſo Hermann Keller / ſein Oheim ſeel. gelaſſen hat / es ſeyen Güther / Gülte / fahrende oder liegende Haabe / Heller- und Heller-Zinnße ꝛc. Cum renunciatione omnium jurium & prætenſionum, die er oder ſeine Erben zu denſelben Güthern hätten oder haben möchten ꝛc. Laut Documenti Originalis d. d. Anno.

Ingleichem haben in Anno 1357. Freytags vor dem Palm-Tag / Engelhardt Störe und Salome ſeine ehel. Haußfrau an beede Schencken zu Limpurg Albrecht und Conrad und ihre Erben / alle die Güther die ſie haben / geſucht und ungeſucht / es ſeye Eigen oder fahrende / verkaufft und zu kauffen geben / jedoch dergeſtalten / daß ſie dieſelbe / ſo lang beede Verkäuffere leben / und wann deren eines mit Tod abgehen würde / das überlebende zum Leib-Geding behalten / nach ihrer beeder Tod aber an vorgenannte Herrn von Limpurg und ihre Erben ſolche Güther gar und gäntzlichen und ohne alle Irrungen folgen ſollen. Laut Documenti ſo mit der Stadt Hall Inſiegel bekräfftiget d. d. Anno 1357.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fernerweite Deduction und Vorstellung vornehmlich die ... drey Puncten: Von der Mannschaft

S.l. 1714

2 Ded. 468,17
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10325021-4
VD18 14435551-001